universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1928

26.1.1928

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage und mit der illustrierten Monatsschrift „Bergland".

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. C. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 736 — Fernruf: Verwaltung Nr. 731

Bezugspreise: Am Platze **monatlich** in den Abholstellen *S* **4.20**, mit Zustellung ins Haus *S* **4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagnummer 30 Groschen.** Mit Postzusendung **monatlich** *S* **4.60.** Deutschland **monatlich** *S* **5.—**, in das übrige Ausland **monatlich** *S* **7.—.** Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien **monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—.80). Postsparkassa-Konto 52.677.**

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof). Fernruf 24—29. Die **Bezugsgebühr** ist im vorhinein zu entrichten. Durch Streiks oder durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Zusendung verpflichten uns nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Auswärtige Anzeigenannahmestelle: Oesterreichische Anzeigen-Gesellschaft A.-G., Wien, I., Brandstätte 8, Fernruf 62.595.

Nummer 21 — Donnerstag, den 26. Jänner 1928 — 75. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 23. Maria Verm. Dienstag, 24. Timotheus. Mittwoch, 25. Pauli Bek. Donnerstag, 26. Polykarpus. Freitag, 27. Johann Chrys. Samstag, 28. Julian. Sonntag, 29. Franz S.

Protestaktion gegen das Verbot des deutschen Religionsunterrichtes in Südtirol.

Ein Aufruf des katholischen Stammvereines in Innsbruck an alle Katholiken des In- und Auslandes.

Innsbruck, 26. Jänner.

Der katholische Stammverein in Innsbruck (Katholisches Kasino) widmete seine Vereinsversammlung am 25. d. M. der Südtiroler Frage.

Der Präsident Dr. Pusch gab einen historischen Ueberblick über die Bedeutung Südtirols für das Reich zu Zeiten Maximilians I. Der Kaiser, ein Herrscher von echtem deutschen Schlage, erkannte sehr wohl die Bedeutung der Schlüsselfestung Tirol und verteidigte das Land mit Erfolg gegen die steten Angriffe vom Süden her. Das harte Geschick Südtirols, insbesondere die letzte Dekretierung der italienischen Regierung über die gänzliche Aufhebung des deutschen Religionsunterrichtes bildete den Uebergang des Vortragenden aus der Vergangenheit in die bittere Gegenwart.

Die stark besuchte Versammlung des Kasinovereins hat dann folgende

Entschließung

einstimmig angenommen:

Trotz mannigfacher und nur zu begründeter Klagen über Entrechtung der deutschen Südtiroler unterließ es der Katholische Stammverein alle die Jahre her, nach außen hin für Südtirol einzutreten aus der Erwägung heraus, daß durch solche Kundgebungen einerseits jeder Anlaß zur Vertiefung des Völkerhasses vermieden werden müsse, anderseits um zu sehen, ob eine Vergewaltigung des primitiven und unveräußerlichen Rechtes auf Erziehung in der Muttersprache und auf religiöse Erziehung in der deutschen Sprache erfolgen würde.

Dieser Fall ist mit dem Verbote des Religionsunterrichtes in deutscher Sprache eingetreten. Daher hat der Katholische Stammverein in Innsbruck beschlossen:

An alle katholischen Organisationen des In- und Auslandes mit der Bitte heranzutreten, sich für Wiedereinführung der deutschen Sprache im Religionsunterrichte in Südtirol in geeigneter Weise, sowohl durch die Vereine selbst, als auch durch ihre Presse und durch die gesamte katholische Welt nachdrücklichst und unablässig einzusetzen, da unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur durch größeren Druck eine Besserung der Lage der Südtiroler erzielt werden kann.

Organisationen und Einzelpersonen, die sich dieser Aktion zugunsten Südtirols, für die Freigabe des deutschen Religionsunterrichtes anschließen und diese unterstützen wollen, werden gebeten, sich der nachfolgenden Adressen zu bedienen: In Innsbruck für Tirol: Fa. Baur, Pfarrgasse 1, Laden. Für die anderen Bundesländer und das Ausland: Auslands-Pressedienst Innsbruck, Maximilianstraße 94.

„Für Italien gibt es keine Minderheitenfrage."

KB. **Rom**, 25. Jänner. Ein längerer Artikel der „Tribuna" protestiert gegen den Beschluß des Minderheitenkongresses von Sofia, durch den verlangt wird, daß alle Länder, die Mitglieder des Völkerbundes sind, ihren Minderheiten denjenigen Schutz gewähren sollen, den gewisse Minderheiten auf Grund besonderer Grundsätze und Abmachungen genießen. Die „Tribuna" ist besonders darüber aufgebracht, daß in diesem Beschluß ein Mahnruf an Italien gesehen werde, die Dinge noch freiwillig zu ordnen, falls Italien nicht wolle, daß die Sache im Völkerbund zur Sprache komme. Die „Tribuna" erklärt, daß es für Italien keine Minderheitenfrage gebe, über die diskutiert werden könnte.

Die Politik in unserer Wehrmacht.

Lebhafte Aussprache im Budgetausschuß.

KB. **Wien**, 25. Jänner. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses brachte Abg. Dr. Deutsch (Sozdem.) vor Eingehen in die Tagesordnung den seinerzeit vom Abg. Dr. Renner erörterten Fall der Dienstesbeschreibung des Oberleutnants Ruzicka vom Infanterieregiment Nr. 2 zur Sprache.

Der Redner legte dar, daß die ursprünglich sehr gute Dienstesbeschreibung dieses Offiziers in diesem Jahre plötzlich bedeutend verschlechtert wurde. Bundeskanzler Dr. Seipel habe seinerzeit im Ausschuß erklärt, er werde alle vorgetragenen Fälle sofort auf das genaueste überprüfen lassen und wenn jemandem ein Unrecht zugefügt worden sei, müsse es sofort gutgemacht werden. Statt dessen sei Oberleutnant Ruzicka einige Tage nach der erwähnten Ausschußdebatte durch eine Zuschrift des Bundesministeriums für Heerwesen zur Superarbitrierung bestimmt und vor zwei Tagen tatsächlich von der Superarbitrierungskommission als dienstuntauglich erklärt worden. Gegenüber dem Falle Ruzicka werden andere Offiziere in viel liberalerer Weise behandelt. Eine Reihe von Offizieren, die im Kriege invalid geworden sind, machen Dienst im Bundesheer, was wir diesen Männern gönnen. Wenn in der Presse geklagt wird, daß eine allzugründliche Kritik am Budget geübt werde, so müssen wir angesichts dieser Fälle, die das Recht des Parlaments auf Kritik der Verwaltung mit Füßen treten, von dem Rechte der Kritik in noch schärferem Maße Gebrauch machen.

Weitere sozialdemokratische Beschwerden.

Der Redner führte noch einige Fälle zur Illustration der Verhältnisse in der Heeresverwaltung an. Der Ortskommandant von Stockerau, Oberst Fried, bahte ein vom Bürgermeister und zwei Stadträten, von denen einer zufällig Militärbeamter ist, unterzeichnetes polizeiliches Strafmandat erhalten und sich an das Heeresministerium gewendet. Das Ministerium teilte hierauf mit, es behalte sich vor, diesen Fall zum Anlaß einer generellen Untersuchung zu machen, ob Heeresangehörige in solchen Fällen nicht verpflichtet werden sollten, sich der Ausübung ihres Amtes als Stadtrat zu enthalten. Soeben werde dem Redner mitgeteilt, daß Oberleutnant Stransky, der zugleich Obmann des Militärverbandes ist und von dem gleichfalls im Ausschuß gesprochen wurde, vor die Superarbitrierungskommission gestellt und heute superarbitriert worden ist. Einen solchen Vorgang könne man nur als eine systemisierte Gemeinheit bezeichnen. (Beifall bei den Sozialdemokraten. Obmann Dr. Renner mahnte den Redner zur Ordnung.)

Dr. Deutsch: Für eine solche Mißachtung aller Rechtsgrundlagen mache ich den Bundeskanzler und die Bundesregierung verantwortlich. Die Mehrheitsparteien üben überall, wo sie regieren, reine Parteiwillkür. Dieser Skandal greift über die zufälligen Opfer hinaus auch an die Rechte des Parlaments. In Namen der geschändeten Volksvertretung erhebe ich Einspruch und verlange Aufklärung über diese Fälle.

Abg. Sever (Soz.) bemerkte: Im Falle des Oberleutnants Stransky haben der Heeresminister und auch seine Offiziere ihre Rachsucht voll und ganz ausgeübt. Dieser Fall zeige, welchen Leidensweg ein republikanischer Offizier beim republikanischen Bundesheer durchzumachen habe. Der Heeresminister habe die Offiziere dazu mißbraucht, daß heute ein großer Teil von ihnen reaktionär sei. Er wolle auch die Mannschaft dazu bringen. Die Sozialdemokraten würden ihm beweisen, daß sie das zu hindern verstehen und daß es höchste Zeit sei, daß er sich einen anderen Posten suche als den eines Heeresministers.

Es entspann sich nunmehr eine längere Geschäftsordnungsdebatte, in der Abg. Dr. Gürtler den Standpunkt vertrat, durch die dringliche Anfrage im Plenum und durch die Bestimmung über die Einberufung einer Haussitzung können jederzeit Angelegenheiten außerhalb der Tagesordnung zur Diskussion gestellt werden. Eine Bestimmung, daß sich im Ausschuß vor Eingehen in die Tagesordnung ein Abgeordneter zum Wort melden kann, habe er vergeblich in der Geschäftsordnung gesucht. — Obmann Dr. Renner verwies auf einen 20jährigen Brauch, daß sich Abgeordnete vor Eingehen in die Tagesordnung zum Worte melden.

Abg. Klimann (großd.) betonte, im Zuge der von Dr. Seipel zugesagten Untersuchung habe sich herausgestellt, daß beide Offiziere (Ruzicka und Stransky) lange keinen Dienst gemacht haben und daher im Sinne der bestehenden Gesetze vor die Superarbitrierungskommission zu kommen haben. Die Aerzte haben ihr Gutachten abgegeben, das jetzt wieder in das Heeresministerium komme. Dem Minister stehe es selbstverständlich frei, sich dem Gutachten anzuschließen oder in berücksichtigungswürdigen Fällen etwas anderes zu verfügen. Dadurch, daß die Opposition diesen Fall so aufgebauscht habe, sei es dem Minister gar nicht mehr möglich, etwas anderes zu tun als den Akt zu unterschreiben, weil es sonst hieße, daß unter dem Drucke der Opposition ihrem Verlangen nachgegeben werde.

Die Heeresdebatten werden solange ein unerquickliches Thema bleiben, bis man nicht nach deutschem Muster die Politik aus der Wehrmacht überhaupt ganz entferne.

Heeresminister Vaugoin

stellte zunächst fest, daß nach der noch aus dem k. u. k. Heer übernommenen Superarbitrierungsvorschrift die Vorgesetzten jederzeit den Gesundheitszustand eines Untergebenen überprüfen können, anderseits derjenige, der sechs Monate ununterbrochen oder in kurzen Intervallen krank sei, überprüft werden müsse. Das Ministerium habe erst aus der Budgetdebatte erfahren, daß die Oberleutnants Ruzicka und Stransky krank waren, worauf vom Gesundheitsvorstand die Superarbitrierung angeordnet wurde. Die Superarbitrierungskommission stellte einen Antrag, der dem Minister aber noch nicht vorliege. Wenn man, sagte der Minister, in den beiden besprochenen Fällen milde und nachsichtig vorgehen wollte, so wird mir das durch solche Vorkommnisse, wie sie sich heute vormittags abgespielt haben, sehr erschwert. Ich werde die beiden Anträge genauestens überprüfen lassen, gerade deswegen, weil unter diesen Offizieren einer ist, der in Ihrem Gewerkschaftsleben eine hervorragende Rolle spielt.

Der Minister verwies in diesem Zusammenhang darauf, daß ein Oberstleutnant, der nicht der sozialdemokratischen Partei angehöre, ebenfalls von amtswegen der Ueberprüfung zugeführt wurde, weil das Ministerium davon Kenntnis erhielt, daß er länger als sechs Monate krank war.

Dr. Deutsch habe, als er von der ungleichen Behandlung der Offiziere sprach, auch den Kommandanten des Alpenjägerregiments Nr. 9, Oberst Polten, genannt, der nur einen Arm hat, dabei aber nicht einen einzigen Tag marodierte. Dieser Offizier sei von Dr. Deutsch in die Wehrmacht übernommen worden und dieser hatte ganz recht, weil die Berücksichtigung Kriegsbeschädigter gesetzlich verankert ist. Aber dem Minister jetzt zuzumuten, diesen hochverdienten Offizier hinauszuwerfen, gehe doch nicht an.

Abg. Dr. Deutsch: So etwas ist unerhört. Wer hat das gesagt? Sie verdrehen alles, das ist wirklich unerhört. (Lebhafter Widerspruch bei der Mehrheit.)

Abg. Dr. Bauer führte aus, mit der Superarbitrierung der beiden Offiziere habe der Heeresminister sich des unbequemen Offiziers, der an der Spitze des Militärverbandes steht, entledigt. Das sei eine Herausforderung der Sozialdemokraten, eine Beleidigung des Parlaments, eine Verletzung der Rechte der Opposition. Sie versuchen, sagte der Redner, die Opposition zu terrorisieren, um ihr die verfassungsmäßig zustehende Kritik unmöglich zu machen, ein Feindseligkeitsakt, der natürlich nur wieder mit Feindseligkeiten beantwortet werden kan. Der Versuch, die Arbeiter zu terrorisieren, werde jetzt an verschiedenen Stellen gemacht.

Heeresminister Vaugoin: Bei der Gemeinde Wien.

Abg. Leuthner: Ein Minister hat sich nicht in dieser frechen Weise über die Gemeinde Wien zu äußern.

Bundeskanzler Dr. Seipel: Dafür wäre der Ordnungsruf zu erteilen. — Rufe rechts: So eine jüdische Frechheit!

Abg. Dr. Bauer fortfahrend: Ich weiß nicht, was der Herr Bundeskanzler meint, wofür der Ordnungsruf zu erteilen wäre, vielleicht wegen der „jüdischen Frechheit"?

Bundeskanzler Dr. Seipel: Ich dachte an den Abgeordneten Leuthner.

Abg. Dr. Weidenhoffer: Es nützt ja doch nichts.

Bundeskanzler Dr. Seipel: Dann macht man sich eben seine Meinung über einen Vorsitzenden.

Vorsitzender Dr. Renner: Das steht dem Herrn Bundeskanzler frei.

Abg. Dr. Bauer erklärte schließlich, von einer Entgiftung des öffentlichen Lebens zu sprechen, müsse eine Utopie sein, solange etwas wie das System Vaugoin in der Republik denkbar sei.

Abg. Dr. Deutsch gab der Befürchtung Ausdruck, daß diese parteiische Verwaltung an den Grundlagen unseres Staates rütteln werde. Die bürgerlichen Parteien haben auch diesmal ihr Parteiinteresse über die Staatsinteressen zu setzen versucht. Mit der Diskussion im Hause sei diese Angelegenheit nicht abgeschlossen.

Abg. Dr. Odehnal (Chr.) sagte, er teile die Anschauung, daß es notwendig wäre, das Heer wieder zu entpolitisieren, durchaus. Nur fürchte er, daß man da auf den Widerstand der Sozialdemokraten stoßen werde. Von Seite der Mehrheitsparteien könne man versichert sein, daß sie sich sehr gerne mit diesem Gedanken befreunden würden. Wenn auf Fälle von angeblichem Terror gegen Heeresangehörige hingewiesen werde, so verweise Redner auf das Antiterrorgesetz, das aus der Not der Angestellten geboren ist, die es nicht länger ertragen können, daß sie immer wieder nur deshalb, weil sie einer bürgerlichen Organisation angehören, aus den Betrieben hinausgeworfen werden, wie dies Jahre hindurch von sozialdemokratischer Seite geübt worden sei. Durch die heutige Debatte scheine

der Boden für ein Antiterrorgesetz geebnet

zu sein. Redner stelle daher in Aussicht, daß binnen kürzester Zeit das Referat über das Antiterrorgesetz im Ausschuß für soziale Verwaltung erstattet werde.

Abg. Dr. Bauer verwahrte sich gegen den Mißbrauch, der darin gelegen ist, daß man zwei grundverschiedene Erscheinungen nach dem Begriff Terror subsummiere und beide als gleichwertig hinstelle. Die Sozialdemokraten verstehen unter Terror den Druck, den ein Arbeitgeber auf die Angestellten und Arbeiter übt, indem er Leute, die ihrer Berufsorganisation oder einer politischen Partei angehören wollen, von der Arbeit ausschließt. Was die Mehrheitsparteien Terror nennen, bestehe darin, daß Arbeiter sich weigern, einen Arbeiter in ihrer Mitte zu dulden, der entweder ein von dem Unternehmer gekauftes Subjekt ist oder der unorganisiert ist und wohl die Früchte der gewerkschaftlichen Organisation genießt, aber keine Opfer bringen und sich ihr nicht unterwerfen wolle. Dieses Problem des gewerkschaftlichen Kampfes darf man nicht moralisch auf die gleiche Stufe stellen, wie den Unternehmerterror.

*

Wenn tatsächlich die im Budgetausschuß abgeführte Debatte über die Politik in unserer Wehrmacht den Weg zu einer Entpolitisierung des Bundesheeres ebnen würde, so wäre das ein Erfolg, der von der gesamten Bevölkerung mit Genugtuung aufgenommen werden würde. Unser Bundesheer leistet heute in militärischer Hinsicht Hervorragendes; seine weitere gedeihliche Entwicklung wird aber stets durch das Hineintragen von Politik gestört. Ob nun die Vorwürfe gegen das „System Vaugoin" berechtigt sind oder nicht, so hätten die Sozialdemokraten das letzte Recht, sich dagegen zu wenden, denn sie sind es, die immer die Parteipolitik in die Wehrmacht bringen und dadurch zersetzend wirken. Und in der Sozialdemokratie wird man auch die Gegner einer Entpolitisierung unserer Wehrmacht suchen müssen.

Die deutsch-österreichische Rechtsangleichung.

Kundgebungen im deutschen Reichstag.

KB. **Berlin**, 25. Jänner. Bei der zweiten Beratung des Justizetats im Reichstag führte Reichsjustizminister Hergt aus: Wenn wir die Rechtsangleichung mit Oesterreich erstreben, sollten wir auch die Rechtsangleichung im Reiche mit den Ländern fördern. Das Reichsjustizministerium werde auf diesem Teilgebiete der Klärung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern eifrig mitarbeiten. Die Länderkonferenz habe zur Herbeiführung eines vereinfachten Zusammenarbeitens beider Teile sehr fruchtbare Ergebnisse geliefert. Die deutsch-österreichische Zusammenarbeit bei der Strafrechtsreform habe schon außerordentlich befriedigende Erfolge erzielt. Wir hoffen, daß diese Arbeit in ähnlicher Weise von den beiden Brudervölkern fortgesetzt wird und daß die politischen Verhältnisse nicht die bisher geleistete Arbeit nutzlos machen. Wir wünschen, daß die Rechtsangleichung sich weiter ausdehnt auf andere Gebiete und schließlich auf das allgemeine bürgerliche Recht.

Abg. Landsberg (Soz.) begrüßte die Ankündigung einer weiteren Angleichung des Rechtes mit Oesterreich. Vor allem sollte den Bürgern Oesterreichs das Bürgerrecht in allen deutschen Ländern gewährt werden unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit. Auch Abg. Lohmann (deutschnat.) begrüßte die Rechtsangleichung mit Oesterreich, die ein wichtiger Schritt sei auf dem Wege zur Kulturgemeinschaft mit dem Brudervolke.

Der Waffenschmuggel nach Ungarn.

Debatte im Prager Parlament.

KB. **Prag**, 25. Jänner. In Fortsetzung der Debatte über die St. Gottharder Erklärung der Regierung führte der Nationalsozialist Hrusovsky aus: Für uns ist es außer Zweifel, daß Ungarn im Falle von St. Gotthard tatsächlich in flagranti die Friedensverträge verletzt hat. Jeder derartige Versuch bedrohe die europäische Ordnung und Ungarns Nachbarn. Trianon habe für Ungarn 35.000 Mann festgesetzt, Ungarn habe aber unter verschiedenen Masken gesetzlich 60.000 Mann festgesetzt. Gegenüber einer solchen evidenten Friedensbedrohung ist die Frage zu stellen, weshalb die interalliierte Kontrollkommission aufgehoben wurde, die nur einen Teil des Kriegsmaterials vernichtet habe, das die Ungarn verbergen.

Der deutsche Nationalsozialist Knirsch fand die Moral merkwürdig, im Völkerbund zu sitzen, sich selbst für die Abrüstung einzusetzen, dabei aber zu bewaffnen und eine große Kampagne wegen einiger Waggons Waffen einzuleiten. Der Waffenschmuggel nach Ungarn sei moralisch nicht anders zu bewerten als die Waffenlieferungen nach China. Die Regierungserklärung sei nicht zu billigen.

Der Republikaner Halla erklärte, der ungarische Nachbar benehme sich den Friedensverträgen gegenüber illoyal, störe systematisch den Frieden. Der deutschnationale Abg. Kallina vertrat die Ansicht, daß die Friedensverträge einer Revision unterworfen werden müssen. Redner nannte die Abrüstungsverhandlungen eine Komödie und das Bestreben der Siegerstaaten sei nur auf Aufrechterhaltung der Friedensbestimmungen gerichtet.

Tumulte bei der Abstimmung.

Prag, 26. Jänner. (Priv.) Die Abstimmung über die Erklärung des stellvertretenden Ministerpräsidenten über die St. Gotthard-Affäre vollzog sich in tumultuöser Form. Kaum hatte der Präsident seinen Sitz eingenommen, erschollen wütende Rufe aus den kommunistischen Bänken. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel zwischen Kommunisten und tschechischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten. Die Erregung steigerte sich in einem solchen Maße, daß die wechselseitige Anwendung von Brachialgewalt drohte, was nur durch das Dazwischentreten neutraler Abgeordneter verhindert wurde. Die Erklärung wurde dann mit Mehrheit gebilligt.

Landesverrat deutscher Reichswehrfunker?

Eine ganze Funkerabteilung verhaftet.

KB. **Berlin**, 25. Jänner. Wie die in Gießen erscheinende „Volkszeitung" meldet, wurde am Montag die fünf Mann starke Funkerabteilung des Gießener Reichswehrbataillons verhaftet und in das dortige Amtsgefängnis eingeliefert. Die Verhafteten stehen unter dem dringenden Verdacht der funkentelegraphischen Verbindung mit dem Ausland. Ob es sich hiebei um Landesverrat und Verrat militärischer Geheimnisse handelt, muß erst die Untersuchung ergeben.

TU. **Stuttgart**, 26. Jänner. Zur Festnahme von Funkern der Reichswehr wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß unvorsichtiges Geben von Funksprüchen bei den Funkstellen Gießen und Fulda ein Einschreiten der militärischen Vorgesetzten wegen Ungehorsams gegen dienstliche Befehle notwendig machte.

Ernährungskrise in Deutschland.

TU. **Berlin**, 26. Jänner. Der Präsident des Reichslandbundes betonte in einer Rede, die grobe Verschuldung der Landwirtschaft könne die schwersten Folgen für die Frühjahrsbestellung und damit für die ganze deutsche Volksernährung haben. Der Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion lasse eine weitere Unterbilanz des deutschen Handels und eine noch größere Verschuldung an das Ausland begünstigen.

Die Einkreisung Südslawiens.

TU. **Rom**, 26. Jänner. Der rumänische Außenminister Titulescu wurde gestern vom König empfangen. Anschließend hatte er eine Unterredung mit Mussolini. Die italienische Presse erinnert dabei an den ungarisch-rumänischen Streitfall und schlägt eine Vermittlung Italiens vor. In Paris beobachte man die Dinge mit wachsender Besorgnis, besonders in bezug auf die italienischen Einkreisungsabsichten gegen Südslawien.

Französische Waffenlieferungen für Südslawien.

TU. **Mailand**, 26. Jänner. Ein Triester Blatt bringt Enthüllungen über französische Waffenlieferungen an Südslawien. Darnach sind drei französische Dampfer schon seit Jahren lediglich damit beschäftigt, Gewehre, Maschinengewehre, Artilleriematerial und Flugzeuge von Marseilles nach südslawischen Häfen an der Adria und nach Saloniki zu schaffen.

Französische Ratschläge an Italien.

Paris, 25. Jänner. Der ehemalige Direktor der politischen Abteilung des Quai d'Orsay, Seydoux, befaßt sich in einem längeren Artikel in der „Petit Parisien" mit den italienischen Zukunftswünschen und ihre Rückwirkung auf die Nachbarn Italiens. Seydoux gibt zu, daß die großen Versprechungen, die von den Alliierten den Italienern als Preis für den Eintritt Italiens in den Krieg gemacht wurden, zum Teil nicht eingehalten wurden. So habe besonders Präsident Wilson die Auslieferung Dalmatiens und seiner slawischen Bevölkerung an Italien verhindert.

Diese Enttäuschungen suche Italien jetzt wettzumachen. Leider sehe man nicht, wie man ihm gerecht werden könne. Es habe jetzt schon in seinen Grenzen große Minderheiten, so z. B. 200.000 Deutsche in Tirol und 400.000 Slowenen an der südslawischen Grenze. Man könne Italien nicht die Herrschaft über den Balkan zuerkennen; denn der Balkan gehöre den Völkern, die dort wohnten. Auch die Herrschaft über das Mittelmeer könne es nicht erhalten; denn das Mittelmeer sei jedermann. Das Aussichtsreichste, was Italien tun könne, sei, sich mit Südslawien zu einigen, sonst werde es nur eine Koalition aller Völker, die sich von seinem Expansionsdrang bedroht fühlten, gegen sich zusammenbringen. Die Kolonialfrage aber werde am besten in Genf unter der Aegide des Völkerbundes gelöst.

Französisch-britischer Streit um Oelhäfen.

London, 25. Jänner. Die Entdeckung neuer Oelquellen im Irakgebiet hat in Londoner politischen und Finanzkreisen erneut zu einer lebhaften Erörterung des Baues einer Röhrenleitung von der Bohrstelle im Irak nach dem Mittelmeer geführt. Im Augenblick scheint ein heftiger Kampf zwischen den britischen und französischen Interessen um den Endpunkt der Oelleitung stattzufinden. Französischerseits verlangt man die Führung dieser Leitung nach Alexandrette im französischen Mandatsgebiet. Man beruft sich hiebei auf das Abkommen von San Remo, in dem England Frankreich große Erleichterungen für den Bau einer Röhrenleitung durch Syrien zusagte.

In englischen Kreisen wünscht man natürlich, daß Haifa im britischen Mandatsgebiet der Endpunkt der Röhrenleitung sein soll. In dem französischen Vorschlag sieht man, von der Ersparnis von etwa 1600 Kilometer Röhrenmaterial abgesehen, wirtschaftlich kaum einen großen Nutzen. Dagegen weist man auf die Gefahr der Unterbrechung der Röhrenleitung hin, wenn man sie durch das Gebiet feindlicher Stämme legen sollte. Abgesehen von der Gefahr einer direkten Zerstörung der Leitung durch solche Stämme bestehe die Möglichkeit der Oelabzapfung. Eine Röhrenleitung durch britisches Mandatsgebiet könnte durch die britischen Flugzeuge, die täglich von Kairo nach Bagdad fliegen, kontrolliert werden.

Die Wahlen in Polen.

Einreichung von dreiunddreißig Listen.

KB. **Warschau**, 25. Jänner. Gestern abends ist der Termin zur Einbringung der Reichslisten der Parteien, die sich zur Sejmwahl stellen, abgelaufen. Insgesamt wurden beim Hauptwahlkomitee 33 verschiedene Listen angemeldet. „Epoca" verzeichnet das Gerücht, daß die Listen der Kommunisten und der Linkssozialisten von der Hauptwahlbehörde wahrscheinlich als ungültig erklärt werden würden, angeblich, weil ein großer Teil der gesetzlich erforderlichen Unterschriften gefälscht worden seien, bezw. von einer Hand herrühren. Wie erinnerlich, wurden die kommunistischen Listen auch bei den Warschauer und Lodzer Stadtratswahlen seinerzeit für ungültig erklärt.

Aufsehenerregende Verhaftung in Warschau.

Warschau, 26. Jänner. (Priv.) Im Gebäude des Staatsrates wurde eine Aufsehen erregende Verhaftung vorgenommen. Es handelt sich um den früheren Departementchefs im Finanzministerium und jetzigen Direktor der Warschauer Bank, der beschuldigt wird, durch leichtsinnige Kreditgewährung aus staatlichen Mitteln die von ihm geleitete Bank und den Fiskus um viele Tausende geschädigt und sich bereichert zu haben. Weitere Verhaftungen in dieser Angelegenheit sind zu erwarten.

Ein Schiedsgerichtshof für Amerika.

KB. **Newyork**, 25. Jänner. Die Errichtung eines Schiedsgerichtshofes für das gesamte Amerika wurde auf der panamerikanischen Konferenz in Havanna vom Vertreter Kolumbiens vorgeschlagen. Dieser Gerichtshof soll alle Streitigkeiten zwischen amerikanischen Ländern zu entscheiden haben, mit Ausnahme derjenigen Streitfälle, die sich auf die Verfassung beziehen. Der Vertreter Kolumbiens erklärte, daß dieser Gerichtshof nicht im Widerspruch zum Haager Schiedsgerichtshof stehen solle, es sei aber notwendig, einen besonderen Gerichtshof zu schaffen für die rein amerikanischen Streitfragen, die die übrige Welt nicht interessieren.

Die neuen Bolschewistenführer.

Der starke Verlust, den die bolschewistische Partei durch den Bruch mit der Opposition an Führerpersönlichkeiten erlitten hat, spiegelt sich nach einer Moskauer Meldung in der Neubesetzung der den Oppositionellen abgenommenen großen Staatsposten deutlich wider. Auffällig ist bei diesen Neuernennungen besonders auch die wahllose Verschiebung der Persönlichkeiten von einem Verwaltungszweig in den andern: So hat man an Stelle Rakowskis den früheren Postminister Dowgalewski nach Paris entsandt, der vorher nur kurze Zeit den Gesandtenposten in Stockholm und in Tokio inne hatte. Nach Japan wurde der völlige diplomatische Neuling Trojanowski geschickt, für Italien ist der langjährige Justizkommissär und tüchtige Jurist Kurski ausersehen. Auch im inneren Verwaltungsdienst scheint das gleiche Prinzip zu herrschen: Der an Stelle des abgesetzten Smirnow ernannte, fachmännisch sehr tüchtige neue Postkommissär Ljubowitsch ist soeben wieder von seinem Amt entfernt und durch einen jungen Mann namens Antipow ersetzt worden, der bisher nur in untergeordneten Stellen der G.P.U. und der Partei Verwendung gefunden hatte. Auch an Stelle des verhafteten Innenministers Bjelebordow hat man einen unbekannten Außenseiter, Tolmatschew, gesetzt. Es wird angenommen, daß sich Stalin durch Belehnung solcher Neulinge mit hohen Aemtern einen neuen, unbedingt ergebenen Stamm von Funktionären schaffen will, deren Unerfahrenheit mit ihrem neuen Aufgabenkreis sie um so fester an die Parteileitung fesselt. Die Gefährlichkeit dieser Politik liegt aber darin, daß die Sowjetbureaukratie um so mächtiger werden muß, je weniger die leitenden Kommissäre von ihrem Ressort verstehen.

Trotzkis ältester Sohn, Student der Philosophie im letzten Semester, soll nach Narym in Westsibirien verschickt worden sein. Trotzki selbst wird, Gerüchten zufolge, nicht nach Wernyi, sondern nach Prischewalsk am See Issykkul im Tienschangebirge gebracht.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 26. Jänner. Die Eintrübung war nur von kurzer Dauer; gestern vormittags fielen einige Schneeflocken, nachmittags klärte es wieder auf. Heute früh war es bei gleichzeitigem Anziehen der Temperatur nebelig. — München meldet mildes und schönes Wetter.

Bregenz, 25. Jänner. Heute war das Wetter bei verhältnismäßig hoher Temperatur klar und heiter.

Salzburg, 26. Jänner. Trüb, Temperatur — 5 Grad.

Wien, 26. Jänner. (Priv.) Wettervoraussage: Veränderlich, zunächst heiter und mild.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 25. ds. M., 14 Uhr: Luftdruck 722.0 Millimeter, Temperatur 2.8, Feuchtigkeit 80, Wind NO 1, Bewölkung 10.

Am 25. ds. M., 21 Uhr: Luftdruck 725.2 Millimeter, Temperatur — 2.7, Feuchtigkeit 100, Wind NO 1. Bewölkung 10, höchste Temperatur + 3 Grad.

Am 26. ds. M., 7 Uhr: Luftdruck 725.1 Millimeter, Temperatur — 7.8, Feuchtigkeit 99, Wind 0, Bewölkung 6, niedrigste Temperatur — 8 Grad, Niederschlagsmenge 0.3, Schnee.

Schwere Orkanschäden in den Vereinigten Staaten.

KB. **Newyork**, 25. Jänner. Der Orkan hat in den Süd- und Oststaaten großen Sachschaden angerichtet. Zahlreiche Gebäude wurden zerstört und beschädigt. Die Telegraphen-, Telephon- und Lichtleitungen sind an vielen Stellen unterbrochen. Die Ausläufer des Orkans richteten auch im Bezirke Newyork beträchtlichen Schaden an. Ein auf dem Dache eines elfstöckigen Geschäftshauses der Newyorker Ostseite aufgestellter Wassertank wurde durch den Sturm umgerissen und durchschlug vier Stockwerke. Man befürchtet, daß unter den Trümmern mehrere Personen begraben worden sind. In Rhode Island wurde ein Schoner abgetrieben.

Verkehrsunfälle.

Absturz eines deutschen Sportflugzeuges.

KB. **Mainz**, 25. Jänner. Ein Sportflugzeug, das, von Duisburg kommend, heute bei Babenhausen landen wollte, überschlug sich und grub sich in die Erde ein. Der Führer wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

*

Zirl, 26. Jänner. Am 24. d. M., gegen 16½ Uhr ereignete sich auf der Bundesstraße oberhalb Meilbrunnen ein Autounfall, bei dem zwei Autos nicht unerheblich beschädigt, Personen aber nicht verletzt wurden. Der Seefelder Frächter Johann Sailer befand sich mit seinem Lastauto auf der Fahrt nach Innsbruck, wobei ihm an besagter Stelle das vom deutschen Arzte Heinrich Wewer gelenkte Personenauto aus der Richtung Innsbruck entgegenkam. Sailer lenkte sein Auto auf die linke, Wewer hingegen auf die rechte Straßenseite, wodurch infolge der kurzen Distanz ein Zusammenstoß unvermeidlich wurde. Der Zusammenstoß erfolgte bei einer Kurve, die nur auf eine sehr kurze Strecke übersichtlich ist. Seiler riß seinen Wagen noch im letzten Momente völlig quer über die Straße und blieb dort stehen, während Wewer diesem direkt in die Flanke fuhr. Ein am Auto des Sailer befindliches leeres Weinfaß kollerte über den Wagen und fiel auf die Vorderkarosserie des Personenwagens. Dadurch und durch das Auffahren an das Trittbrett des Sailer wurde das Personenauto ziemlich schwer beschädigt, blieb aber dennoch fahrfähig. Beide Fahrer sind mit ihrem Fahrzeuge versichert.

Berlin, 25. Jänner. (Priv.) Gestern abends ereigneten sich zwei schwere Autounfälle, durch die fünf Personen schwer verletzt wurden. Im Zentrum von Berlin rannte eine Autodroschke auf eine sogenannte Rettungsinsel auf. Der Wagen überschlug sich, der Chauffeur und drei Fahrgäste wurden schwer verletzt. — Ein zweiter schwerer Unfall aus der gleichen Ursache ereignete sich am Kurfürstendamm. Der Wagen wurde durch den Anprall zertrümmert, der Chauffeur und der Fahrgast erlitten ebenfalls schwere Verletzungen.

Ein Zensurverbot in Salzburg.

Das religionsstörende „s' Lieferl von Schliersee.

Dem „Salzburger Volksblatt" wird geschrieben: Wäre ich das Oberhaupt unserer sonderbaren Republik, dann würde ich den Herrn Bezirkshauptmann von St. Johann im Pongau mit dem goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik auszeichnen. Denn es läßt sich nicht leugnen und selbst der Neid muß es ihm lassen, daß er — was wahrscheinlich auch der Herr Pfarrer bestätigen kann — erst am 19. d. M. das liebe Oesterreich vor schwerer Gefahr bewahrt hat. Hatte da nicht die Feuerwehr in Schwarzach bei der Bezirkshauptmannschaft um die Bewilligung zu einer Theateraufführung angesucht, ohne natürlich darauf Bedacht zu nehmen, daß das gewählte Stück „s' Lieferl von Schliersee" oder „Die Brautschau" an den Grundfesten des Staates rütteln und sozusagen die heiligsten Gefühle des Pongaus verletzt. Aber der Herr Bezirkshauptmann hielt das Auge des Gesetzes offen, las das Schandstück aufs genaueste und dekretierte am 19. Jänner im Jahre des Heils 1928 unter Zahl 796 höchst eigenhändig folgendes:

„Die Aufführung des Stückes wird unter der Bedingung bewilligt, daß im 2. Akt, 5. Szene, der Pfarrer und die beiden Ministranten nicht mit der Prozession gehen und daß im 4. Akt, 3. Szene, Stelle Muckl: „Du wirst wohl predigt haben, so dumm!" die Worte „so dumm" entfallen".

Der Herr Bezirkshauptmann von St. Johann im Pongau (zweieinhalb Stunden von Salzburg) erkannte nämlich mit dem untrüglichen Scharfsinn eines treuen Dieners seiner Herren, daß „die beanständeten Stellen als Verspottung der Religion aufgefaßt werden können" und folgerte daraus mit dem üblichen Amtsdeutsch „und ist deren Streichung im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung geboten". Was blieb der Feuerwehr in Schwarzach anders übrig, als sich dem Verbote zu fügen? Der Pfarrer und die Ministranten gingen am 22. Jänner 1928 nicht mit der Prozession und der Pfarrer hat einfach „gepredigt" und kein Muckl hat etwas „Dummes" daran gefunden. Und so konnte der Pongau am 22. d. M. unter pechschwarzem Himmel und unter dem Schutze seines fürsorglichen Bezirksvaters ruhig schlafen. Die Religion wurde durch das altbekannte Lieferl von Schliersee, dem bis zum 19. d. M. niemand so böse Absichten zugetraut hätte, nicht verspottet, die Revolutionshydra wagte es nicht, ihr Haupt zu erheben und der Herr Bezirkshauptamnn war dank seiner dunklen Umsicht reif für den Titel eines Oberregierungsrates geworden.

Die Forderungen der Pensionisten.

Wie berichtet, hielten die Pensionistenverbände in Wien eine Protestversammlung ab, in der stimmeneinhellig eine Entschließung angenommen wurde, die die Forderungen der Pensionisten enthält und der Regierung und den Nationalräten überreicht werden wird. In der in Form einer Denkschrift abgefaßten Entschließung werden verlangt, die Durchführung des Spannungsausgleiches auf die Pensionisten, die Angleichung an die Neupensionisten, eine einheitliche Ortsklasse, eine Wiederherstellung der 90prozentigen Pensionsbemessungsgrundlage, die Einführung von Charakterpensionen für Witwen, eine Entschuldungsaktion für Bundesangestellte und Pensionisten, eine Schadloshaltung der aktiven und pensionierten Angestellten für Landes- und Gemeindesteuern sowie bei Aufhebung des Mieterschutzes, eine Amnestie der Folgen für Disziplinarstrafen, Schutz der wohlerworbenen Rechte, eine Erhöhung der Gnadenpensionen und sofortige Bewilligung einer Notstandsaushilfe im Ausmaße eines halben Monatsgehaltes.

Der Nachfolger des Präsidenten Günther?

Wien, 26. Jänner. (Priv.) Das „Neue Wiener Journal" behauptet, daß für den Fall des Rücktritts des Präsidenten der Verwaltungskommission der österreichischen Bundesbahnen Georg Günther Sektionschef Dr. Anton Pöschmann als Nachfolger genannt wird.

Der Schutz des tschechoslowakischen Arbeitsmarktes.

Prag, 26. Jänner. (Priv.) Der sozialpolitische Ausschuß der Kammer begann gestern die Beratungen über den Schutz des Arbeitsmarktes. Dieser Gesetzesvorlage kommt insoferne eine besondere Bedeutung zu, als ihre Erledigung die Voraussetzung zum Abbau des Visumzwanges zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei bildet.

Bücherdiebstähle eines Privatgelehrten.

Berlin, 26. Jänner. (Priv.) In der hiesigen Stadtbibliothek sind umfangreiche Diebstähle aufgedeckt worden. Auch in der Frankfurter Stadtbibliothek fehlen wertvolle Bücher, verschiedene Unika und Inkunablen. Als Täter wurde der Privatgelehrte Karl Kogler, der eine Villa in Berlin besitzt, ermittelt. Es scheint sich um Verfehlungen großen Stiles zu handeln.

Zusammenstoß zweier Kohlenzüge in einer Zeche.

TU. **Bockwitz**, Sachsen, 26. Jänner. Gestern vormittags stießen in einer Braunkohlengrube zwei Kohlenzüge zusammen. Der Lokomotivführer und der Heizer der einen Maschine wurden sofort getötet, der Lokomotivführer und der Heizer der anderen Maschine schwer verletzt.

Zwei Hinrichtungen in England.

London, 26. Jänner. (Priv.) Drei Walliser Bergarbeiter wurden seinerzeit zum Tode verurteilt, weil sie im Herbst bei einem Fußballmatch den Spieler Lewis in Cardiff ermordert haben. Einer der Verurteilten ist im Gefängnis irrsinnig geworden, so daß das Todesurteil gegen ihn aufgehoben werden mußte, während die beiden anderen demnächst hingerichtet werden.

Sechs Schulkinder getötet.

TU. **Newyork**, 26. Jänner. In Tennesse stürzte ein Schulhaus ein, wodurch sechs Schulkinder getötet und 20 schwer verletzt wurden.

Ehetragödien.

Prag, 26. Jänner. (Priv.) In Nordböhmen haben sich zwei schwere Ehetragödien ereignet. Der in schlechten Familienverhältnissen lebende Arbeiter Roubicek tötete im Verlaufe eines Streites seine Frau durch einen Schuß aus seinem Jagdgewehr. Der Kopf der Unglücklichen wurde vollständig zerschmettert. Der Mörder ergriff die Flucht.

In einem anderen Orte hat ein Bergarbeiter seine Frau erschossen und sich selbst durch einen Schuß in den Kopf schwer verletzt.

KB. **Budapest**, 25. Jänner. Die Schauspielerin am Budapester Nationaltheater, Valentine von Convici ist von ihrem Gatten Emil Goebl nach einer heftigen Eifersuchtsszene erschossen worden. Goebl versuchte dann, sich selbst zu töten. Seine Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Die anderthalbjährige Ehe war infolge des ungebundenen Lebens der Schauspielerin vom Anfang an unglücklich und sollte geschieden werden.

Kleine Nachrichten.

KB. **Wien**, 25. Jänner. Im Gebäude des naturhistorischen Museums ist in einem Laboratorium im Erdgeschoß heute um halb 11 Uhr abends ein Brand entdeckt worden. Es wurde aber festgestellt, daß nur ein Tischchen und mehrere andere Gegenstände den Flammen zum Opfer gefallen sind. Das Feuer wurde im Entstehen gelöscht. Man vermutet, daß es auf irgend eine Unvorsichtigkeit zurückzuführen ist.

KB. **Wien**, 25. Jänner. Heute wurde in Wien und Umgebung, insbesondere in der Gegend von Schwadorf um ungefähr 21 Uhr 10 Min. ein schwaches Erdbeben verspürt, das keinen Schaden anrichtete.

Brünn, 26. Jänner. (Priv.) Die Angelegenheit der Millionenbetrügereien bei der Schafwollfirma Hecht zieht weitere Kreise. Gestern wurde der ehemalige Beamte der Firma Franz Fuhrmann verhaftet, wodurch mit den bereits Verhafteten, unter denen sich auch der Textilwarengroßhändler Hubler Liepschütz befindet, die Zahl der Verhafteten auf sechs gestiegen ist.

KB. **Koblenz**, 25. Jänner. Die Rheinlandskommission hat auf Grund der vom Reichskommissär für die besetzten rheinischen Gebiete erhobenen Vorstellungen den Film „Die große Parade" für die besetzten Gebiete freigegeben und die Verbote der Filme „Das Feldgericht von Gorlice" und „Die versunkene Epoche" aufgehoben.

KB. **Kassel**, 25. Jänner. Bei den Aufräumungsarbeiten beim eingestürzten Neubau wurde die Leiche des vermißten Montageleiters aufgefunden. Durch herabstürzendes Gestein wurden zwei Arbeiter schwer und einer leicht verletzt. Der eine davon ist seinen Verletzungen bereits erlegen.

KB. **Gera**, 25. Jänner. Gestern abends brach in Kleinbernsdorf bei Gera in einer Teppichfabrik ein Großfeuer aus. Das Webereigebäude ist vom Brand so mitgenommen worden, daß der Betrieb bis auf weiteres stillgelegt werden muß. 180 Arbeiter müssen feiern.

KB. **Walirop**, 25. Jänner. Gestern abends forderten drei junge Burschen einen Chauffeur zu einer Fahrt auf. Als dieser sich weigerte, gab einer der Burschen einen Schuß auf ihn ab, durch den er schwer verletzt wurde. Die Täter entkamen unerkannt.

TU. **Rom**, 26. Jänner. In einem kalabrischen Städtchen wurden infolge eines Erdrutsches sieben Häuser zerstört; 30 Menschen sind obdachlos geworden.

*

* **Christlichsozialer Wahlsieg in den Heeresbetrieben.** Wien, 25. Jänner. Am Mittwoch fanden die Betriebsratswahlen in den Heeresbetrieben statt, die deswegen von besonderer Bedeutung waren, weil bis jetzt nur sozialdemokratische Betriebsräte gewählt waren. Das Ergebnis der heutigen Wahlen bedeutet eine vollständige Niederlage der Sozialdemokraten, indem der christlichen unpolitischen Arbeitsgemeinschaft der Arbeiter 109 Stimmen, den Sozialdemokraten nur 57 Stimmen verblieben. Auf Grund dieses Wahlergebnisses erhalten die christlichen Arbeiter drei, die sozialdemokratischen nur zwei Mandate.

* **Die öffentlichen Angestellten gegen die Mietzinszuschläge der Länder und Gemeinden.** Wien, 25. Jänner. Finanzminister Dr. Kienböck empfing gestern eine aus dem Präsidium des Reichsverbandes der öffentlichen Angestellten Oesterreichs bestehende Abordnung, die ihn auf die große Belastung der öffentlichen Angestellten in den Bundesländern durch die Zuschläge der Länder und Gemeinden auf die Mietzinse aufmerksam machte und Abhilfe forderte. Finanzminister Dr. Kienböck anerkannte die schwierige Lage der Bundesangestellten durch die übermäßigen Steuerbelastungen und erklärte, ein Emporschrauben der Zuschläge zu den Mietzinsen über gewisse Grenzen hinaus verhindern zu wollen. Ein Ersatz für die Angestellten durch den Bund könne nicht in Frage kommen, da dies ein Anreiz für Gemeinden und Länder wäre, die Steuern zu erhöhen. Die Vertreter der öffentlichen Angestellten aus den Bundesländern wiesen darauf hin, daß es öffentliche Angestellte gibt, die heute schon den 5000fachen Mietzins zahlen müssen.

* **Erhöhung der Mietzinssteuer in Salzburg.** Im Gemeinderat der Stadt Salzburg wurden nach längeren und stellenweise sehr erregten Auseinandersetzungen zwischen einzelnen sozialdemokratischen und bürgerlichen Gemeinderäten zwei Gesetzentwürfe, betreffend die Erhöhung der Gebühren für die städtischen Einrichtungen um einen Groschen und die hundertprozentige Erhöhung der außerordentlichen Zuschläge zur Landes-Mietzinssteuer, sowie ein Antrag, betreffend die Aufhebung des städtischen Wohnungsnachweises, angenommen. Ein Antrag des Finanzausschusses, den Restbetrag von 900.000 Schilling aus der 4-Millionen-Schilling-Anleihe noch in diesem Jahre für Wohnbauzwecke zu verwenden, wurde angenommen. Ein Dringlichkeitsantrag, betreffend Verlängerung des Budgetprovisoriums bis 2. März d. J., gelangte gleichfalls zur Annahme.

* **Abänderung der Salzburger Gemeindewahlordnung.** Der Salzburger Landtag genehmigte einen Gesetzentwurf zur Abänderung der Gemeindewahlordnung vom Jahre 1922. Bisher hatten die Gemeinden je nach der Bevölkerungszahl 6, 8, 12, 18 und 24 Gemeindevertreter. Künftighin werden die entsprechenden Zahlen 7, 9, 13, 19 und 25 sein. Eine Verringerung oder Erhöhung der Vertreterzahl bedarf eines Beschlusses der Gemeindevertretung mit Dreiviertelmehrheit und der Genehmigung der Landesregierung.

* **Die erste Etappe zu einer Wiener Untergrundbahn.** Aus Wien wird berichtet: Bei einer Konferenz wurde eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen zur Beseitigung der Hauptübelstände im Straßenbahnverkehr Wiens vorgebracht, darunter auch ein Vorschlag zur Entlastung des Ringstraßenverkehres, der besondere Beachtung verdient, weil er eine Abhilfe der Hauptverkehrsschwierigkeit bedeutet. Wien hat eine einzige Straßenbahnlinie, die bereits heute in die Innere Stadt selbst hineinführt, aber nur untergeordnete Bedeutung hat, weil sie, ohne bis ins eigentliche Zentrum vorzudringen, auf dem Neuen Markt zu Ende geht. Das eine Projekt geht dahin, durch eine Verlängerung dieser einzigen bereits jetzt in den ersten Bezirk fahrenden Linie bis zum Kai der ganzen Misere des Im-Kreise-um-die-Innere-Stadt-Fahrens mit einem Schlag ein Ende zu bereiten. Auch diese Verlängerung der bisherigen 58er- und 59er-Linien könnte natürlich nicht oberirdisch geführt, sondern müßte unter die Straßenoberfläche verlegt werden. Die durch die Tegetthoffstraße anrollenden Wagen müßten auf dem Neuen Markt unter das Straßenniveau hinunterfahren, um dann unter dem Herrenhuterhaus den Stephansplatz zu erreichen, von wo sie unter der Rotenturmstraße zum Kai geführt werden und hier wieder das Niveau der Straßenoberfläche erreichen würden.

* **Ohrfeigen in einer Bauernversammlung.** Graz, 25. Jänner. Am Sonntag fand in St. Peter bei Graz eine vom Landbund einberufene Versammlung statt, die sich hauptsächlich mit der Gründung einer Molkereigenossenschaft zu befassen hatte. Da die Versammlung von mehr Christlichsozialen als Bauernbündlern besucht war, wurde ein christlichsozialer Vorsitzender in der Person des Landwirtes Hammer gewählt. Gegen Schluß der Versammlung wollte ein Referent des Landbundes, der Redakteur der „Bauernstimmen" Robert Hoffmann, sein Referat beginnen; er fand sofort bei einigen Christlichsozialen lebhaften Widerspruch, dem er dadurch begegnete, daß er einem Landwirt und einem Bauernsohn einige schallende Ohrfeigen verabreichte. Da sich hierauf ein großer Tumult erhob, mußte die Gendarmerie geholt werden, die die Versammlung auflöste.

* **Skandalszenen in einer „Antigone"-Aufführung.** Essen, 26. Jänner. Anläßlich der Aufführung der Oper „Antigone" von Honegger im Stadttheater kam es zu Skandalszenen. Schon im ersten Akt erschollen Protestrufe aus dem Zuschauerraum, lautes Pfeifen setzte ein, so daß der Dirigent der Oper, Schulz-Dornburg, das Publikum ersuchen mußte, Ruhe zu bewahren, widrigenfalls die Polizei herbeigeholt werden müsse. Diese Mitteilung rief neue Tumulte hervor, so daß die Vorstellung schließlich abgebrochen werden mußte.

* **Die Haftpflicht des Zahnarztes.** Prag, 25. Jänner. Der ungarische Gesandte in Prag hatte sich eine Bluvergiftung zugezogen, die durch eine Rißwunde an der Zunge verursacht worden war, die er bei zahnärztlicher Behandlung erlitten hatte. Der Gesandte mußte sich einer Operation unterziehen, die günstig verlief. Die Kosten der Operation mußte der Zahnarzt tragen, der, wie verlautet, für solche Eventualfälle versichert war.

* **Das afghanische Königspaar in Frankreich.** Der König und die Königin von Afghanistan sind gegenwärtig in Nizza. Der Empfang des Königspaares durch die französischen Behörden gestaltete sich außerordentlich feierlich. Abordnungen aller Truppenabteilungen, insbesondere ein ganzes Bataillon Alpenjäger, erwiesen die militärischen Ehren. Der Präfekt des Departements Alpes Maritimes überreichte der Königin im Namen des Ministerpräsidenten Poincare einen wundervollen Nelkenstrauß. Am Mittwoch traf das Königspaar in Paris ein, wo es in den Fürstenräumen des Quai d'Orsay Wohnung nahm. Am gleichen Tage fand ein feierlicher Empfang im Pariser Rathaus und abends ein Galadiner im Elysee beim Präsidenten der Republik statt.

Tirol und Vorarlberg

Aufsehenerregende Verhaftungen in Trins.

Aus Steinach wird uns berichtet: Am 18. d. M. wurde den Arbeitern, die bei der Wildbachverbauung im Gschnitztale beschäftigt sind, die Löhne ausbezahlt, wobei einzelne besser verwendbare Arbeiter einen höheren Lohn erhielten. Andere Arbeiter fühlten sich dadurch zurückgesetzt, sie beschwerten sich beim Parteiführer und gerieten mit ihm in Streit, der sich zum Teil in einem Wirtshause abspielte und in dessen Verlaufe ein Arbeiter, der für den Parteiführer Partei nahm, mißhandelt und der Parteiführer selbst mit Schlägen bedroht wurde. Ferner wurde in dem Wirtshause von den Arbeitern durch Zerschlagen von Geschirr und Gläsern Schaden angerichtet.

Dieser Vorfall wurde der Gendarmerie in Steinach zur Anzeige gebracht, die nach Aufnahme des Sachverhaltes zur Verhaftung des Arbeiters Golser schreiten mußte, da dieser alle andern Arbeiter aufgewiegelt hatte. Golser setzte seiner Verhaftung größten Widerstand entgegen, so daß ihm Schließketten angelegt werden mußten. Aber auch andere Arbeiter, nahmen für Golser Partei und suchten seine Verhaftung zu verhindern.

Die Gendarmeriepatrouille wurde von ihnen mit Zepinen bedroht, so daß sie sich schließlich gezwungen sah, ihre Revolver zu ziehen, um die Angreifer — 16 bis 18 an der Zahl — sich vom Leibe zu halten. Von einem Waffengebrauch sah die Patrouille ab, da dadurch unbeteiligte Personen hätten gefährdet werden können. Diesen Umstand nützten die Arbeiter aus und befreiten den Golser mit Gewalt. Erst nachdem Verstärkungen vom Gendarmerieposten in Steinach eingetroffen waren, gelang es, Golser und noch sechs andere Arbeiter zu verhaften und dem Bezirksgerichte Steinach einzuliefern.

Generalversammlung der Bregenzer Heimatwehr.

Aus Bregenz wird uns geschrieben: Die am Dienstag im großen Saal des Deutschen Hauses abgehaltene Generalversammlung der Heimatwehr von Groß-Bregenz gestaltete sich durch die massenhafte Beteiligung zu einer Heerschau des ordnungsliebenden Bürgertums der Stadt. Als erfreuliches Zeichen der fortschreitenden Gesundung des öffentlichen Lebens muß vor allem der Umstand gewertet werden, daß sich besonders die reifende Jugend um das Banner der Heimatwehr zu scharen beginnt.

Nach einer Begrüßung der Erschienenen, unter denen man auch Landeshauptmann Dr. Ender und Bürgermeister Dr. Kinz bemerkte, durch den Stadtführer Oberst Kunze nahm der Landesführer der Vorarlberger Heimatwehr, Dr. Mohr das Wort zu einem Referat über Wesen und Ziel der Heimatwehr. Die Gründung des Bundesstaates in den Novembertagen 1918, kennzeichnete der Redner durch den tiefgehenden Unterschied zwischen dem genügsamen und heimatliebenden Alpenländler und den auf Genuß und Vergnügen eingestellten Großstädten, vor allem dem Wiener. Wien, in dem sich ein Drittel der Einwohnerschaft des Bundesgebietes befindet und wo die roten Machthaber regieren, wird immer ein Herd für Unruhen bleiben. Er kam im weiteren Verlauf auf die Ereignisse in den Julitagen des Vorjahres zu sprechen. Der von der Sozialdemokratie anbefohlene Eisenbahnerstreik habe bewiesen, daß es auch unter den Eisenbahnern viele furchtlose Leute gäbe, die nicht gewillt waren, sich dem roten Terror zu beugen. Durch das Aufgebot der Heimatwehren in Tirol und Vorarlberg wurde der Bann gebrochen. Mit allem Nachdrucke betonte der Landesführer, daß auch künftighin die Heimatwehren die Rechte der Staatsbürger auf freie Willensäußerung und auf Arbeit verteidigen werden, wenn die Regierung nicht imstande sein sollte, diese Rechte zu gewährleisten. Es darf unter keinen Umständen mehr so weit kommen, daß die Eisenbahn, die der Allgemeinheit gehört und aus Steuergeldern geschaffen wurde, von einigen Führern für parteipolitische Zwecke einer Minderheit mißbraucht werde.

Der Redner kam sodann auf die Ziele der Heimatwehr in Vorarlberg zu sprechen, deren vornehmstes sei, die öffentlichen Verkehrseinrichtungen und lebenswichtige Betriebe zu schützen und deren Funktionieren aufrechtzuerhalten. Er erklärte ausdrücklich, daß die von den Gegnern stets in die Wagschale geworfenen Einwände jeder Begründung entbehren. Der Heimatdienst rühre nicht an den sozialen Einrichtungen der Arbeiter, er mische sich auch nicht in das Koalitionsrecht und das Streikrecht, solange es sich um die Durchsetzung von Lohnforderungen handelt. Was den Ruf nach Abrüstung anbelangt, erklärte Dr. Mohr, daß die Heimatwehren nicht eher abrüsten, solange nicht die Sozialdemokraten abrüsten, und zwar nicht nur mit dem Republikanischen Schutzbund, sondern mit ihrem ganzen Terror. Die Aufgabe der Heimatwehr gilt als erfüllt, wenn Ruhe und Ordnung in den lebenswichtigen Betrieben garantiert sind. Zum Schlusse kennzeichnet der Landesführer noch die Erziehung der Jugend im Geiste der Wehrhaftigkeit und die Hochhaltung des vaterländischen Gedankens als weiteres Ziel der Heimatwehr.

Der Führer des Schutzdienstes, Major a. D. von Matt, besprach die Richtlinien für den Ausbau der Bregenzer Stadtwehr und sprach seinen besonderen Dank der mobilen ersten Kompagnie für das bisher Geleistete aus. Unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Dr. Schmid wurde dann die Neuwahl des Ortsführers vorgenommen. Ueber Vorschlag des Altstadtrates Gebhard Braun wurde der bisherige Ortsführer Oberst Kunze von der ganzen Versammlung einstimmig wiedergewählt.

Oberst Kunze richtete am Schlusse der Versammlung noch einen Appell an die Arbeitgeber, freigewordene Stellen in erster Linie durch Kameraden der Heimatwehr zu besetzen, deren eine genügende Anzahl zur Verfügung stünden. Die nach der Versammlung zahlreich erfolgenden Neuanmeldungen bewiesen, wie nicht zuletzt die mustergültig verlaufene Versammlung selbst, daß der Heimatwehrgedanke in der Bevölkerung Vorarlbergs immer fester Fuß faßt und sich als Instrument der Ordnung kraftvoll weiterentwickelt.

Nachrichten aus Südtirol.

Im Gasthaus „zum weißen Rößl" in Laas wurde in einem Gastzimmer ein vor zwei Tagen angekommener Gast tot aufgefunden. Es ist noch nicht festgestellt, ob ein Verbrechen oder ein Selbstmord vorliegt. Auch der Name des Toten ist noch nicht bekannt.

Die Kolonisierung des Etschtales durch italienische Familien hat nun in der Gegend von Sinuich bei Meran ihren Anfang genommen. Durch den Frontkämpferverband wird das dortige Gebiet im Ausmaße von 707 Hektar entsumpft. Zunächst wird auf einer Fläche von 50 Hektar, die den Namen „Stadt des Sieges" tragen soll, an die Errichtung von 35 Bauernhöfen gedacht. Der Stil ist natürlich „durch und durch italienisch". Der neue Ort wird auch eine Kirche, eine Schule mit Kindergarten, ein Vereinshaus, einen Konsumverein, Apotheke, Postamt usw. enthalten. Kürzlich besuchte der Bozner Präfekt das Gebiet, wo bereits zwölf Familien aus alten Provinzen in Oberitalien mit insgesamt 144 Angehörigen eingetroffen sind. Der Präfekt überreichte jeder dieser Familien ein von Mussolini für ihr neu zu erbauendes Haus gespendetes und von ihm selbst unterzeichnetes Bild.

Die Entgleisung und die darauf folgende Betriebseinstellung auf der Rittnerbahn führte in Bozen zu einer Neuerörterung des Problems einer Rittnerstraße. Am Mittwoch nachmittags fand beim Präfekten bereits eine Besprechung in dieser Angelegenheit statt.

Faschistische „Wohltaten" für Südtirol.

TU. **Rom**, 25. Jänner. Mit der Ueberschrift „Eine Parallele — Südtirol und Malta" nimmt im „Giornale d'Italia" der verantwortliche Direktor Virginio Gajda zu der kürzlich abgeschlossenen Artikelreihe des „Manchester Guardian" über Südtirol Stellung, in dem er die Beobachtungen des „Manchester Guardian" zurückweist. Die Beobachtung, daß die deutsche Sprache in Südtirol unterdrückt werde, sei eine Erfindung. Was die angebliche Depression in Südtirol zum Gegensatz zu dem Frohsinn in Innsbruck betreffe, so sei zu berücksichtigen, daß man in Südtirol zwar wenig singe, aber ernst arbeite. Zum Beweis dafür werden zahlreiche italienische Maßnahmen für die Hebung der Wirtschaft in Südtirol aufgezählt. Im übrigen fordert der Verfasser den „Manchester Guardian" auf, vor seiner eigenen Tür zu kehren.

(Hiezu darf bemerkt werden, daß die angeblichen faschistischen „Wohltaten für Südtirol", wie Ausbau der Verkehrswege, wohl in erster Linie der gesamt-italienischen Wirtschaft zugute kommen und außerdem der Durchsetzung der einheimischen Bevölkerung mit herangezogenen Italienern dienen. Jedenfalls können diese Maßnahmen nicht zur Entlastung der italienischen Unterdrückungspolitik in Südtirol geltend gemacht werden.)

Zensurpflichtige Speisekarten.

Der Amtsbürgermeister von Bozen hat festgestellt, daß in Hotels und Gasthöfen Speisekarten aufliegen, die nicht in korrektem Italienisch verfaßt sind. Er brachte daher allen Gastwirten in Erinnerung, daß sie laut Dekret des Präfekten verpflichtet sind, die Speisekarten bei Strafvermeldung zwecks Richtigstellung dem Amtsbürgermeister zur Genehmigung vorzulegen.

Das neue Programm der Auslandsfaschisten.

Der Generalsekretär der Auslandsfaschisten, Piero Parini, schreibt im „Legionario", dem Organe der italienischen Fascht im Auslande über die Hauptaufgabe der Auslandsfaschisten, die darin bestehe, die große Masse der Ausgewanderten für die nationalen Ideale im Einvernehmen mit den diplomatischen Vertretern des faschistischen Italien zurückzugewinnen. Dies sei um so notwendiger, als gewisse Regierungen alles aufböten, um die Italiener im Auslande zu entnationalisieren. Zehn Millionen Italiener seien in Gefahr, für Italien verloren zu gehen. Der Faschismus des Auslandes müsse die „Hefe der italienischen Solidarität jenseits der Grenze" sein.

*

Ersatzwahl in den Bundesrat. In der heute stattfindenden Sitzung des Landtages muß eine Ersatzwahl in den Bundesrat vorgenommen werden, da Gymnasialdirektor Bader von Kufstein, der für die christlichsoziale Partei ein Bundesratsmandat innehatte, dieses zurückgelegt hat. Von den Christlichsozialen wird als neuer Bundesrat der Benefiziat Msgr. Bramböck von Kufstein vorgeschlagen werden.

Päpstliche Auszeichnung. Dem artistischen Zeichner in der Tiroler Glasmalereianstalt, Alois Declara, der bereits 40 Jahre dort künstlerisch tätig ist, wurde das päpstliche Ehrenkreuz pro ecclesia et pontifice verliehen. Diese Auszeichnung wurde ihm vom Bischof Waitz in Gegenwart des Direktors Mader überreicht.

Todesfälle. In Innsbruck starb Frau Witwe Anna Ertl, geb. Mazurides, 74 Jahre alt. — In Kufstein verschied im Alter von 87 Jahren der öffentliche Notar Karl Sonvico. Der Verstorbene war Besitzer der Kriegsmedaille vom Jahre 1859 etc. — In Salzburg ist Asyldirektor Regierungsrat Anton Rieser gestorben. — In Linz sind gestorben: Schulrat Gymnasialprofessor i. R. Robert Stichlberger und die Ingenieurswitwe Ernestine Redl; in Graz Holz- und Kohlenhändler Franz Malli, Schuldirektorswitwe Magdalena Pose und Kaufmannswitwe Therese Sebert; in London der ehemalige Leibarzt des Königs, Eduard Duckworth, der Vizepräsident der Anglo-tschechischen Bank Mich. Seymour Spencer-Smith.

Das dienstrechtliche Verhältnis zeitlich angestellter Lehrkräfte in Tirol. Durch eine Bestimmung im Landesschulgesetz sind über 30 geprüfte Lehrkräfte, die an den nicht systemmäßigen Schulen, den sogenannten Notschulen, unterrichten, hart getroffen. Diese geprüften Lehrkräfte wirken neben einigen 20 Notschullehrkräften an den 52 Notschulen des Landes. Manche dieser geprüften Lehrkräfte verlieren nun durch das neue Gesetz plötzlich bis zu 50 Prozent ihres Gehaltes, eine Tatsache, von der sie jetzt mitten im Schuljahre aufs empfindlichste getroffen werden. Der Schulausschuß des Tiroler Landtages hat sich mit dieser Angelegenheit eingehend befaßt und beantragt, daß den geprüften Lehrkräften an Notschulen das bisherige Gehalt bis zum 30. Juni 1928 auszubezahlen ist.

Selbstmordversuch. Gestern abends wurde in einer Innsbrucker Wohnung in bewußtlosem Zustande eine 20jährige Frau aufgefunden, die durch Leuchtgasvergiftung aus dem Leben scheiden wollte. Die Lebensüberdrüssige wurde in tiefer Bewußtlosigkeit an die Luft gebracht, wo die Freiwillige Rettungsgesellschaft nahezu eine Stunde lang Wiederbelebungsversuche machte und ein Arzt Kampfeinspritzungen vornahm. Nach der Ueberführung in die Klinik mußte an der mit dem Tode ringenden jungen Frau noch eine Blutübertragung vorgenommen werden. Dank dieser Maßnahmen dürfte der Unglücklichen wohl das Leben erhalten bleiben.

Die Tätigkeit der Frauenvereinigung in Innsbruck. Es wird uns geschrieben: Die Frauenvereinigung in Innsbruck, Erlerstraße 12, die seit dem Jahre 1912 besteht, hat es sich stets zur Aufgabe gemacht, die wirtschaftliche Lage der arbeitenden Frauen zu verbessern und ihnen Arbeitsmöglichkeit und Ausbildung zu schaffen. Seit fünf Jahren wurde der unentgeltlichen Stellenvermittlung für Vereinsmitglieder ein besonderes Augenmerk zugewendet. Die Heimschwestern, Mädchen und Frauen aus dem Mittelstande, erfreuen sich einer großen Wertschätzung. Ueber 300 Heimschwestern sind in Innsbruck tätig. Leider fehlt noch in vielen Familien das richtige Verständnis für die ungemein wichtige Fürsorgetätigkeit. Die Heimschwestern werden oft mit Hausmädchen, Köchinnen und Bedienerinnen verwechselt. Ihre Aufgaben sind: Kinder- und Krankenpflege, Hilfe im Haushalt, Nähen, Schneidern, auch sonstige Arbeiten, mit Ausschluß der gröbsten. Wer sich daher für die Heimschwestern und ihre Tätigkeit interessiert, erhält an jedem Dienstag und Freitag von 4 bis 6 Uhr im Vereinslokal die gewünschte Auskunft.

Großdeutsche Volkspartei für Tirol: Parteiabend: Heute, Donnerstag, den 26. d. M., halb 9 Uhr abends, Sprechabend im Gasthof „Zum goldenen Hirschen", Sellergasse 9 (Altstadt). Landtagsabgeordneter Direktor Jaeger wird über die Wintersession des Tiroler Landtages Bericht erstatten.

Das unrentable Parteiheim. Aus Innsbruck wird der „Reichspost" berichtet: Im Jahre 1924 erstand die sozialdemokratische Partei in Tirol das Hotel „Sonne" auf dem Bahnhofplatz in Innsbruck um zirka drei Milliarden Kronen. Ein Teil des Hotels wurde als Gewerkschaftshaus eingerichtet, der größte Teil des Hauses wurde aber als Hotel weitergeführt. Den Pacht übernahm der ehemalige Zahlkellner im Café „München", Herr Haura, und zwar zu einem sehr hohen Pachtschilling. Das Hotelgeschäft ging sehr schlecht und da eine Pachterhöhung nicht mehr angängig ist, sieht sich nun die Partei gezwungen, den unrentablen Hotelbesitz abzustoßen und sich nach einem Käufer umzusehen. Zuerst wurde das Hotel der Tiroler Arbeiterkammer angetragen, doch sah diese von einem Ankauf ab. Gegenwärtig bieten mehrere Häusermakler das Hotel um 250.000 Schilling zum Verkaufe an, doch findet sich kein Käufer. Jedenfalls ist man in der Tiroler Sozialdemokratie lebhaft bemüht, das Parteiheim, auf dessen Erwerbung die Partei einst stolz war, wieder los zu werden.

Verbesserung der Beleuchtung in Innsbruck. Seit die Stadt Innsbruck durch die Inbetriebsetzung des Achenseewerkes über genügend Strom verfügt, ist man bekanntlich dazu übergegangen, eine Mehrbeleuchtung der Straßen und Plätze durchzuführen. Pradl erfreut sich schon seit einiger Zeit einer erfreulichen Lichtfülle und nun kommen andere Stadtteile daran. In Bälde werden die Lichtinstallationsarbeiten in der Universitätsstraße, Viaduktstraße, den umliegenden Seitenstraßen und im ganzen Saggen begonnen werden. Das Büro des E. W. J. arbeitet bereits an den technischen Unterlagen, und sobald es die Witterung zuläßt, werden die Lichtleitungsarbeiten selbst begonnen werden. Im Frühsommer dürften sich dann bereits die genannten Stadtteile der vermehrten Lichtquellen erfreuen. Nach Beendigung dieser Arbeiten wird sofort in den anderen Stadtteilen die „Beleuchtungsaktion" fortgesetzt, so daß höchstwahrscheinlich mit Ende des Jahres 1928 auch das linke Innufer, die Innere Stadt und Wilten besser beleuchtet sein werden.

Hauptversammlung des Kriegervereines Innsbruck und Umgebung. Es wird uns berichtet: Am 15. d. M. hielt der Kriegerverein Innsbruck und Umgebung im Gasthof „Goldener Hirsch" in Innsbruck die 87. Hauptversammlung ab. Der Jahresbericht wurde erschöpfend erstattet. Im Jahre 1927 sind 61 Mitglieder zugewachsen und 22 Mitglieder abgegangen. Hievon sind 9 Mitglieder gestorben, 10 ausgetreten und 3 ausgeschlossen worden. Ende 1927 zählte der Kriegerverein 340 Mitglieder. Im Jahre 1927 ist der Verein bei verschiedenen Anlässen 2mal ausgerückt, darunter 7mal bei Todesfällen der eigenen Mitglieder. Zwei größere Feste wurden abgehalten, und zwar je ein dreitägiges Wiedersehensfest im Mai und August, eine Christbaumfeier und ein Tanzkränzchen am 11. Dezember im Gasthof „Grauer Bär". Bei der Christbaumfeier wurden 74 Kinder mit Weihnachtsgaben bedacht. Drei größere Schießen mit Preisverteilung wurden abgehalten. Der sächsische Militärvereinsbund in Leipzig hat am 25. Mai mit 37 Vereinen und über 1000 Personen, am 15. August die Kameradschaftsvereine Erzherzog Karl und FZM. Philippovic, die Bürgergarde aus Radstadt und der Kameradschaftsverein der ehemaligen Krieger aus Wagram mit zirka 800 Personen Innsbruck besucht. Unterstützungen wurden in mehreren Fällen an in Not geratene Mitglieder gegeben. Dem Kassier wurde die Entlastung erteilt. Als Vereinsratsersatzmitglieder wurden gewählt: Kaufmann Josef Gostner und Kamerad Josef Gaßler. Die alten Kassenrevisoren wurden einstimmig wiedergewählt. Be-

Unterstützt den Jugendfürsorgeverein für Tirol und Vorarlberg!

schlossen wurde, daß jene Mitglieder, die 12, bezw. 25 Jahre dem Vereine angehören, besonders ausgezeichnet werden. Der Präsident des Kriegerlandesbundes und Ehrenmitglied des Kriegervereines, Kommerzialrat Anton Fröhlich, beleuchtete die Arbeit und die Tätigkeit des Vereines. Frau Anna Ruprich wurde für ihre aufopferungsvolle Arbeit für den Verein öffentlich gedankt.

Tabaktrafikausschreibung. Der Landesverband der Kriegsinvaliden gibt seinen Mitgliedern bekannt, daß die Tabaktrafik in Innsbruck, Herzog-Friedrich-Straße 15, behufs definitiver Besetzung zur Ausschreibung gelangt. Offerte sind bis längstens 17. Februar bei der Finanzlandesdirektion in Innsbruck zu überreichen. Der Jahresbruttoertrag dieser Tabaktrafik beträgt 772.18 Schilling.

Unhaltbare Zustände in der Zufahrt zur Roseggerstraße. Aus dem Leserkreise wird uns geschrieben: Es wäre sehr zu wünschen, wenn sich das Stadtbauamt einmal von der Gefährlichkeit und Unzulänglichkeit des Zufahrtsweges zur Roseggerstraße überzeugen würde. Dieser schmale Weg bietet für die Passanten bei dem herrschenden starken Kraftwagenverkehr eine ständige Gefahr, da der Weg gegen den Lagerplatz der Baufirma Wörle hin ein Gefälle aufweist, und der Fußgänger bei einem allfälligen Abgleiten eines Fahrzeuges infolge Glatteis in Gefahr gerät, gegen den Zaun gedrückt zu werden. Ein Chauffeur könnte bei einem solchen Unglücksfalle nicht einmal zur Verantwortung gezogen werden, da der Weg infolge der scharfen Kurve nicht übersichtlich ist. Bei Tauwetter verwandelt sich der Weg in ein Kotmeer und die Passanten werden von vorbeifahrenden Fahrzeugen über und über mit Kot bespritzt, da, wie gesagt, ein Ausweichen auf dem schmalen Wege nicht möglich ist. Da seit kurzer Zeit eine Innsbrucker Steinmetzfirma in der Roseggerstraße einen Lagerplatz errichtet hat, wäre es hoch an der Zeit, dem dadurch gesteigerten Kraftwagenverkehr eine bessere Zufahrsmöglichkeit und den Fußgehern, hauptsächlich den vielen Schulkindern, eine größere Sicherheit auf dem Weg zu schaffen.

Balkonbrand. Am Mittwoch um 3 Uhr früh verständigte ein Passant in der Anichstraße einen Schutzmann, daß auf einem Balkon des Hauses Anichstraße 11 ein Brand ausgebrochen sei. Das Feuer ist auf dem im 2. Stock gelegenen Balkon dadurch entstanden, daß die Wohnungsinhaberin am Abend glühende Asche in eine auf dem Balkon befindliche Kiste geschüttet hat. Der Balkon hat Holzwände, eine Wand hatte bereits zu brennen angefangen. Schutzmänner und die Hausleute löschten gemeinsam das Feuer, die Berufsfeuerwehr hat mit einem Feuerlöschapparat die Glutreste gelöscht.

Nächtliches Abenteuer. In einer der letzten Nächte hat ein Bäckermeister aus der Gegend von Seefeld in einem Gastlokal auf dem Südtiroler Platz zwei Frauenspersonen kennen gelernt. Der Mann bezahlte für sie Speisen und Getränke und lud sie zu einer Autopartie ein. Außer den beiden Weibern hatte sich noch ein Begleiter der Partie angeschlossen. Sie fuhren in der Stadt herum, dann nach Egerdach, Kranebitten, Mühlau usw., wo überall gezecht wurde. Der Bäckermeister war ziemlich betrunken, erst in der Früh merkte er den Abgang von 120 S aus seiner Brieftasche. Die Innsbrucker Kriminalpolizei hat den Chauffeur, den Begleiter und die beiden Weiber, zwei stadtbekannte, mehrmals vorbestrafte Dirnen, ausgeforscht.

Ein neues Kraftwerk im Unterinntal. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat den von der Bauunternehmung Ziv.-Ingenieur Innerebner & Mayer geplanten Bau einer Niederdruckwasserkraftanlage zur Ausnützung der Innschleife zwischen Angath und Kirchbichl zum Zwecke der Erzeugung von elektrischer Kraft als begünstigten Bau erklärt.

Uraniaortsgruppe Schwaz. Die Ortsgruppe hält am 1. Februar um 8 Uhr abends im kleinen Postsaal ihre Jahreshauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht außer dem Tätigkeits- und Kassabericht auch die Neuwahl aller Vereinsfunktionäre.

Die Wiederherstellungsarbeiten zur Behebung der Hochwasserschäden im Zillertal. Aus Zell a. Z. wird uns berichtet: Die Wiederherstellungsarbeiten zur Behebung der Hochwasserschäden werden im Zillertal auch jetzt noch fortgeführt, damit im Frühjahr bei der Schneeschmelze dem Wasser Einhalt geboten ist. So wird in Mayrhofen an der Wiederherstellung der zerrissenen Ufermauern gearbeitet, in Zell wird die Steinböschung bei der Bahnbrücke, die während des Hochwassers gänzlich durchbrochen worden war, wieder neu aufgerichtet und dabei etwas erhöht. Der Bau der Uferschutzdämme, die bei Kaltenbach und Stumm aufgerichtet werden, schreitet auch sehr schnell vorwärts, so daß man mit der Fertigstellung bis zum Frühjahr rechnen kann. In Aschau werden überdies von der Landesregierung Entwässerungsarbeiten beim dort befindlichen See vorgenommen; der Ablaufkanal ist bereits ausgehoben. Dadurch wird der Landwirtschaft ein großes Stück Land gewonnen, das bis jetzt brach gelegen ist.

Tödlicher Unfall beim Holzfällen in Mayrhofen. Es wird uns berichtet: Am Montag, den 23. d. M., waren in Brandberg bei Mayrhofen einige Holzfäller mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt, wobei sie an mehreren Stellen zu gleicher Zeit arbeiteten. Unter ihnen befand sich auch ein Zimmermann des Zimmermeisters Hotter in Mayrhofen, namens Rieser aus Dornauberg. Auf einmal brach eine angeschnittene Tanne und fiel mit aller Wucht derart unglücklich auf den Zimmermann, daß ihm der Bauch aufgeschlitzt wurde. Rieser war sofort tot. Die Leiche wurde von Kameraden des Verunglückten zu seinen Verwandten nach Mayrhofen gebracht, wo sie am 26. d. M. beerdigt wird.

Gastgewerbeangestelltenversammlung in Kufstein. Die Versammlung der Kufsteiner Gastgewerbeangestellten findet am Freitag, den 27. Jänner, um 11 Uhr nachts, im Auracher Garten in Kufstein statt.

Ein beladener Holzschlitten abgestürzt. Aus Kössen wird uns berichtet: Am 23. d. M. verunglückte im Schwarzwalde unterhalb Taubensee im Gemeindegebiete Kössen ein dem Gutsbesitzer Johann Margreiter gehöriger, voll beladener Holzschlitten infolge Bruches beider Achsen. Das Fuhrwerk stürzte ungefähr vier Meter ab und blieb mit Mann und Roß unter einem Baume hängen. Erst nach mehrstündiger Arbeit konnte das Pferd, das man schon notschlachten wollte, geborgen werden. Der Begleitmann Sepp Spaubrugger kam wie durch ein Wunder mit leichteren Verletzungen davon.

Eisschützenfest in Kitzbühel. Es wird uns berichtet: Am 28. und 29. Jänner veranstalten der 1. Tiroler Eisschützenklub Kitzbühel und der Kitzbüheler Sportklub zwei Meisterschaftsschießen, und zwar Samstag, den 28. Jänner, Schwergewichts-Meisterschaft: Beginn 12 Uhr mittags, Geschoßgewicht 8 bis 16 Kilogramm, Gußstöcke verboten, genagelte Stöcke erlaubt. Ehrenpreise und Fahnen für die drei Siegergruppen. Preisverteilung Samstag, den 28. Jänner, um 8 Uhr abends in den Stadtsälen, hierauf Eisschützenball. Sonntag, den 29. Jänner Alpenländische Meisterschaft 1928. Um 11.30 Uhr vormittags Versammlung sämtlicher Schützen, Funktionäre und Gäste im Gasthof „Schwarzer Adler". Von dort Abmarsch mit Musik zu den Eisschießplätzen. Um 12 Uhr mittags Beginn des Schießens. Das Schießen ist offen für Mitglieder des Tiroler Landes-Eisschieß-Verbandes oder des Deutschen Verbandes. Ehrenpreise für die drei Siegergruppen. Nachdem das Schießen laut Ausschreibung in Trachten erfolgt, werden für die drei schönsten Trachten Preise von Schilling 100.—, 60.— und 40.— verabfolgt. Auf Grund der vorliegenden Anmeldungen verspricht das Fest aus nah und fern gut beschickt zu werden. — Das abgesagte Eiskostümfest wird am ersten Sonntag im Monate Februar abgehalten.

Wintersport in St. Johann i. T. Von dort wird uns geschrieben: Durch die Verschiebung einzelner großer Veranstaltungen im Lande hat sich auch das Wintersportprogramm in St. Johann etwas verschoben. Die internen Wettläufe des Klubs werden kommenden Sonntag den 29. Jänner abgehalten werden. Wie alle Jahre werden wieder vier Gruppen ihre Kräfte messen. Im Vordergrunde wird, was Beteiligung und Wetteifer anbelangt, wieder die Jugend stehen. Die erste Gruppe wird alle Schüler umfassen im Alter bis 14 Jahre. Schöne, praktische Geschenke als Preise sind wieder vorgesehen; die Preisverteilung wird nach dem Rennen um zirka 4 Uhr nachmittags im Bauhofe stattfinden. Die zweite Gruppe sind die Jungen im Alter von 14 bis 18 Jahren. Die dritte Gruppe wird alle Läufer im Alter von über 18 Jahren im Wettkampfe zeigen. In der vierten Gruppe werden sich die alten Herren finden, das sind alle Künstler über 30 Jahre. Für die letzten drei Gruppen findet die Preisverteilung, verbunden mit einem Skikränzchen, am Abend im Gasthof zum „Bären" statt. Das Eisschießen wird heuer auch wieder zu einem Wettkampf führen, und zwar findet am Samstag den 28. und Sonntag den 29. Jänner auf den Eisbahnen beim Gasthof „Maut" und „Bruckwirt" ein Preis-Eisschießen für Sankt Johann statt, für welches fünf schöne Gruppenpreise und ein Preis für den Meister im Weit-Eisschießen gestiftet wurden. Dieser Sport erfreut sich auch heuer wieder großer Beteiligung und der Wettkampf am Samstag und Sonntag wird jedenfalls zu einer scharfen Konkurrenz führen. Die Verteilung der Preise wird im Gasthof „Klausner" am Abend des 29. Jänner stattfinden. Der alpine Abfahrtslauf des Wintersportklubs wird heuer am 19. Februar ausgetragen. Er ist für Mitglieder des Oesterreichischen und Bayerischen Skiverbandes offen. Der Sieger erhält den Wanderpreis von St. Johann i. T. Nennungen für diesen Lauf sind an Sepp Grander in St. Johann i. T. zu richten.

Kaminbrand in Scharnitz. In den Nachmittagsstunden des 25. d. M. bemerkten die Bewohner des Hauses Nr. 129 in Scharnitz Brandgeruch, worauf der Besitzer Kassian Neuner am Dachboden ein Kaminfeuer entdeckte, das von den Hausbewohnern mit Hilfe der Nachbarn lokalisiert werden konnte. Neuner erleidet durch den Brand einen Schaden von 600 S, der durch Versicherung gedeckt ist. Die Ursache des Brandes liegt in der Schadhaftigkeit eines Kamines.

Feldkircher Wochenmarkt. Feldkirch, 24. Jänner. Besuch gut; Handel gut. Tafelbutter 5.80 bis 6.—; Kochbutter 5.20 bis 5.60; Emmentalerkäse 5.— bis 5.20; Halbemmentaler 4.20 bis 4.60; Fettkäse 3.60 bis 4.—; Mischling 3.— bis 3.40; Backsteinkäse 2.50 bis 2.60; Sauerkäse 2.— bis 2.20; Kartoffel —.18 bis —.20; Bohnen, dürre —.65 bis —.80; Zwiebel —.70 bis —.80; Weißkraut —.30 bis —.40; Blaukraut —.40 bis —.50; Kohl —.40 bis —.50; Randig —.35 bis —.45; Rettig —.10 bis —.20; gelbe Rüben —.20 bis —.30; Endivie —.10 bis —.20; Eier —.23 bis —.24; gestempelte Trinkeier —.24; Kochäpfel —.60 bis —.70. Schweinemarkt: Wegen Seuchenausbruch gesperrt.

Firmalöschungen in Vorarlberg. Gelöscht wurde infolge Auflassung der gewerblichen Tätigkeit die Firma Reichart und Hauser, Baumeister, Zimmereigeschäft, Hobel- und Sägewerk in Bregenz. — Gelöscht wurde infolge Gewerbezurücklegung die Firma Luger und Ritter, Betrieb von Kraftfahrzeugen, in Dornbirn. — Gelöscht wurde infolge Gewerbezurücklegung die Firma Gebr. Malin, Stickerei und Ferggerei in Götzis.

Verhaftung unbefugter Hausierer. Wie aus Bregenz berichtet wird, wurde am Dienstag vom Gendarmerieposten drei Personen wegen unbefugten Hausierens mit Seife und Wetzsteinen angehalten und ihnen ein größerer Geldbetrag sowie siebzig Kilo Seife abgenommen.

Der Einbrecher vom Pfänder verhaftet. Aus Bregenz wird uns berichtet: Vom Gendarmerieposten Hard wurde am Dienstag der 23 Jahre alte Hilfsarbeiter Josef Haslinger, nach Piberach, Bezirk Linz, zuständig, verhaftet. Haslinger hat die Einbrüche am Pfänder in der Nacht vom 18. zum 19. Jänner verübt. Ein Teil des entwendeten Gutes wurde zustande gebracht. Weiter wurden verhaftet vom Posten Krumbach der 50 Jahre alte Hilfsarbeiter Josef Ferdinand Hämmerle aus Lustenau wegen Veruntreuung und Falschmeldung; vom Posten Dornbirn der Weber Josef Kirchmaier aus Pfaffenhofen in Tirol wegen Betruges; vom Posten Lustenau der 28 Jahre alte Johann Anreiter aus Rohrbach in Oberösterreich wegen Falschmeldung und Bettels; vom Posten Krumbach der Tischler Jakob Schneeweiß aus Kärnten wegen Diebstahls.

Freiwilliger Tod. Aus Bregenz wird berichtet: Am Dienstag wurde in Lustenau der Inhaber der dortigen Badeanstalt, der im 43. Lebensjahre stehende Anton Lichtner aus Ravensburg, am Dachboden erhängt aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß er freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Was ihn zu dieser Tat veranlaßt hat, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

Umbau des Hafenbahnhofes in Friedrichshafen. Aus Bregenz wird gemeldet: In einer am Montag in Friedrichshafen stattgefundenen Versammlung wurden unter dem Vorsitz des württembergischen Finanzministers Dr. Dehlinger und im Beisein der Vertreter der in Betracht kommenden Behörden die den Umbau des Hafenbahnhofes betreffenden Fragen erörtert. Es hatte sich gezeigt, daß auf dem vorhandenen Gelände die Bedürfnisse der Zollverwaltung und der Reichsbahn nicht befriedigt werden können. Die vorläufigen Pläne sehen eine Verlegung des Gütterschuppens und der Freiladegeleise für den Wagenladungsverkehr nach der Nordseite des Stadtbahnhofes sowie einen Umbau des Personenbahnhofes und des Empfangsgebäudes im Hafen vor. Die Ausgestaltung der Pläne, zu der sich eine grundsätzliche Bereitwilligkeit ergab, soll durch eine Kommission weiter bearbeitet werden. Wenn die Pläne zur Ausführung gelangen, so würden nicht nur die Verkehrsverhältnisse, sondern auch das Hafen- und Stadtbild in Friedrichshafen außerordentlich gewinnen.

Jahreshauptversammlung des Tierschutzvereines Hohenems. Wie aus Bregenz gemeldet wird, hielt der Tierschutzverein Hohenems am Sonntag die Jahreshauptversammlung ab, an der u. a. auch der Obmann des Bregenzer Vereines, James Fairholm, teilnahm. Nach Wiederwahl des Ausschusses übermittelte Inspektor Holub von Bregenz die Grüße der Landesleitung, erklärte Ziel und Zweck der Tierschutzvereine und gab u. a. auch bekannt, daß nach dem neuen Strafgesetz verschiedene Fälle von Tierquälereien in Zukunft unter das Strafgesetz fallen und vom Gerichte abgeurteilt werden. Auch wurde die Einführung einer Hundemeisterei verlangt.

Der Grenzverkehr am Bodensee. Im „St. Galler Tagbl." ist zu lesen: Im Jahre 1921 ist am Bodensee der kleine Grenzverkehr eingeführt worden, was für die Uferbevölkerung als eine große Erleichterung empfunden worden ist. Seither sind da und dort die Grenzplackereien weiter abgebaut worden. So wird seit langem beim Austritt aus der Schweiz weder Paßkontrolle noch Gepäckrevision gemacht und bei der Einreise in die Schweiz geht die Kontrolle rasch vonstatten. Die gleiche Raschheit findet man im bayerischen Grenzort Lindau, wo für die Ausreise die Absperrketten längst entfernt sind. Einzig beim Zutritt zur Schiffsbrücke ist vor der Ausreise nach der Schweiz der Paß oder die Tageskarte vorzuweisen. Nicht so im württembergischen Grenzort Friedrichshafen. Hier bestehen für den Schweizerverkehr immer noch die Sperrketten wie zur Zeit des Weltkrieges. Die Schiffspassagiere werden bei der Ein- wie bei der Ausreise immer noch durch die labyrinthhaften Durchgänge gewiesen, wodurch oft Zug- und Schiffsverspätungen entstehen. Diese Verkehrshemmungen sollten wie an anderen Bodensee-Uebergangspunkten endlich auch in Friedrichshafen fallen.

*

Frostbeulen mit quälendem Juckreiz behandelt man mit Thiosept-Salbe. Erhältlich in den Apotheken. + M 112

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebundes „Taxishof", Maria-Theresienstraße 45, 9 bis ½1 und 3 bis 6 Uhr.

Die Anklage Asiens gegen das Abendland. Donnerstag den 26. Jänner 8 Uhr abends im Claudiasaal wird Dr. Ing. Karl Klinghardt (Frankfurt am Main) unter diesem Titel einen Vortragsabend halten. Der Vortragende, einer der hervorragendsten Kenner des Ostens, wird in seinen Ausführungen das Erwachen des schlafenden „Riesen", Asien, wie Napoleon diesen Kontinent nannte, aufzeigen, das sich durch zahllose Aufstände und nationale Bewegungen kundtut. Im Februar 1927 fand in Brüssel der erste Kongreß der Liga statt, dem im Dezember die zweite Tagung folgte, auf welch beiden Tagungen schwere Anklagen gegen das koloniale Regime, gegen die menschenunwürdigen Zustände, die christliche Kolonialstaaten zahlreichen nichteuropäischen Völkern auferlegen, erhoben wurden. Der Weltkrieg hat den nichteuropäischen Völkern die Augen geöffnet, ihnen die Zerrissenheit Europas gezeigt und die vielen nicht gehaltenen Versprechen, die europäische Staaten im Zeitpunkte der Gefahr des Krieges asiatischen Staaten (Arabien, China) gegenüber machten, um sie als Hilfsvölker zu gewinnen; diese nicht eingehaltenen Versprechen sind der Anhaltspunkt für Asien geworden, die moralische Minderwertigkeit Europas zu studieren. Auch Afrika ist erwacht und schon gärt es in Ozeanien und kein Politiker, kein Wirtschaftler darf an dieser grundlegend geänderten Einstellung Außereuropas vorübergehen. — Eintritt für Mitglieder S 2.— und 1.— (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr). + M 256

Aus den Werken Albert von Trentinis. Montag den 30. Jänner abends 8 Uhr im Claudiasaal. Am Lesepult phil. Arthur Schuschnigg. — Eintritt für Mitglieder: S 0.60 (Nichtmitglieder S 1.20).

Vorträge und Veranstaltungen.

Vortrag über den § 144. Universitätsprofessor Dr. Eymer, der Vorstand der Gynäkologischen Klinik in Innsbruck, hat sich bereit erklärt, am Sonntag den 29. d. M. abends 8 Uhr im kleinen Stadtsaal über ein heißumstrittenes Thema zu sprechen, das besonders für junge Eltern, aber wohl auch für vielerfahrene Menschen heute mit brennenden Fragen zusammenhängt. Der § 144 und der Standpunkt des Arztes ist das Problem, zu dem sich endlich ein Berufener äußern wird. Es ist zu hoffen, daß der Besuch des Vortrages ein starker sein wird. Jugendliche unter 18 Jahren ist der Zutritt untersagt. Die Karten, die in der Buchhandlung Tyrolia, Maria-Theresien-Straße, und an der Abendkasse erhältlich sind, sichern einen reservierten Sitzplatz. Im übrigen ist der Eintritt frei, doch werden Spenden für die Saalauslagen am Saaleingang entgegengenommen.

*

Heimatwehr-Familienabend. Es wird uns geschrieben: Der am Samstag den 28. d. M. abends 8 Uhr in sämtlichen Räumen des Stadtsaales stattfindende Heimatwehr-Familienabend verspricht auch im heurigen Jahre ein sehr gut besuchtes Fest zu werden. Für Tanz und verschiedene Belustigungen ist vorgesorgt. Eigene Einladungen werden nicht ausgegeben, da der Heimatwehr-Familienabend eine allen, antimarxistisch gesinnten Kreisen

zugängliche Veranstaltung ist und jedermann mit Freuden und echt kameradschaftlich begrüßt wird. Zu diesem Fest gehören daher alle gesinnungsverwandten Tiroler Innsbrucks. Um Stockungen bei der Abendkasse zu vermeiden, wird auf die Besorgung der im Vorverkaufe erhältlichen Eintrittskarten besonders aufmerksam gemacht. Die Karten sind erhältlich bei den Firmen: Redlich, Meranerstraße, Zelger, Schirmer, Leitner, Petera und Rorz, alle Maria-Theresien-Straße, Weth, Burggraben, Leis, Marktgraben, Reiter und Pederlunger, Herzog-Friedrich-Straße, Knapp, Leopoldstraße, Konditorei Klenk, Andreas-Hofer-Straße, und Sepp Lackner, Templstraße. Für Minderbemittelte und Studenten werden außerdem ermäßigte Eintrittskarten nur in den Kanzleien der Landesleitung, Gilmstraße 3, Stöckl, und beim Festausschuß, Erlerstraße 11, 2. Stock, Tür 30, abgegeben.

Deutscher Turnverein Innsbruck. Samstag den 28. d. M. ab 8 Uhr abends Faschingsunterhaltung des Vereines im großen Saale des „Maria Theresia" mit turnerischen Vorführungen, musikalischen und heiteren Vorträgen. Gestattet sind nur deutsche Tänze. Vorverkaufskarten bei Dr. August Frank, Müllerstraße 7, 2. Stock, Fernsprecher 1024/8.

Bergsteigerriege des Turnvereins „Friesen" Hötting. Am Samstag den 28. d. M. veranstaltet die Riege im Saal des Gasthauses „Büchsenhausen" ein Turner-Bergsteigerkränzchen. Nur geladene Gäste haben Zutritt. Kleidung: Einfache Straßenkleidung oder Berghluft. Beginn 8 Uhr abends.

Alpenvereinsball am 4. Februar. Seit langem sind die Ball- und Trachtenfeste des Alpenvereinszweiges Innsbruck bekannt und beliebt als bergfröhliche Zusammenkünfte der Freunde des Tiroler Volkstums in Sitte, Brauch, Tracht und Tanz. Auch der Alpenvereinsball am Samstag den 4. Februar in den festlich geschmückten Stadtsälen wird wieder die Farben- und Formenpracht der Tiroler Volkstrachten zu einem lebensvollen, reichbewegten Gesamtbilde voll Urwüchsigkeit und Frohsinn gestalten. Gediegene Volkstrachten werden durch Preise ausgezeichnet, wobei Frau Paula Hornsteiner-Tiefenthaler, die bekannte Trachtenmalerin, und Dr. Josef Rungg, ein geschätzter Volkstrachtenforscher, als sachkundige Beurteiler walten. Der Kartenvorverkauf beginnt am 31. d. M. in der Alpenvereinsgeschäftsstelle, Rennweg 8 (kleiner Hofgarten, 2. Gartenhaus). Eintrittspreise wie im Vorjahre. Zutritt haben nur Stammesdeutsche und sonstige Germanen sowie tirolischgesinnte Ladiner. Der Reinertrag ist für Wegbauten auf der Innsbrucker Nordkette bestimmt. Kurzweil und Unterhaltung älplerischen Sinnes werden Tänzer wie Nichttänzer reichlich finden.

Frontkämpfer-Tanzabend in Lans. Es wird uns berichtet: Am 22. d. M. fand im Gasthof „Traube" in Lans ein gemeinsamer Tanzabend der Ortsgruppen Lans und Sistrans der Frontkämpfervereinigung statt, an der Landesführer Oberst Meergans und auch zahlreiche Frontkämpfer aus Innsbruck und Hall teilnahmen. Im Verlauf des Abends gedachte der Landesführer in einer Ansprache der gefallenen Helden von Lans und Sistrans und forderte zur Pflege treuer, selbstloser Frontkameradschaft auf. In einer Tanzpause gelangte ein reichbehängter Christbaum zur Versteigerung. Der glänzende Verlauf des ersten Tanzfestes der Frontkämpfervereinigung Lans-Sistrans ist dem rührigen Obmann des Vergnügungsausschusses Josef Penz in Lans zu verdanken.

Eine Landesabgabe zur Förderung von Siedlungsbauten.

Innsbruck, 26. Jänner.

In früheren Sitzungen des Landtages beanträgte Doktor Gamper und sozialdemokratische Abgeordnete zur Förderung des Siedlungswesens eine Wohnbauanleihe aufzunehmen. Der Finanzausschuß hat sich mit diesen Anträgen beschäftigt und ist zu der Anschauung gelangt, daß der seit dem Kriege noch immer fortbestehende Mangel an Wohnungen, dem die private Bautätigkeit unter den bestehenden Verhältnissen nicht abzuhelfen vermochte, es auch den Gemeinden und Ländern nahelegt, mit öffentlichen Mitteln zur Linderung der herrschenden Wohnungsnot beizutragen. Das Land Vorarlberg beabsichtigt zu diesem Zwecke mit einem einmaligen Beitrage von 200.000 S und unter kräftiger Heranziehung der interessierten Gemeinden einen Wohnbaufonds ins Leben zu rufen, aus dem Darlehen zum Bau von Wohnhäusern nach einem vorgeschriebenen Plane gegeben werden; Salzburg gewährt zur Errichtung einfacher Volkswohnungen seinen Gemeinden unter deren Haftung Darlehen aus einer Wohnbauanleihe.

Das Land Tirol ist nach der Ansicht des Finanzausschusses weder in der Lage, aus seinen laufenden Einnahmen einen Beitrag für Wohnungsbauten zu gewähren, noch kann es die vom Landtag beschlossene Landesanleihe für diesen Zweck in ausreichendem Maße in Anspruch nehmen, nachdem diese in erster Linie zur Bestreitung der Kosten seines umfangreichen Bau- und Investitionsprogrammes zu dienen hat. Infolgedessen glaubte der Finanzausschuß die Mittel zur Förderung des Wohnbau- und Siedlungswesens nur auf dem Wege einer eigenen Landesabgabe aufbringen zu können. Diese Abgabe soll diejenigen in einem erträglichen Ausmaße belasten, die in erster Linie aus den heutigen Verhältnissen infolge der niedrigen Mietzinse Nutzen ziehen. Eine geringe Belastung kann jedoch auch bei denjenigen verantwortet werden, die an der Lockerung der dem Wohnungswesen angelegten Fesseln interessiert sind; denn jede Verminderung der Wohnungsnot wird den Abbau des Mietengesetzes beschleunigen.

Der Finanzausschuß beschloß daher, dem Landtage eine Abgabe in Vorschlag zu bringen, die von jenen Gebäudesteuerträgern, deren Gebäude nach dem Friedensmietwerte besteuert werden, mit dem Hundertfachen dieses Wertes, zuschlagsfrei und auf die Dauer der nächsten fünf Jahre nach den Bestimmungen des Gebäudesteuergesetzes eingehoben werden soll. Diese Abgabe ist jedoch auf den Mieter überwälzbar. Aus den Erträgnissen dieser Abgabe soll ein Wohnbau- und Siedlungsfonds gebildet werden, dessen Einrichtung und Verwaltung der Landesregierung übertragen wird. Damit der Fonds sofort in Tätigkeit treten kann, soll er ermächtigt sein, eine Anleihe bis zum Höchstbetrage von vier Millionen Schilling aufzunehmen und mit bestehenden gemeinnützigen Siedlungsvereinigungen Abkommen abzuschließen. Außerdem soll die Bundesregierung um Ueberlassung jener Beiträge an den neu zu errichtenden Fonds ersucht werden, die von tirolischen Arbeitgebern dem Bundeswohn- und Siedlungsfonds zugeflossen sind und zufließen werden.

Aus den Mitteln des Fonds kann die Landesregierung nicht nur in eigener Regie einfache Wohnbauten errichten, sondern zu diesem Zwecke auch Darlehen an Gemeinden und einzelne Siedler gewähren. Die Darlehen dürfen 75 Prozent des Bauwertes nicht überschreiten, sind zu 5 Prozent verzinslich und amortisierbar. Bei Darlehen an einzelne Parteien muß die Gemeinde, in deren Gebiet ein Bau ausgeführt wird, die Haftung für den 50 Prozent des Bauwertes übersteigenden Darlehensbetrag übernehmen. Um einer Ausbeutung von Mietparteien in Wohnungen, die unter Mithilfe öffentlicher Mittel hergestellt worden sind, zu begegnen, müssen die Mietzinse solcher Wohnungen, solange das Baudarlehen nicht zurückgezahlt ist, bei Vermeidung der Darlehenskündigung im Verhältnis zum Darlehenszinse gehalten werden. Die Beistellung der erforderlichen Baugründe wird, insoweit das Land nicht eigene Gründe zur Verfügung stellen kann, den Gemeinden überlassen. Der Bauwert für eine Wohnung wird von der Landesregierung nach der jeweiligen Höhe des Bauaufwandes festgesetzt. Die Landesregierung wird auch ermächtigt, mit bestehenden gemeinnützigen Siedlungsvereinigungen Abkommen zur Gewährung von Darlehen unter erleichterten Bedingungen an einzelne Siedler abzuschließen.

Der heute um 3 Uhr nachmittags beginnenden Landtagssitzung liegt ein Antrag des Finanzausschusses auf Einhebung einer solchen Landesabgabe vor. Es ist sicher anzunehmen, daß der Antrag von der Mehrheit des Hauses angenommen wird, von verschiedener Seite dürften aber Bedenken gegen die Einführung einer neuen Abgabe vorgebracht und darauf verwiesen werden, daß die Landesregierung auch ohne einer neuen Besteuerung der Bevölkerung die Mittel für eine Förderung der Wohnbau- und Siedlungstätigkeit aufbringen könnte. Hiebei wird auch der von der Landesregierung kürzlich getätigte Ankauf des Schlosses Mentlberg zur Sprache kommen.

Die Frage der Freilegung der Ausstellungshalle.

In Nr. 18 vom 23. d. M. veröffentlichten wir eine Zuschrift aus dem Leserkreise, der zufolge die Außenwand des kleinen Gebäudes am Haupteingang der Ausstellungshalle sich in einem total vernachlässigten Zustand befindet. Wie wir hiezu erfahren, besteht bereits seit langem die Absicht, an dieser Stelle eine durchgreifende bauliche Veränderung vorzunehmen, da der heutige Zustand sehr störend auf den Gesamteindruck der unter großen Kosten renovierten Ausstellungshalle wirkt. Das ganze Gebäude war bereits vor Ausbruch des Krieges als „baufällig" erklärt worden, die völlige Niederlegung war bereits damals spruchreif. Ehe jedoch dieser Plan ausgeführt werden konnte, kam der Krieg dazwischen; das Gebäude wurde sofort von der Militärbehörde okkupiert. Nach dem Kriege verhinderte der Mieterschutz den Abbruch, da inzwischen einige Privatmietparteien in dem Hause Unterkunft gefunden hatten. Der Varieteunternehmer Vollner hatte das Haus an private Mietparteien untervermietet, die inzwischen mehrfach gewechselt haben. Außerdem beherbergt das Gebäude die Polizeiwachmannschaft Saggen, die bei einem eventuellen Abbruch des Hauses von der Stadtverwaltung anderswo untergebracht werden muß. Im Schoße der Stadtverwaltung hält man aber nach wie vor an dem Plane fest, diesen Bau völlig wegzurasieren und ihn gegebenenfalls nur so wieder aufzubauen, daß er ein erhebliches Stück näher an die Halle, beziehungsweise auf den Eislaufplatz zu rückt. Eine vorläufige Restaurierung der Außenfront kommt daher nicht in Frage. Durch die Freilegung wird die Viadukt—Claudiastraße eine beträchtliche Verbreiterung erfahren und bedeutend übersichtlicher für den dortigen lebhaften Verkehr gestaltet werden.

Unseres Erachtens wäre es überhaupt am zweckmäßigsten, das Gebäude an dieser Stelle überhaupt nicht wieder aufzuführen und die jetzigen Mietparteien an anderer Stelle entsprechend unterzubringen. Denn die architektonische Wirkung der Ausstellungshalle mit ihren großen Ausmaßen verträgt ein zweistöckiges Gebäude — wie es geplant ist — in unmittelbarer Nähe der Halle nicht. Das Massiv der Halle wird umso mehr zur Geltung kommen, je mehr es in der Umgebung frei liegt, wie z. B. die Rotunde in Wien, die Jahrhunderthalle in Breslau, die Ausstellungshallen am Kaiserdamm in Berlin. Aeußerstenfalls käme ein niedriges, flachgehaltenes Bauwerk, ohne Stockwerk, in Frage, das sich als Vorbau dem Gesamtbild der Halle bewußt anpassen müßte. Dies würde vom städtebaulichen Gesichtspunkt ein großer Vorteil sein und die Halle selbst, die so große geldliche Aufwendungen erfordert hat, würde dadurch bedeutend an Wert gewinnen. Den heimischen Architekten erwüchse hier eine dankbare Aufgabe, auf dem durch die Freilegung gewonnenen Gelände einen Vorplatz, eventuell mit einer entsprechenden Grünanlage, zu schaffen, der den Eingang zur Halle wirkungsvoller und stärker betont als bisher.

Dr. Gruener und die „Volkszeitung".

Dr. Gruener hat auf die Angriffe, die die „Volkszeitung" wegen der Veröffentlichung seines Schreibens an die Landesparteileitung gegen ihn gerichtet hat, dem genannten Blatte eine Berichtigung gesandt, die er bekanntlich auch gleichzeitig den bürgerlichen Blättern zur Verfügung gestellt hat. Das sozialdemokratische Blatt weigert sich, die Rechtfertigung des ehemaligen Parteigenossen im Wortlaut zu veröffentlichen; die „V. Z." kommentiert jedoch die Berichtigung und zwar schreibt sie u. a.:

Herr Dr. Gruener bestätigt nur das, was man seit langem von ihm gemunkelt, daß er nämlich „persona grata" bei den Landhauschristlichsozialen war, daß man ihm persönlich noch weiterhin ein Mandat in der Landesregierung und ebenso persönlich — ohne Rücksicht auf die sozialdemokratische Partei — die Präsidentschaft im Landtage angetragen habe usw.

Wie eigenartig steht der Mann da, wenn er sich heute noch brüstet, daß er den Antrag auf Verminderung der Zahl der Regierungsmitglieder gestellt und über Erwarten schnell für den Landtag spruchreif gemacht habe! Läßt so etwas nicht den berechtigten Rückschluß zu, daß Herr Dr. Gruener solches tat — man denke als formelles Parteimitglied noch —, um seine Stelle ja keinem Nachfolger aus der Partei überlassen zu müssen, sondern — wenn schon — um erster und letzter und einziger sozialdemokratischer Landeshauptmannstellvertreter von Tirol gewesen zu sein.

Herrn Dr. Gruener passieren übrigens die unglaublichsten Begriffsverwechslungen und er berichtigt sogar sich selbst. Während er nämlich in seiner Austrittserklärung ausdrücklich schrieb, daß er nunmehr „freier Sozialist" sein wolle, stellt er in der Berichtigung wieder ausdrücklich die „Tatsache" fest, daß er Sozialdemokrat bleibe. Wie er sich das vorstellt, darüber wollen wir uns nicht den Kopf zerbrechen. Wohl noch nie hat die bürgerliche Presse über einen Sozialdemokraten solche Freude gehabt, als über den „Sozialdemokraten" von des eigenen Ichs Gnaden Dr. Gruener. Weiter auf die Zur-Schaustellungsartikel Dr. Grueners einzugehen, dazu ist uns fast schon Raum und Zeit zu schade.

Die „V. Z." begnügt sich damit, nur diese Stellen aus der Berichtigung herauszuheben und zu kommentieren; einige der Partei recht unangenehme Feststellungen, die in der Berichtigung gleichfalls enthalten waren, verschweigt sie ihren Lesern wohlweislich. Dr. Gruener hat also sehr recht gehabt, daß er seine Berichtigung auch der bürgerlichen Presse zur Veröffentlichung übergeben hat und, wie es oft der Fall ist, so müssen die Tiroler Sozialdemokraten auch jetzt in der bürgerlichen Presse das lesen, was ihnen von ihrem eigenen Parteiorgan vorenthalten wird. Es ist ihre Sache, sich diese Zensur gefallen zu lassen.

Anscheinend verstehen die Herren bei der „V. Z." auch nicht, daß jemand seiner Gesinnung nach Sozialdemokrat, bezw. Sozialist bleiben kann, ohne in einem Parteiverband gepreßt zu sein. Die Sozialdemokraten bezeichnen zwar alle ihre Gewerkschaften als „frei", wenn sich jedoch eine Einzelperson als „freier Sozialist" betätigen will, so scheint ihnen dies sehr unangenehm zu sein.

Theater+Musik+Kunst

Der nächste Spielplan des Innsbrucker Stadttheaters.

Ueber das Arbeitsprogramm für Februar—März teilt die Direktion des Stadttheaters folgendes mit: An Operetten sollen aufgeführt werden: „In der Johannisnacht" von Jean Gilbert, „Der Zigeunerprimas" von Emmerich Kalman, „Eine einzige Nacht" von Robert Stolz, „Die sieben Schwaben" von Karl Millöcker und „Drei arme kleine Mädel" von Walter Kollo.

An Schauspielen sollen aufgeführt werden: „Weiße Fracht", ein Spiel von der Westküste Afrikas von Leon Gordon. Deutsch von Arnold Korff. „Die Verschwörung des Fiesco von Genua", ein republikanisches Trauerspiel von Friedrich von Schiller. „Der Hexer" (The Ringer) von Edgar Wallace. „Hurra — ein Junge", Schwank von Arnold und Bach. „Götz von Berlichingen", Schauspiel von Wolfgang von Goethe. „Der saturnische Liebhaber" (Münchhausens letzte Liebe), Schauspiel in fünf Aufzügen von Robert Walter. „Zwölftausend" von Bruno Frank. „Pygmalion", Lustspiel von B. Shaw.

= **Stadttheater Innsbruck.** Heute abends 8 Uhr wird die Schlageroperette „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren!" zum zwölftenmal wiederholt. Freitag abends 8 Uhr findet die Erstaufführung des vieraktigen Schauspiels „Eifersucht" von M. Artzibaschew statt. Der jüngstverstorbene russische Dichter ist auch der Verfasser des berühmten Romans „Sjanin". Direktor Volker inszeniert die Novität und spielt die männliche Hauptrolle, die übrigen Rollen werden dargestellt von den Damen Merzbach, Rethi, Verena und den Herren Lehndorff, Schill, Siegert, Wagner und Weiniger. Samstag abends 8 Uhr wird zum erstenmal in dieser Saison die Operette „Der Tanz ins Glück" von Robert Stolz unter der Regie von Oberspielleiter Ady Berger und der musikalischen Leitung von Musikdirektor Max Köhler aufgeführt. In den Hauptrollen treten auf die Damen Schubert und Waldmüller und die Herren Berger, Ellersdorfer und Fabro. Sonntag nachmittags 3 Uhr „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren!" Abends 8 Uhr wird „Der Tanz ins Glück" von Stolz wiederholt. Karten für alle Vorstellungen bereits zu haben.

Donnerstag, 26. Jänner, abends 8 Uhr, Großer Stadtsaal.

HEUTE

Einziges Violinkonzert

des weltberühmten Geigers

Bronislaw Huberman

Restliche Karten in der Musikalienhandlung Johann Groß.

= **Musikverein Innsbruck. Russischer Abend des Innsbrucker Streichquartettes am 2. Februar.** Für alle Freunde intimer Kammermusik steht ein genußreicher Abend bevor: Das Innsbrucker Streichquartett unter Führung Konzertmeister Eduard Oswalds bringt Borodins klangfrohes 2. Streichquartett D-Dur, Tschaikowskys großes 3. Streichquartett Es-Moll und zwischen diesen zwei berühmten Kammermusikwerken als Neuheit drei kurze Stücke für Streichquartett des Führers der russischen Moderne Igor Strawinsky, die keine nähere Bezeichnung tragen, skizzenhaft mit genialem Stift hingeworfen sind, beinahe frech Gegenwart und Vergangenheit der kammermusikalischen Gewohnheiten persiflierend, jedenfalls ungewohnt und ungewöhnlich Witz und Geist verraten. Der Kartenvorverkauf findet am Dienstag den

31. d. M. und am 1. und 2. Februar von 9 bis halb 1 und 3 bis 6 Uhr im Musikverein statt. Nächste Orchesterprobe Freitag den 27. d. M. 6 Uhr für das gesamte Streichorchester, Oboen, Hörner und Harfe.

= **Puppentheater,** Museumstraße 22. Sonntag den 29. d. M. 4 Uhr nachmittags Zitherkonzert von Kindern aus der Zitherschule Josef Spörr; hierauf „Hansl und Gretl" nach dem gleichnamigen Märchen von Grimm und zum Schlusse „Klein Trudes Spielzeug". Kartenvorverkauf Samstag 6 Uhr abends bei Fa. Ghedina, Maria-Theresienstraße 25. Sonntag ab 2 Uhr im Puppentheater.

= **Hermann Wagners Bunte Bühne,** täglich halb 9 Uhr Vorstellung.

= **Violinkonzert Bronislaw Huberman.** Heute Donnerstag abends 8 Uhr findet im großen Stadtsaal das einzige Violinkonzert des gegenwärtig wohl größten und berühmtesten Geigers Bronislaw Huberman statt. Werke von Händel, Brahms, Mendelssohn, Chopin und Paganini. Am Steinway-Flügel Siegfried Schultze. Restliche Karten in der Musikalienhandlung Johann Groß und an der Abendkasse.

= **Theaterkrise in Graz.** Der Rücktritt des Direktors Lustig-Prean von der Leitung der Grazer Bühnen und der kostspielige Betrieb des großen Stadttheaters, stellen, wie die Korrespondenz Herwei aus Graz berichtet, den Theaterausschuß vor folgenschwere Entscheidungen. Es verlautet, daß der österreichische Bühnenverein, falls es zur Auflassung der Operette kommen sollte, über Graz eine allgemeine Engagementsperre zu verhängen beabsichtigt. Diese würde sich in der Weise auswirken, daß die Fortführung des Schauspieles wohl mit den jetzt verpflichteten Kräften, nicht aber mit neuen Engagements möglich wäre.

= **Harald Kreutzberg und Yvonne Georgi** tanzten im vergangenen Sommer anläßlich der Salzburger Festspiele in Salzburg und wurden von diesem ungeheuer kritischen internationalen Publikum stürmisch bejubelt. Die Künstler tanzen meistens allein, der Konzertdirektion Edgar Lewis ist es aber gelungen, beide Künstler für einen Abend zu gewinnen, welcher für Innsbruck ein noch nicht dagewesenes Ereignis auf dem Gebiete des Tanzes zu werden verspricht. Die „M. N. N." schreiben über Kreutzberg: „Seine Tänze erreichten eine im Münchner Tanzleben seit langem nicht mehr gewohnte noch für möglich gehaltene Höhe im männlichen Tanz. Er ist heute in Deutschland der einzige Tänzer." — „Weserzeitung", Bremen: „Es war ein reiner und edler Genuß. Kreutzberg ist unbedingt ein Phänomen der Tanzkunst und wenn man ihn als würdigen Nachfolger Nijinskis bezeichnet hat, so ist das wohl nicht zu viel gesagt." — Die Berliner Presse schreibt über Yvonne Georgi: „Zum Lobe ihrer unvergleichlichen Kunst ist heute nichts mehr zu sagen: Die Größte in der jungen Generation! Das Ganze ein prasselndes, blendendes Feuerwerk, das uns nicht zur Besinnung kommen läßt. Sie tanzt für sich, tanzt, weil sie muß, lebt in ihren Tänzen." — Am Flügel: Friedrich Wilchers (Hannover), Regie: Oberregisseur Ady Berger.

Programm Radio Wien.

Donnerstag, 26. Jänner: 11 Uhr: Vormittagsmusik; 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert; 17.30 Uhr: Mitteilungen aus den Bundestheatern; 17.45 Uhr: Wochenende; 18 Uhr: Aufgaben und Leistungen der Wiener Börse; 18.30 Uhr: Wochenbericht für Körpersport; 18.45 Uhr: Esperantowerbung für Oesterreich; 19 Uhr: Französischer Sprachkurs V.; 19.30 Uhr: Englischer Sprachkurs V.; 20.05 Uhr: Opernabend („Cavalleria rusticana", Djamileh").

Turnen+Sport+Spiel

Die Weltmeisterschaften der Hochschulstudenten.

Cortina d'Ampezzo, 25. Jänner. Heute versammelte sich hier unter dem Vorsitz des Präsidenten des Verbandes, Maltinis, der sechste Ausschuß der internationalen Studentenvereinigung. Der Präsident brachte den Vorschlag ein, daß die Hochschulstudenten-Weltmeisterschaften alle zwei Jahre abgehalten werden sollen. Es wurden außerdem die für die kommenden Weltmeisterschaften zugelassenen Disziplinen festgesetzt, und zwar Fußball, Leichtathletik, Fechten, Tennis und Schwimmen. Fakultativ sind der Rudersport und Rugby zugelassen.

Es wurde weiter beschlossen, daß am 25. Februar in Klagenfurt ein internationales Fußballmatch zwischen einer italienischen und einer österreichischen Studentenmannschaft ausgetragen werden soll.

SALINE BAD ISCHL

Die schicke und kluge Frau

benützt zur täglichen Toilettepflege das in der Saline Bad Ischl hergestellte, fein duftende und verläßlich reinigende

Isla-Spülsalz.

Überall erhältlich.

Gert & Co., Wien, I., Kohlmarkt 10.

Der Abfahrtslauf des Skiklubs Innsbruck, offen für den Deutschen Skiverband, findet am Samstag den 28. d. M. statt. Abfahrt der Läufer 8 Uhr früh Hauptbahnhof. Das Ziel wird Freitag abends bekanntgegeben. Sonntag den 29. d. M. vormittags ist Damen- und Jugendlauf. Abmarsch der Damen 8¼ Uhr vom Stubaitalbahnhof, der Jugend halb 9 Uhr vom „Goldenen Schiff" (Sillbrücke). Ziel Amraser Felder. Ankunft der ersten Läufer zirka halb 11 Uhr. Nachmittags 1 Uhr Sprunglauf der Jugend an der kleinen Berg-Isel-Schanze. 2 Uhr Sprunglauf aller Klassen an der großen Berg-Isel-Schanze. Da bereits zahlreiche Meldungen aus Wien, Villach, Salzburg, Mühlbach, Kitzbühel, Hopfgarten, Schwaz, Hall i. T. und natürlich auch aus Innsbruck erfolgt sind, dürfte die Konkurrenz recht lebhaft werden. Sonntag abends im Gasthof „Grauer Bär" Siegerverkündigung und Lichtbildervortrag des Ing. Hamperl aus Wien, Referenten für Sprunghügelbau im Oesterreichischen Skiverband. Auskünfte in der Geschäftsstelle, Wilhelm-Greil-Straße 14, und im Sporthaus Schmid und Sohn, Bozener Platz, Freitag abends ab 7 Uhr in der Wettlaufkanzlei, Gasthof „Hellenstainer", Andreas-Hofer-Straße. Nennungsschluß für den Abfahrtslauf Freitag, für den Sprung-, Damen- und Jugendlauf Samstag abends. Programmänderung bei ungünstiger Witterung vorbehalten.

Meisterschaft von Tirol und Vorarlberg im Skilauf 1928 in Reutte am 11. und 12. Februar. Der vom Tiroler Skiverband gestiftete Meisterschaftspreis für den Sieger dieser Meisterschaft ist im Schaufenster des Sporthauses Witting, Maria-Theresien-Straße, ausgestellt. Er stellt ein Ehrenzeichen, bestehend aus dem Wappen des Landes Tirol mit dem Tiroler Adler und dem Vorarlberger Landeswappen, verziert mit Eichenlaub und anhängendem Ski, dar und wurde nach dem Entwurfe des Referenten für Sport im T. S. V., Fred Schatz, von Hans Dustner jun., Goldschmied in Innsbruck, ausgeführt.

Lang- und Sprungskilauf in Hall. Zu unserem Bericht über die Ergebnisse des Lang- und Sprunglaufes in Hall am 22. d. M. teilen wir ergänzend mit, daß der Sieger im Lang-, Sprung- und zusammengesetzten Lauf Alexander Möchel als Mitglied der Bergsteigerriege des Deutschen Turnvereins Innsbruck an dem Rennen teilnahm.

Das Schlittenrennen in Zell am Ziller. Vom Wintersportverein Zillertal wird uns geschrieben: Wie in den „J. N." bereits kurz berichtet, wurde am letzten Sonntag bei herrlichem Wetter und guten Bahnverhältnissen das zweite Zeller Schlittenrennen unter sehr reger Beteiligung von Konkurrenten und Zuschauern gefahren. Die Resultate sind folgende: I. Eröffnungsfahren: 1. Alois Penz, Englwirt, Zell a. Z., Fuchsstute „Fanny"; 2. Siegfried Wechselberger, Tux, Fuchsstute „Resl"; 3. Josef Obholzer, Zell a. Z., Fuchswallach „Putzl"; 4. Peter Kröll, Heinzenberg, Fuchsstute „Alexandra"; 5. André Maurocher, Kaltenbach, Fuchsstute „Fuchs". — II. Norisches Zuchtfahren: 1. Max Lanthaler, Stumm, braune Stute „Spiegl"; 2. Josef Obholzer, Zell a. Z., Fuchsstute „Tartar"; 3. Josef Schneeberger, Manrhofen, Fuchsstute „Fuchs"; 4. Obholzer Josef, braune Stute „Spiegl". — III. Ausgleichfahren: 1. Anton Brunner, Kundl, brauner Wallach „Blitz"; 2. Franz Laimgruber, Kundl, brauner Wallach „Bubi"; 3. Josef Obholzer, Fuchsstute „Putzl"; 4. Siegfried Wechselberger, Tux, Fuchsstute „Resl"; 5. Josef Egger, Zell a. Z., Fuchsstute „Blaß". — Interessanter wäre dieses norische Zuchtfahren gewesen, wenn das vielleicht beste Pferd „Spiegl" des Postwirtes Friedl Penz mitgelaufen wäre. Dieser Renner hat am gleichen Tage den Zillertaler Farben beim großen norischen Zuchtfahren in St. Johann i. T. gegen beste Unterländer Klasse in überlegener Manier unter Führung des bekannten Herrenfahrers Oswald Hochfilzer aus Elmau zum Siege geführt. „Spiegl" wurde den ganzen Winter hindurch im Schwerfuhrwerk verwendet und kam ohne jedes Training an den Start, was die hohe Klasse dieses Pferdes erst richtig bewerten läßt. Der Empfang, der am Montag dem „Sieger" in Zell am Ziller bereitet wurde, war auch dementsprechend. Jung und alt war auf den Beinen. Die Ortsmusikkapelle begrüßte ihn mit Tusch und schneidigem Marsche.

Eröffnung der Skihütte auf „Hechenblaiken" im Alpbachtale. Aus Brixlegg wird uns berichtet: Der Sektion „Mittleres Unterinntal" des D. u. Oe. Alpenvereins ist es gelungen, den höchsten Bauernhof Hechenblaiken oberhalb des Dorfes Hygna bei Brixlegg auf fünf Jahre als Skihütte zu pachten. Hechenblaiken liegt zwei Stunden oberhalb Brixlegg und ist besonders als Stützpunkt für Touren auf das Wiedersperger Horn, das von der Hütte in zweieinhalb Stunden zu erreichen ist, zu werten. Die Skihütte hat Nächtigungsgelegenheit für 15 Personen (Strohsäcke), eine heizbare, gemütliche Bauernstube und eine mit Kochgeschirr für zehn Personen eingerichtete Küche mit offenem Herd. Zutritt haben in erster Linie Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins, doch können auch Nichtmitglieder eingeführt werden. Die Gebühren für Nächtigung und Holzverbrauch sind dem dort anwesenden „Fütterer" einzuhändigen oder bei Abwesenheit bei Kaufmann Vogl in Brixlegg (wo auch der Schlüssel zu haben ist) abzugeben.

Großes Preisrodeln am Zirlerberg. Am Sonntag den 29. d. M. veranstaltet der Oesterreichische Touringklub, Sektion Innsbruck, ein großes Preisrodeln am Zirlerberg. Die Verteilung der Preise erfolgt um 7 Uhr abends im Gasthof „Steinbock" in Zirl. Alles Nähere aus den Plakaten ersichtlich.

Wintersportverein Tarrenz. Aus Imst wird uns geschrieben: Das unter der Devise „nur recht gemütlich" vom rührigen Wintersportverein Tarrenz am Samstag, den 21. Jänner, veranstaltete Kränzchen erfreute sich eines ungewöhnlich zahlreichen Besuches von tanzlustigen Freunden des wackeren Vereines. Rauchbergers Saal war übervoll von Tanzpaaren, die sich zumeist in Sporthostümen und Trachten nach den Weisen der Kapelle „D' Gurgltoler" in flottem Tanze drehten. Dem Verein, dem auch zahlreiche Gäste von Imst ihre Freundschaft bewiesen, wird dieses wirklich recht gemütlich verlaufene Kränzchen ein Ansporn zu weiteren sportlichen Leistungen sein.

Skiwettlauf in Parthenen. Aus Schruns wird berichtet: Der vor zwei Monaten neu gegründete Skiverein „Silvretta", Parthenen veranstaltete am Sonntag seinen ersten Vereinswettlauf, der bei ausgezeichneten Schneeverhältnissen zur vollsten Zufriedenheit verlief. Dem Starter stellten sich insgesamt 21 Läufer. Der Wettlauf endigte ohne jeden Unfall. Abends 8 Uhr fand in Anwesenheit aller Läufer und zahlreicher Skifreunde im Gasthof „Alpenhaus Silvretta" die Siegerverkündigung statt, der sich ein fröhliches Treiben anschloß. Das Ergebnis des Rennens ist folgendes: Seniorenklasse (Teilnehmer 16): 1. Schlegel Fritz (13:18 Bestzeit), 2. Descher Albert (13:58), 3. Rusch Alfons (14:16), 4. Essig Martin (14:23), 5. Essig Josef (15:09). Altersklasse (Teilnehmer 5): 1. Pfotia Norbert (16:21), 2. Bodlah Sepp (17:31). Am Sonntag den 29. d. M. veranstaltet der gleiche Verein ein Rodel- und Hörnerschlittenrennen auf der dafür besonders geeigneten Straße nach Vermunt.

Ein Stadtverband für Leibesübungen in Bregenz. Von dort wird uns berichtet: Der Schwimmklub Bregenz hatte für Montag abends die Vertreter der Turn- und Sportvereine der Stadt zu einer Aussprache über die Zweckmäßigkeit der Gründung eines Stadtverbandes für Leibesübungen eingeladen. Die große Zahl der Vertreter gaben zustimmende Erklärungen zur Schaffung der Arbeitsgemeinschaft ab. Die zu schaffende Arbeitsgemeinschaft soll ein Zweckverband sein und die Selbständigkeit der einzelnen Vereine in keiner Weise tangieren. Als notwendig wurde allgemein die Schaffung eines eigenen Referates bei der Stadtvertretung anerkannt. In der weiteren Besprechung wurde auch die Turn- und Sportplatzfrage erörtert und die Notwendigkeit der Errichtung einer Halle betont. Die endgültige Konstituierung der Arbeitsgemein-

---

Keine Arbeit, nur der Müßiggang ist schimpflich.
Hesiod.

Ein stiller Dichter.

Dieser Tage wurde die sterbliche Hülle des gewesenen langjährigen Sekretärs des D. und Oe. Alpenvereines Johannes Emmer auf dem schönen Bergfriedhofe in Mühlau der Erde übergeben. Der Verewigte, über dessen letztes Werk, die „Predigten des Mönches von Salzburg", wir kürzlich unseren Lesern berichten konnten, war ein edler, schlichter und bescheidener Mensch, der nicht viel aus sich machen wollte, in dessen Brust aber ein edles, für alles Schöne und Erhabene begeistertes Herz geschlagen hat. Sein Innenleben und sein Empfinden formte sich nicht selten zu poetischen Gebilden, von denen wir im nachstehenden unseren Lesern einige Proben vermitteln wollen:

Frühlingsmorgen.

Im Osten glüht empor der junge Tag;
Wie Purpur lagert's auf den weißen Gipfeln.
Mild weht von Westen her beschwingter Wind,
Leis flüstert es in blütenschwangern Wipfeln.
Der Enzian, des Frühlings erstes Kind
Blaut auf der Matte, wo der Schnee erst lag,
Der vor dem heißen Sonnenkuß zerflossen.
Vom Lichte übergossen
Glänzt stolz das eisgekrönte Haupt des Riesen
In's grüne Tal, wo Nebel aufwärts ziehen,
Durch Wälder wallen und halb zögernd fliehen.
Als ob die Dämmerung sie ungern ließen,
Die noch im Tale lagert ruhig milde.
Und harrt des ersten Strahl's vom Sonnenbilde,
Wie langsam jetzt zurück der Schatten fliehe!
Es regt sich in den Gipfeln, in den Büschen;
Ein heller Ton, wie lauter Jubelklang,
Erschallt im Morgenwind, dem duftend frischen,
Und schmetternd wiederholt im Chor das Lied
Verborgner Sänger lieblich süßer Sang:
„Der holde Frühling ist gekommen wieder!"
Neue frohe Lieder
Verkünden es den Lüften, Wäldern, Auen;
Und duftend wälzt ein Strom von Wohlgerüchen
Sich durch die Täler. — Wie von Psalmensprüchen
Rauscht's in den Wellen, in den klaren, blauen,
Das All durchströmt ein lebensvolles Regen:
Des Lenzes Banner weht der Welt entgegen.

Die Lawine.

Es stürzt mit Getöse und rollendem Hall vom Kamme zur Halde
Der weißliche Firn und stäubt in die Luft und staut sich am Walde,
Den jäh er durchfährt, zerknickend den Stamm hochragender Fichten,
In schluchtigem Grund sich türmend zur Rast vom wilden Vernichten.
Zu steinstarrem Eis zusammengeballt sind im Sturz die Kristalle,
Die zierlich geformt aus nebligem Naß in wirbelndem Falle
Hernieder geschwebt sind, beweglich und leicht in lockrem Gefüge
Bedeckend des Bergwalls in sonniger Glut verwitterte Züge;
Die felsige Nacktheit und grauende Oed des Sandstroms der Reiße
Verhüllend den Blicken mit strahlendem Glanz weitleuchtender Weiße
Das Auge bestaunt sie. — Es drohen kein Unheil die Flocken, die zarten,
Solange sie ruhn; es bricht erst hervor, wenn sie rüsten zu Fahrten,
Gepeitscht aus der Raststatt vom rüttelnden Sturm zu gemeinsamen Drange
Und jedes der Flöckchen folgt weitergerissen wie kraftlos dem Zwange.
— So wirkt auch, der Bande der Liebe entledigt, gehärtet vom Hasse,
Des eigenen Willens und Denkens beraubt blindwütig die Masse
Des eifrig im Frieden geschäftigen Heeres der friedsam Gezeugten
Von Vätern, die frei, und Müttern, die fromm der Liebe sich beugten.
Zerstörend was Hochsinn geschaffen an Schönheit und hehren Gebilden.
An Herrlichkeit gleichend der Waldpracht der Höhn und Blumengefilden.
Wie die Sonne des Lenz den Föhnsturm erweckt und zermürbet die Firne —
So reißen Ideen zu sinnlosem Walten hin Menschengehirne.

Die Frauen.

Heget Ehrfurcht vor den holden Frauen
Und in Demut sollt ihr jeder dienen
Welche euch begegnet, denn in ihnen
Ist das hehrste Wunderwerk zu schauen,
In dem Gott das Rätsel barg des Lebens,
Das zu lösen ihr versucht vergebens.

Dieses Lebens wunderbare Keime
Anvertraut sind ihrem Schoß. — Sie wahren
Heiligstes in liebendem Gebahren,
Dessen Tempel sie in trautem Heime
Bauen; hier mit frohem Sinn bereiten
Sie beglückten tausend Seligkeiten.

An des Sein's geheimnisvoller Schale,
Reich bewehrt mit scharfen Stachelspitzen,
Muß des Mannes Seele wund sich ritzen
Und sich zieren mit der Leiden Male;
Doch den süßen Kern, das „Glück" zu finden,
Darf der Frauen Sinn sich unterwinden.

Wollt ihr Heil und Freude euch gewinnen,
Frauen werden gütig sie euch spenden.
Denn des Amtes, Leiden abzuwenden
Walten sie als milde Priesterinnen;
Wo sie wandeln, folget ihnen Segen.
Ehrfurcht müßt ihr vor den Frauen hegen.

Dreifaltigkeiten.

Das sind die großen Gesetze auf Erden:
In der Vergangenheit ruht das „Werden".
Kurz blüht das „Sein" in der Gegenwart,
Die Zukunft auf das „Vergehen" harrt.
Was einst geworden und wieder vergangen,
Mit deinem „Glauben" darfst du's umfangen.
Deine „Liebe" sei allem geweiht,
Was in der Gegenwart ist und gedeiht,
Aber der Zukunft sei zuletzt
Als Willkommgruß dein „Hoffen" gesetzt.
So muß in dreifachen Drei-Gestalten
Die große Einheit des Lebens walten.

schaft ist einer am 7. Februar stattfindenden Versammlung vorbehalten.

Ein österreichischer Tisch-Tennissieg in Stockholm. Stockholm, 25. Jänner. Dienstag abends wurden die Kämpfe um die Weltmeisterschaft im Tisch-Tennis mit einem Länderkampf Deutschland gegen Oesterreich fortgesetzt. Die österreichische Mannschaft siegte ohne Spielverlust mit 9:0.

*

Der Oesterreichische Gebirgsverein, Zweig Innsbruck, teilt uns mit: Die Mitglieder werden gebeten, sich folgende Termine frei zu halten: Donnerstag den 16. Februar Gebirgsvereinsball im Großgasthof „Maria Theresia". Sonntag den 19. Februar Gebirgsvereinsskirennen im Gebiete der Roßhagelhütte. Offen für alle alpinen Vereine, denen in den nächsten Tagen die Ausschreibungen zugehen werden. Donnerstag den 23. Februar ordentliche Jahreshauptversammlung im Gasthof „Weißes Kreuz" (Saal), Herzog-Friedrich-Straße. Zeit halb 8 Uhr abends. Sollte die Hauptversammlung nicht beschlußfähig sein, findet um halb 9 Uhr eine zweite Hauptversammlung statt, die unter allen Umständen beschlußfähig ist. Eintritt nur gegen Vorweisung der Mitgliedskarte. Anträge müssen schriftlich bis Dienstag den 7. Februar eingebracht werden. (Gasthof „Weißes Kreuz".)

Ein Konsortium gefährlicher Hütteneinbrecher.

120 Einbrüche in Alm- und Schutzhütten.

Innsbruck, 26. Jänner.

Vor dem Innsbrucker Schöffengericht (Vorsitz OLGR. Wolff, Staatsanwalt Dr. Grünnewald) hat heute eine Verhandlung gegen vier Burschen und zwei Mädchen begonnen, die in den Jahren 1924 bis 1926 systematisch eine große Anzahl von Berghütten und Almen in Tirol und seinen Nachbarländern ausgeraubt und verwüstet hatten. Es dauerte lange, bis es gelang, der Bande, die stets ihren Aufenthaltsort wechselte und sich nur in den „höheren Regionen" herumtrieb, habhaft zu werden; als aber alle Burschen einmal verhaftet waren, ergab die Untersuchung ein langes Sündenregister, zu dessen Besprechung der Gerichtshof einige Tage brauchen wird. Angeklagt sind der 17jährige Knecht Alois Wieland, der 31jährige Hilfsarbeiter Andreas Pirker, der 20jährige Schuhmachergehilfe Karl Gschwandtner, das 23jährige Dienstmädchen Therese Steiner, der 17jährige Schuster Josef Heiß und die 23jährige Bauerntochter Maria Trawöger. Von den Genannten ist nur Wieland gebürtiger und zuständiger Tiroler; die anderen sind anderwärts beheimatet. Heiß ist ein Vorarlberger. Die Anklage beschuldigt sie des Einbruchsdiebstahles in mehr als 120 Fällen, der Diebstahlsteilnahme und der Religionsstörung.

In der 57 Seiten starken Anklageschrift

werden die Verbrechersahrten dieser Diebsbande u. a. wie folgt geschildert, wobei von uns hier nur die größeren Einbrüche aufgezählt werden:

Alois Wieland hat bis zum Jahre 1914 die Volksschule in Innsbruck-St. Nikolaus besucht. In diesem Jahre starb sein Vater und Wieland kam zu Bauern in Arbeit. Im März 1923 war er Knecht beim Bauer Alois Gantioler, dem damaligen Gutspächter auf Mentlberg. Diesem kamen von seinem in der Kornkammer aufbewahrten Speck zirka 2 Kilogramm abhanden. Der gestohlene Speck wurde im Rucksack des Wieland vorgefunden und ihm abgenommen. Weil Wieland versprach, in Hinkunft redlich zu bleiben, beließ ihn Gantioler im Dienste. Wieland aber verließ bald darauf seinen Arbeitsplatz.

Seither war Wieland nie mehr durch längere Zeit hindurch in Arbeit gestanden, er durchwanderte vielmehr teils allein, teils mit Leuten, mit denen er gelegentlich zusammentraf, Tirol, Kärnten, Vorarlberg und auch Deutschland und verübte auf diesen seinen Wanderungen, wo sich ihm gerade die Gelegenheit bot, Diebstähle, vornehmlich in Almen, Schutzhütten, die er erbrach, wobei er sich in vielen Fällen nicht mit der darin vorgefundenen Beute begnügte, sondern hat, wie dies im folgenden noch näher erörtert wird, Sachbeschädigungen gröblichster Art begangen.

Einbrüche in Vorarlberg.

Den ersten größeren Einbruch verübte er in der Freiburger Hütte, Gemeinde Dalaas, Vorarlberg, Ende Februar oder anfangs März 1924. Von dort wanderte er bis nach Bischofshofen, war vorübergehend bei einem Bauern als Knecht bedienstet, zog dann nach Deutschland und kehrte anfangs September nach Oesterreich zurück. Er wurde mit einem Reichsdeutschen bekannt und verübte mit diesem in Buchholz, Gemeinde Sonntag in Vorarlberg einen Einbruchsdiebstahl in das Haus des Bauers Xaver Purtscher. Mit einem anderen Genossen, der sich ihm zugesellte, stahl er bei Laguß aus einer Hütte eine Hose und ein Hemd, erbrach auf der Alpe Laguß mehrere Hütten, woselbst ihnen unter anderem auch Lebensmittel, Zigarren, Hemden u. dgl. in die Hände fielen. Dort war es auch, wo sie von einigen Holzschaffeln die Reifen entfernten, so daß sie auseinanderfielen, auch zertrümmerten sie ein Fenster und einige Teller.

Nachdem Alois Wieland sich von seinem Begleiter wieder getrennt hatte, wanderte er nach Tirol zurück und versuchte auf dem Wege von Gerlos aus einen Einbruch in das Wildkogelhaus. Er fand nichts brauchbares für ihn vor; zog weiter über Mittersill, St. Johann, Saalfelden nach Zell am See, traf auf dem Wege mit einem Oberösterreicher zusammen, mit dem er in eine Almhütte bei Mittersill einbrach. Sie erbeuteten etwas Schnaps, Mehl, Tee und Zucker. Auf der Ederkrämeralpe, wo selbst sie gleichfalls eine Hütte erbrachen, dort jedoch nichts vorfanden, trennte sich Wieland von seinem Begleiter und verübte hierauf, seinem Geständnisse zufolge, in der Nähe der Trattalpe bei Kitzbühel einen Einbruch in ein Alpengasthaus und traf dann auf seiner weiteren Wanderung in der Nähe von Wald mit Andreas Pirker zusammen.

Wieland-Pirker A.-G.

Andreas Pirker ist wegen Landstreicherei und Bettel wiederholt gerichtlich abgestraft. Er verübte mit Wieland zusammen Diebstähle am Durlosboden, Schellenberg-Anger, Rautz-Anger, auf der Bidrisalpe, ferner die Einbruchsdiebstähle in die ärarische Forsthütte im Weertal und, von Innsbruck über Telfs nach Pirsch gelangend, in die Ansbacherhütte. Nach diesen Hütteneinbrüchen, (daß einige andere versucht wurden, sei nebenher erwähnt) verließen die beiden Tirol, begaben sich über Hochkrummbach nach Vorarlberg und verübten dort drei weitere Einbruchsdiebstähle. Sie wurden am 18. Dezember 1924 in Au verhaftet und wegen der drei letzterwähnten Diebstähle vom Landesgericht in Feldkirch zu je drei Monaten schweren Kerkers verurteilt. Am 18. März 1925 war ihre Strafe zu Ende.

Diebsfahrten Wieland-Gschwandtner.

Wieland fand dann für kurze Zeit Arbeit in Altersberg in Kärnten, war aber bereits wieder im Juni 1925 auf der Walz und begegnete zwischen Leisach und Mittewald in Osttirol den Karl Gschwandtner. Ihr gemeinsamer Weg führte sie nach Kärnten, Osttirol, Südtirol und von dort wieder zurück nach Oesterreich. Seit ihrem Zusammentreffen haben die beiden auf der langen Wanderung zahlreiche Diebstähle verübt und zu verüben versucht. Sie setzten ihr Treiben nach ihrer Rückkehr nach Oesterreich in gleichem Maße fort. In der Hochschoberhütte, die sie erbrachen, zerschlugen sie Lampenzylinder, Kehrbesen und ein Thermometer. Mit einer dort vorgefundenen Kautschukstampiglie bestempelten sie das Hüttenbuch, ferner die Wände und Tische der Hütte. Auf ihrem Weitermarsche über das Felbertauernhaus brachen sie in die über 2500 Meter hochgelegene St. Pöltener Hütte ein. Ihre Beute dort war gering, der Schaden, den sie anrichteten, jedoch groß.

Auf ihrem weiteren Wege über Mittersill, Paß Turn, Wildschönau gelangten sie zur Höslalpe, von dort über die Graßingalpe, Lanersbach, Lämmerbichleralpe, Geislalpe, Natingalpe zur Tagerlahnalpe, allenthalben Diebstähle verübend und solche versuchend. Ueber Wattens und Innsbruck gelangten sie nach Pfaffenhofen und von hier ab begannen

die Einbrüche größeren Stils in Schutzhütten.

Die erste Hütte, die sie aufsuchten, war die unterhalb der Neuburger Hütte liegende Striegihütte. Sie entwendeten dort etwas Lebensmittel und begaben sich, es war anfangs November 1925, auf die am Hocheder gelegene Neuburger Hütte der Akademischen Sektion des Alpenvereins. Sie zerbrachen in der Hütte sämtliche Türen mit Gewalt und eigneten sich verschiedene Gegenstände an. Nachdem sie noch durch Zerschlagen von Gläsern usw. und durch Beschmutzen der Leintücher der Alpenvereinssektion einen bedeutenden Schaden — er wird auf mindestens 300 S geschätzt — zugefügt hatten, wandten sie sich der benachbarten Pfaffenhofener Alpe zu, wo selbst sie nach Einbruch in eine Almhütte Lebensmittel stahlen und auch die in der Nähe befindliche Jagdhütte des Josef Seiser aufsprengten und daraus Kleidungsstücke, Wäsche und Lebensmittel stahlen.

Ihr weiterer Weg führte sie zur Peter-Anich-Hütte am Rietzerberg, die sie in der Zeit zwischen 8. und 13. November 1925 erbrachen. In der Hütte selbst wurden sämtliche Türen gewaltsam geöffnet, die Einrichtungsgegenstände, hauptsächlich aber die Bettdecken auf den Fußböden durcheinander geworfen und die Bettdecken durch Darauftreten erheblich beschmutzt. Die auf dem Wege zur Stamseralpe befindlichen Hütten des Alois Larcher und Anton Schöffthaler wurden von Wieland und Gschwandtner gleichfalls erbrochen und beraubt.

Auf der Stamser Alpe

erbrachen sie das dem Zisterzienserstifte Stams gehörige Wohnhaus und entwendeten von dort Wäsche, Lebensmittel und sonstige Gegenstände.

Auf der Stamser Alpe befindet sich auch eine Kapelle, deren Türe gänzlich demoliert wurde, welche Tat gleichfalls den beiden Beschuldigten zur Last fällt.

Beispielloser Vandalismus.

Sie wanderten weiter durch das Pitztal, wurden dort, nachdem sie in einem Ort gebettelt hatten, zurückgewiesen und wandten sich über Wenns, Arzl nach Schönwies. Von hier aus stiegen sie auf die Steinalpe und erbrachen die dort gelegene, der Sektion Landeck gehörige Steinsechütte. Hernach suchten sie die zirka zwei Stunden südlich vom Boden gelegene Hannauer Hütte heim und hausten dort in geradezu vandalischer Weise. Sie gelangten nach Aufsprengen der Verandatüre in die Hütte, öffneten in dieser gewaltsam sämtliche Türen und Behältnisse, warfen alle Gegenstände durcheinander, trugen Sachen vom Dachboden bis in den Keller, schleppten die in der Hütte befindlichen Bücher auf die Veranda, zerschlugen Teller und Gläser und zerschnitten Wolldecken. Alle Lebensmittel, sofern sie diese nicht verbrauchten und mitnehmen konnten, wurden in der Hütte zerstreut, verunreinigt und zertreten, sie brannten in der Gaststube am Fußboden ein ziemlich großes Loch aus, demolierten Stühle, Waschzuber, Hängelampen und dergleichen mehr, so daß der Schaden, den die Sektion Hannau und die Wirtschafterin erlitten haben, sehr beträchtlich ist.

Noch glücklich entwischt.

Am 22. November 1925 bemerkte der Bergführer Josef Saurer die beiden Burschen im sogenannten Bernhardstale, wie sie den Weg gegen die Hermann-Barth-Hütte einschlugen. Josef Saurer verständigte den Hüttenpächter Anton Friedle, der sich am nächsten Morgen, mit einem Gewehr bewaffnet, mit seiner Frau auf die Barthhütte begab. Gegen 8 Uhr früh kam er dort an und merkte, daß sich in der Hütte jemand befinden müsse, denn es wurden bald im Parterre, bald im ersten Stocke auf sein Rufen hin, die Fensterläden etwas geöffnet. Auch sah er, daß an der Nordseite durch ein Fenster eingebrochen war. Friedle schickte seine Frau zurück nach Elbigenalp, um die Gendarmerie zu verständigen. Er allein war nicht in der Lage, bis zum Eintreffen der Gendarmerie die Flucht der beiden Beschuldigten zu verhindern, die ihren Weg, wie die im Schnee zurückgelassenen Fußspuren zeigten, über die Wolfsehnerscharte, Schöneggscharte gegen Petersberg einschlugen. In der Gaststube fanden sich zwei Rucksäcke vor, die mit Lebensmitteln aller Art voll gepackt waren. Die Lebensmittel hatten die Täter aus der Vorratskammer genommen, die sie gleichfalls erbrochen hatten. Auch drei Pakete Virginazigarren hatten sie, fein zerschnitten und in Blechdosen gestopft, wegen ihrer eiligen Flucht zurückgelassen. Im übrigen zeigte die Hütte ähnliche Verwüstungen, wie sie auf der Hannauerhütte vorgefunden wurden.

Auch hier hatten die Beschuldigten alles, was sie an Lebensmitteln nicht mitnehmen oder verzehren konnten, durch Ausstreuen auf dem Fußboden, Verunreinigen mit Petroleum u. dgl. unbrauchbar gemacht, ein Glas mit Essiggurken zerschlagen, ein Dutzend Weingläser und einen Spiegel zertrümmert, Betten und Decken mit Unrat beschmutzt. In den von ihnen zum Schlafen benützten Betten fand sich ein Pickel, bezw. eine Hacke vor, woraus zu schließen ist, daß sie sich dieser Waffen bei einer unvermuteten Entdeckung bedient hätten.

Eine versuchte Hüttensprengung.

In der Hermann-Barth-Hütte verlor Alois Wieland seine Brieftasche, die eine auf seinen Namen lautende Ausweiskarte enthielt. In einem neben der Hütte befindlichen Schuppen waren Dynamitpatronen verwahrt. Davon nahmen die Burschen sechs Stück und trugen sie in die Hütte, wo sie sie mit Sprengkapseln und Zündschnüren adjustierten. Man fand dann nach ihrer Flucht diese Dynamitpatronen mit gleich langen Zündschnüren versehen auf dem Herde vor. Am Fußboden lagen einige abgebrannte Zündschnüre, an denen die Täter offenbar die Brennbauer ausprobierten. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Burschen die Hütte in die Luft sprengen wollten.

Am 24. November traf der Jäger August Bader in Hinterhornbach zwei Burschen, die sich nach dem Wege nach dem Hornbacherjoch erkundigten. Die beiden hatten weder Rucksäcke noch sonst ein Paket bei sich. Es waren Wieland und Gschwandtner gewesen. August Bader begab sich am nächstfolgenden Tage zu seiner Jagdhütte und bemerkte, daß sie erbrochen war und daß viele Gegenstände fehlten. Auch eine weitere Anzahl von Hütten dieser Umgebung wurden aufgebrochen vorgefunden, doch war eine Beute für die Täter darin nicht zu finden gewesen.

Von Hinterhornbach wanderten Wieland und Gschwandtner über Weißenbach, wo sie eine Hirtenhütte erbrachen und einige Kleidungsstücke stahlen, nach Heiterwang, Lermoos, Biberwier gegen Ehrwald. Von Ehrwald führte sie ihr Weg über Seefeld, Innsbruck, Wattens, Rotholz nach Zell im Zillertal und von dort ins Gerlostal. Dort erbrachen sie insgesamt sechs Hütten, ohne etwas darin zu erbeuten.

In einer dieser Hütten machten sie ein Herdfeuer an. Gschwandtner fand in einer Kammer Pulver, dieses streute er um das Feuer am Herde und auch auf die brennende offene Petroleumlampe. Kurze Zeit, nachdem sie die Hütte verlassen und in eine andere sich begeben hatten, brach in der ersten Hütte ein Brand aus.

Obwohl man das Feuer vom Tale aus sah, konnte zur Rettung wegen der großen Entfernung nichts unternommen werden, die Hütte brannte vollständig nieder. Es ist erklärlich, daß die beiden auf das hinauf eiligst das Weite suchten, sie nahmen sich nicht einmal Zeit, alle Sachen, die sie in Rucksäcken von Hütte zu Hütte geschleppt hatten, mitzunehmen. Man fand in einer der Hütte, in der sogenannten Kröllerhütte, in einem Rucksacke verpackt, eine Menge Lebensmittel und sonstige Gebrauchsgegenstände, die, wie später erhoben werden konnte, von Diebstählen herrührten, die Wieland und Gschwandtner zuvor verübt hatten.

Verhaftung Gschwandtners.

Wieland und Gschwandtner begaben sich hierauf über Wald, Mittersill nach Piesendorf. Am 20. Dezember wurde Karl Gschwandtner dort anläßlich einer Kontrolle durch einen Gendarmen festgenommen, sein Begleiter Alois Wieland entkam. Gschwandtner brachte vor, seinen Begleiter nicht näher zu kennen, er wäre mit ihm erst zwei Tage zuvor zusammen gekommen und nach Piesendorf gegangen. Erst nach Gegenüberstellung mit Josef Saurer und August Bader, welche, wie schon erzählt, zwei Burschen in der Nähe der Hermann-Barth-Hütte, bezw. in Hinterhornbach angetroffen hatten und die Karl Gschwandtner mit Ausschluß jeden Zweifels als einen dieser zwei Burschen erkannten, gestand Gschwandtner den Einbruchsdiebstahl in die Hermann-Barth-Hütte und in die Jagdhütte des August Bader ein. Auf Grund mehrfacher wider ihn vorgelegener Beweise wurde aber Karl Gschwandtner mit Urteil des Landesgerichtes in Innsbruck vom 5. Juni 1925 auch der Einbruchsdiebstähle in die Neuburger Hütte, in die Peter-Anich-Hütte, in die beiden sogenannten Egghütten, in das Wohnhaus auf der Stamser Alpe und in die Hannauer Hütte, ferner wegen der in diesen Hütten verübten Sachbeschädigungen schuldig erkannt und zur Strafe des schweren Kerkers in der Dauer von 10 Monaten verurteilt, welche Strafe im Wege der von der Staatsanwaltschaft erhobenen Berufung auf ein Jahr schweren Kerkers erhöht wurde. Karl Gschwandtner hat diese Strafe am 20. Dezember 1926 verbüßt und wurde an diesem Tage aus der Strafhaft entlassen.

Wieland und seine Freundin.

Alois Wieland war von Piesendorf über Gastein nach Südslawien gewandert. Auf dem Rückwege entwendete er im Februar 1926 bei einem Bauern ein auf den Namen Desaller lautendes Schulzeugnis, das er später dazu benützte, um sich bei der Gemeinde Aurach und Saalbach eine auf den Namen „Lesaller" lautende Ausweiskarte zu verschaffen. Er bediente sich dieses Namens und dieser erschlichenen Ausweiskarte auf seiner weiteren Wanderung. Ende Juni 1926 suchte Alois Wieland die ihm schon von früherher bekannte Therese Steiner in Mellnitz bei Spittal in Kärnten auf. Therese Steiner war dort in einem Gasthofe bedienstet und er veranlaßte sie, sich ihm anzuschließen. Am 6. August 1926 kamen die beiden nach Badgastein und ließen das vorerwähnte Arbeitszeugnis gemeindeamtlich bestätigen. Da aber dieses Arbeitszeugnis für eine viel frühere Zeit lautete, fälschte es Wieland auf ein späteres Datum.

Der Baedeker als Orientierungsbehelf.

Alois Wieland und Therese Steiner wanderten nun von Kitzbühel aus auf die Bichlalpe, von dort über die Pfeiferalm zur Lämmerbichlalpe und verübten an diesen Orten mehrere Hütteneinbruchsdiebstähle.

Auf der Bichlalpe gelangten sie auch in den Besitz eines Baedekers, den Alois Wieland auf seiner weiteren Wanderung zur Orientierung benützte. Von der Lämmerbichlalpe gingen sie über Paß Thurn, Wald, Hopfgarten in die Kelchsau und in weiterer Folge zu den Hütten auf der Breiteggalpe, Alpe Neuhögen und schließlich auf die Lizumeralpe, wo sie drei Hütten, darunter das Schutzhaus Lizum, erbrachen. Ueberall wurde gestohlen und vandalische Verwüstungen angerichtet. Auf ihrer weiteren Wanderung heilten sie auch eine Anzahl anderer Hütten in der Hoffnung, darin für sie Brauchbares vorzufinden, erbrochen.

Einbrüche zu viert.

Ueber Matrei und Innsbruck gelangten Wieland und die Steiner Ende Oktober 1926 nach Rotholz. Dort trafen sie am 27. Oktober mit Josef Heiß und Maria Trawöger zusammen. Heiß hatte schon vieles auf dem Kerbholz und die Trawöger war ihm auf früheren Diebszügen eine treue Genossin gewesen.

Nun vereinbarten die zwei sauberen Paare, gemeinsam auf die Alpen zu gehen, und sie waren entschlossen, in alle ihnen unterkommenden Alm- und Schutzhütten einzubrechen und zu stehlen, was stehlenswert war. Dies haben die vier auch in ausgiebigster Weise getan, da sie in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraume von zirka einer Woche nicht weniger als 15 Einbruchsdiebstähle verübten und deren elf versuchten.

Sie zogen von Rotholz gegen Hart, wo ihnen als erstes eine Kapelle unterkam, in der sie den Opferstock aufsprengten, die Beute war nicht nennenswert. Mehr Erfolg hatten sie auf der Baumgartenalpe, wo sie in eine Hütte, die dem Josef Eberharter gehört, eine größere Menge Mehl stahlen. Auf der gleichen Alpe brachen sie noch in drei weiteren Hütten ein und entwendeten verschiedene Gegenstände. Auf ihrem Weitermarsche gelangten sie zur Kothüttenalpe, erbrachen dort die Hütte des Konrad Mölk, ohne jedoch etwas vorzufinden, begaben sich gegen das Steinbergjoch, erbrachen dort eine Hütte und weiters zum Schaden der akademischen Sektion München die Otto-Leixlhütte. Hier verfiel Alois Wieland, tatkräftig unterstützt von Josef Heiß, in seine alte Gepflogenheit des Zerstörens, es wurden Türendrücker abgebrochen, Lebensmittel auf den Boden zerstreut, Geschirr zerschlagen, Wasserkelmer mit Kot verunreinigt.

Weiterziehend kamen sie zur Feldalpe, erbrachen dort die Almhütte des Johann Margreiter und dessen in der Nähe befindliche Hauskapelle, stiegen dann zur Alpe Graßing auf und erbrachen dort eine Hütte, fanden aber nichts darinnen vor. Die Steiner und Trawöger blieben hier zurück, während Wieland mit Josef Heiß sich auf die Talsalpe begaben und nach Einbruch in die Interessenschaftshütte einige Kilogramm Mehl und eine Kupferkanne stahlen.

Gotteslästerer.

Auch auf der Talsalpe hatten Heiß und Wieland vandalisch gehaust. Aber nicht genug damit, wurde ein vor der Hütte stehendes Feldkreuz umgestürzt, der Herrgott heruntergerissen

und vor die Hütte geworfen, auch in der Hütte selbst ein Kruzifix zertrümmert. Auch auf der Alpe Graßing wurde das an der Wand hängende Kruzifix heruntergerissen und an die Türe genagelt. Rund um das Kreuz herum befestigten sie Käsekellerschlüssel, nagelten über das Kreuz eine Photographie und seitlich ein Weihbrunnenkrügel.

Von der Graßingalpe wanderten Wieland und Genosser zur Gärnalpe, erbrachen dort die Hütte des Peter und Johann Moser sowie die Hütte des Johann Larch, begaben sich auf die Rothaserhütte, wo sie, gleichfalls nach Beute suchend, die Milch-, Käse- und Vorratskammer aufsprengten, ohne aber Brauchbares vorzufinden. Erst auf dem Wege zur Höslalpe erbeuteten sie aus einer Kapelle nach Erbrechen des Opferstockes einen Betrag von zirka 5 S und aus einer in der Nähe stehenden Hütte ein Säckchen Mehl. Wohl aber zertrümmerten sie in diesen Hütten Türen, Fenster und Milchgefäße.

Von der Höslalpe zogen sie über das Hösljoch nach Thierbach, erbrachen auf ihrem Wege bis zur Holzalpe zwei Opferstöcke und auf der Holzalpe zwei Hütten. In einer der vorerwähnten Kapellen verrichtete Alois Wieland die kleine Notdurft.

Von der Holzalpe gingen Wieland und Heiß wieder allein auf Beute aus, während die Frauenspersonen zurückblieben. Sie erbrachen die Markbachjoch-Skihütte, stahlen nach Einbruch auch in der Hartalphütte und auf der Höllingerafthütte am Penningerberg Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände.

Am 5. November wurde dem Treiben endlich Einhalt geton.

An diesem Tage wurden die Vier, von der Holzalpe absteigend, an der Bezirksgrenze Kitzbühel-Kufstein durch die Gendarmeriepatrouille Oskar Küng und Julius Koch angehalten und, weil die von ihnen mitgeführten, mit Lebensmittel und Gebrauchsgegenständen voll gepackten Rucksäcke und ein Reisekorb hinreichenden Verdacht erweckten, verhaftet. Bei der Anhaltung wies sich Therese Steiner mit jenem seinerzeit gefälschten Arbeitszeugnis aus; Wieland legitimierte sich mit seiner auf den Namen „Lesalker" lautenden Ausweiskarte und erst im Laufe der späteren Untersuchung wurde seine Identität mit dem schon längst steckbrieflich gesuchten Alois Wieland festgestellt. Da aufkam, daß Wieland mit Karl Gschwandtner außer jene Einbruchsdiebstähle, wegen der dieser bereits verurteilt worden war, noch viele andere Diebstähle begangen habe, wurde auch nach Karl Gschwandtner gefahndet und dieser am 15. Jänner 1927 in Salzburg aufgegriffen und verhaftet. Vorerst leugnend, bequemte sich auch schließlich Karl Gschwandtner, durch die Angaben des Alois Wieland überführt, zu einem Geständnis seiner Straftaten. Josef Heiß, Therese Steiner und Maria Trawöger waren im großen und ganzen schon vorher geständig gewesen. Es ist Alois Wieland zugute zu halten, daß er, der in dieser Richtung über ein außerordentlich gutes Gedächtnis verfügt, Diebstähle, die er teils allein, teils in Gesellschaft mit anderen beging, und bezüglich welcher bisher eine Anzeige entweder überhaupt noch nicht erstattet wurde oder doch zumindest die Täter nicht bekannt waren, zur Kenntnis der Behörden brachte.

Was die Höhe des durch die Diebstähle verursachten Schadens anlangt, den jeder der einzelnen Täter zu verantworten hat, so muß dieser, die vollbrachten und versuchten Diebstähle zusammengerechnet, als zweihundertfünfzig Schilling bedeutend übersteigend angenommen werden.

Ein Racheakt an der Geliebten.

Josef Heiß wird auch beschuldigt, seine frühere Geliebte Maria Trawöger durch den vor dem Untersuchungsrichter und in einer schriftlichen Eingabe an das Landesgericht Innsbruck erhobenen Vorwurf, sie hätte ihn zum Einbruchsdiebstahle zum Schaden der Brüder Wörgötter in St. Johann angestiftet und sie hätte weiter selbst bei diesem Diebstahl mitgewirkt, verleumdet zu haben. Josef Heiß hat vorerst immer behauptet, den fraglichen Diebstahl allein verübt zu haben. Erst nach der Enthaftung der Maria Trawöger und als diese, wie aus dem aufgefangenen Schreiben des Heiß an sie hervorgeht, ihn nicht hinreichend mit Geld oder Lebensmittel versorgte, ihm vielmehr einen Brief schrieb, in dem sie Heiß die Schuld an ihren Verfehlungen vorwarf, rückte Josef Heiß mit diesen Enthüllungen heraus. Maria Trawöger stellt eine Beteiligung und ein Vorwissen bezüglich des Diebstahles in St. Johann entschieden in Abrede und bezeichnet den über sie erhobenen Vorwurf als einen Racheakt.

Für die Verhandlung hat der Vorsitzende ein großes Kartenmaterial vorbereitet, auf dem die Diebszüge der Hütteneinbrecher, die durch lange Zeit ein Schrecken der Almbauern und Alpenvereinssektion waren, verfolgt werden müssen, da anders eine ordnungsgemäße Besprechung der vielen Straftaten nicht möglich wäre. Die Angeklagten sind im allgemeinen geständig; nur Einzelheiten der ihnen von der Anklagebehörde nach genauen und monatelang geführten Erhebungen nachgewiesenen Einbrüche und Diebstähle werden von ihnen in Abrede gestellt.

Fahrlässige Krida eines Holzhändlers.

(Innsbrucker Schöffengericht: OLGR. Dr. Köllensperger, StA. Dr. Moser.)

Der ehemalige Gerichtsdiener N., ursprünglich von Beruf Steinmetz, hatte in Innsbruck einen Holz- und Kohlenhandel ohne genügendes Betriebskapital eröffnet und geriet bald in Zahlungsschwierigkeiten. Wegen der angeblich zu geringen Rentabilität seines Geschäftes gab N. den Kleinhandel mit Holz und Kohle auf und verlegte sich der Hauptsache nach auf den Großhandel mit Brenn- und Merkantilholz. Am 7. Dezember 1926 beantragte N. die Eröffnung des Ausgleichsverfahrens und nun wirft ihm die Anklage, derentwegen N. gestern vor dem Schöffensenat stand, vor, seine Zahlungsunfähigkeit absichtlich herbeigeführt und nach Eröffnung des Ausgleichsverfahrens neue Schulden eingegangen zu sein, bezw. Gläubiger unrechtmäßig bevorzugt zu haben. Die Ueberschuldung wurde mit ungefähr 48.000 S berechnet.

N. führte den Zusammenbruch seines Geschäftes auf die schlechte wirtschaftliche Lage im Holzhandel und auf persönlich erlittene schwere Schicksalsschläge zurück. Außerdem sei er selbst bei anderen Insolvenzen sehr zu Schaden gekommen. Prozeß- und Exekutionskosten hätten ihn noch mehr in Schulden gestürzt, welche Behauptung durch eine lange vom Vorsitzenden verlesene Schuldenliste bestätigt wurde. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß das ganze Geschäft auf unsolider Grundlage aufgebaut worden war und daß N. in leichtfertiger Weise zu viel Kredite in Anspruch genommen habe, während der Rechtsanwalt Dr. Ferrari als Verteidiger nachzuweisen versuchte, daß N. nicht fahrlässig gehandelt und seine Gläubiger nicht benachteiligt habe. Der Gerichtshof nahm nur ein teilweises Verschulden des Angeklagten an und verurteilte ihn zu einem Monat strengen Arrests, bedingt auf drei Jahre.

Aus aller Welt

Ankunft des deutschen Botschafters in Newyork.

KB. **Newyork**, 25. Jänner. Der deutsche Botschafter von Prittwitz-Gaffron ist gestern abends im Newyorker Hafen angekommen. Pressevertretern gegenüber erklärte er, er hoffe, in Washington enge Fühlung mit den Vertretern amerikanischer Zeitungen nehmen zu können. Er sei nicht für bürokratische Zurückhaltung. Eine offene Aussprache und der Austausch der Ansichten zwischen Vertretern verschiedener Länder ist sicher das beste Mittel, diese Länder einander näher zu bringen und den Geist gegenseitiger Verständigung zu schaffen. Dieser Geist nimmt glücklicherweise in den Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika zu. Der Botschafter reist morgen nach Washinton weiter und wird in den nächsten Tagen sein Beglaubigungsschreiben dem Präsidenten überreichen.

Ein neuer Weltrekord im Schnelligkeitsflug.

KB. **Paris**, 24. Jänner. Der französische Flieger Paillard stellte gestern einen neuen Weltrekord im Schnelligkeitsfluge über 1000 Kilometer mit 1000 Kilogramm Belastung auf. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 218.5 Kilometer pro Stunde. Der bisher von Steindorf (Deutschland) gehaltene Rekord betrug 214.855 Kilometer.

Mißglückter Versuch zur Durchschwimmung der Straße von Gibraltar.

KB. **Tanger**, 25. Jänner. Die englische Schwimmerin Miß Gleitze ist gestern nach einem neuen Versuch, die Meerenge von Gibraltar zu überqueren, mit knapper Not dem Tode durch Ertrinken entgangen. Nach fünfstündigem Schwimmen geriet sie in einen gefährlichen Wirbel, aus dem sie sich trotz größter Anstrengung nicht befreien konnte. Miß Gleitze hat daraufhin die Ueberquerung der Meerenge von Gibraltar endgültig aufgegeben.

Jeder Kaffee wird durch ihn veredelt!

Ob Sie nun Bohnenkaffee, Malz- oder Kornkaffee zur Bereitung des täglichen Frühstück- und Jausengetränkes verwenden, eine Beigabe von Titze Feigenkaffee wird ihm erst jenes köstliche Aroma und die schöne goldbraune Farbe geben, die im Verein mit guter Milch oder Obers die vielgerühmten Vorzüge des österreichischen Kaffees ausmachen.

Die Wahl der Kaffeesorte ist gleichgültig, wichtig ist allein die Verwendung der richtigen Kaffeewürze. Wo Geld gar keine Rolle spielt, da kann man aus reinem Bohnenkaffee einen recht guten Kaffee herstellen. Wenn Sie aber mit geringsten Kosten besten Kaffee haben wollen, so verwenden Sie als Zusatz den guten Titze Feigenkaffee.

Titze
Echter Feigenkaffee

M 257

Die neue Verjüngungsmethode eines Wiener Arztes.

Vor längerer Zeit demonstrierte, wie schon kurz berichtet, Dr. Karl Doppler, der Assistent des bekannten Wiener Chirurgen Professor Dr. Hans Lorenz, in der Gesellschaft der Aerzte mehrere Fälle, die er nach seiner höchst einfachen Verjüngungsmethode mit großem Erfolg behandelt hat. Diese Methode macht eine Drüsenoperation überflüssig und besteht im wesentlichen darin, daß in der Leistengegend ein einfacher Einschnitt gemacht, die Arterie freigelegt und mit Phenol gepinselt wird. Dann wird die Operationswunde wieder verschlossen. Das Phenol zerstört den Nervus sympathicus, der beim alternden Menschen die Gefäße zusammenzieht und dadurch eine stärkere Blutzufuhr zu gewissen Drüsen verhindert. Wenige Tage nach der Operation schon bessert sich das Allgemeinbefinden der Patienten, die Nägel und die Haare wachsen rascher und eine allgemeine Verjüngung tritt ein.

Zum Zeitpunkt jenes Referates hatten Doppler, der Erfinder dieser Methode, und Professor Lorenz gegen 70 Patienten mit Erfolg verjüngt. Wie die Wiener „Sonn- und Montagszeitung" meldet, ist die Zahl der verjüngten Frauen und Männer in Wien nunmehr auf 200 gestiegen und obwohl die ältesten Fälle schon zwei Jahre zurückliegen, hält auch bei ihnen die Besserung an. Dr. Doppler hat eine Einladung nach Amerika erhalten, steht derzeit mit verschiedenen amerikanischen Instituten in Unterhandlung und wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen schon eine Vortragsreise nach Amerika antreten.

Ueber die erfolgreichen Operationen Dopplers wird bekannt: Im Spital des Gremiums der Kaufmannschaft an der Türkenschanze befinden sich derzeit einige Patienten in Pflege, die von Doppler nach dessen Methode behandelt wurden. Es ist dort unter anderem ein alter Mann, dessen beide Beine langsam „abstarben", wie das Volk zu sagen pflegt. Die Zehen waren ihm bereits abgenommen worden und nun sollten die Beine ober den Knien abgenommen werden. Vor der Operation

(Nachdruck verboten.) 8

Der Raub der „Springflower".

Roman von Edmund Talbott.

Zum ersten Male war es ihr gelungen, durch Jay Ogdens Augen bis auf den Grund seiner Seele zu sehen. Und Angst packte sie!

Sie saß ihm später beim Lunch gegenüber, fühlte sich dann und wann ertappt bei ihrem scheuen Beobachten, und immer qualvoller wurde in ihr das zitternde Gefühl einer großen, unaussprechlichen Angst. Die „Springflower" fuhr einer Gefahr entgegen, die Jay Ogden heraufbannte, und heute oder morgen oder an irgend einem nahen Tag würde diese Gefahr hereinbrechen über das weiße Schiff.

Sie ging nach dem Lunch nicht wie sonst mit den anderen aufs Promenadedeck, sondern zog sich in ihre Kabine zurück, um zu überlegen. Ihr erster Gedanke war, an Frank einen langen, chiffrierten Bericht zu senden über alles, was sie an Bord gesehen, gehört und beobachtet hatte. Sie nahm auch ein Blatt Papier zur Hand und wollte beginnen, aber sie wußte nicht womit. Sie fürchtete, sich ihm überhaupt nicht verständlich machen zu können und fand mit einem Male, daß alle Gründe, die sie zu ihren Besorgnissen zu haben glaubte, lächerlich nichtig wurden, sobald sie versuchte, ihnen Ausdruck und Namen zu geben.

Was hatte sie eigentlich gehört?

Lord Pearsonby hatte davon gefaselt, daß er seine Liebe zu ihr durch eine Tat der Aufopferung beweisen wollte. Wer konnte daraus die Vermutung schöpfen, daß das Schiff einer Gefahr entgegenging? Hatte sie zu Anfang nicht selber über die verliebten Worte des Lords gelacht?

Und die Nennung des Namens Gerelli? War es nicht möglich, daß sie sich verhört, oder daß Gerelli nichts anderes war als ein Spitzname des italienisch aussehenden Lords? Daß man sie heute von Pearsonby so hartnäckig und offensichtlich ferngehalten hatte — konnte das nicht ein Zufall sein? Erschien ihr das alles vielleicht nur deswegen verdächtig, weil die Angst vor Jay Ogden sie verwirrt gemacht hatte?

Was sollte sie an Frank telegraphieren? Sie würde ihn in Sorge und Unruhe stürzen, und er hätte doch nichts für sie tun können, selbst wenn er guten Willens gewesen wäre. Sie konnte keine Hilfe von ihm erwarten, ebensowenig wie von irgend einem anderen Menschen, selbst dann nicht, wenn sie sich wirklich in Gefahr befand. Das Festland war fern. Seit drei Tagen war die „Springflower" keinem fremden Schiff mehr begegnet. Und gegen wen sollte Frank ihr helfen? Gegen Jay Ogden?

Gwennie versuchte ein Lachen: Ich bin kindisch vor Angst geworden, schalt sie sich. Am hellichten Tage sehe ich Gespenster, und wenn ich irgend einem Menschen davon erzählte, so würde man mich mit Recht für verrückt halten, und der Schiffsarzt würde mir einen gehörigen Schluck Brom verschreiben, damit meine Nerven wieder in Ordnung kommen. Gwennie Dolan fürchtet sich vor Jay Ogden, als sei sie ganz allein mit ihm an Bord der „Springflower" und ihm ausgeliefert wie einem Seeräuber! Wenn ich Frank später davon erzähle, wird er einen schönen Begriff von meinem Mut bekommen und mir vorschlagen, mir eine Kinderfrau zu halten!

Gwennie setzte sich selbst den Kopf zurecht, da kein anderer ihr die Pflicht abnahm, und als sie ein paar Minuten später hinaustrat auf das Deck zu den andern, die in den Streckstühlen faulenzten, versuchte sie, eine strahlende Miene zu zeigen, verschwendete ihre Heiterkeit sogar an den Herzog von Ellsburne, der sich ihrer sogleich wieder bemächtigte.

Lord Pearsonby, in einem Liegestuhl ausgestreckt, träumte den Wolken seiner Zigarette nach, blinzelte zuweilen über das leicht bewegte Meer, in die silberne Grenze, die der Horizont bildete, und tat so, als habe er von Gwennies Erscheinen überhaupt nichts gemerkt.

Abermals wollte wieder das alte, wachsame Mißtrauen über sie kommen, aber dann wandte sie sich lachend an den Herzog, der ihr eine mitleidig spöttische Bemerkung über Carol Lispenard ins Ohr geflüstert hatte.

Der unglückliche Carol litt wegen seines ruhelosen Herzens, und er hatte heute nach dem Lunch verkündet, daß es unbedingt notwendig für ihn sei, seinen Blutdruck zu messen. Er sei in höchster Sorge. Die „Springflower" verdiene nicht, ein gut und modern ausgestattetes Schiff genannt zu werden, da sie keinen Meßapparat an Bord habe, und der Arzt natürlich infolgedessen nur unzuverlässige Diagnosen stellen könne.

Man versuchte, den armen Carol zu beruhigen, aber er zeigte sich trübsinnig und jedem Trotz unzugänglich. Seine Mienen wurden immer bekümmerter, und er grollte seinem Vater, der ihn auf diese Reise mitgeschleppt hatte und ihm die Gesundheit ruinierte.

Nur einmal während dieses ganzen Nachmittags wagte Lord Pearsonby, sich Gwennie zu nähern. Es schien ihr, als wäre sein Lächeln anders als sonst, als stünden hinter den gleichgültigen Worten, die er an sie richtete, beschwörende Bitten. Er sah erbarmungswürdig hilflos aus, der kleine Lord, und es schien ihm auch nicht sehr gut zu gehen: Sein Gesicht war nicht mehr blaß, sondern erdgrau, sein Mienenspiel und seine Gesten waren von auffallender Nervosität. Er sprach überstürzt und verhedderte sich oft in seinen Worten, namentlich dann, wenn sein Blick auf den Herzog von Ellsburne fiel, der ihn kalt, schweigsam und mit höhnischem Abwarten beobachtete.

Gwennie hatte Mitleid mit dem Armen, und sie behandelte ihn besser als sonst. Als er den demütigen Vorschlag wagte, in der Bar ein Eisgetränk zu nehmen, denn die Hitze sei nun allgemach unerträglich geworden, war sie sofort einverstanden — aber der Herzog auch. Er schloß sich ihnen ohne weiteres an, und es war rührend zu sehen, wie tapfer der Lord mit seiner Enttäuschung und seinem Aerger kämpfte.

Waren es nur Aerger und Enttäuschung? Was noch deutlicher auf Pearsonbys Gesicht geschrieben stand, war zweifellos Angst! Angst wovor? Seine unruhig flackernden Augen und sein jammervoll unsteter Blick gaben in Gegenwart des Herzogs keine Antwort. Waren die beiden Feinde?

wagte Doktor Doppler noch einen letzten Versuch mit seiner Kur und sie gelang. Der Mann geht heute mit Filzpantoffeln bereits im ganzen Hause umher.

Auch von einer Beamtin wurde berichtet, an der sich vorzeitige Alterserscheinungen bemerkbar machten und die durch Doppler wieder vollständig geheilt und verjüngt wurde. Aber auch ein Mann, der infolge seines Alters und Verkalkung gewisser Gehirnpartien deutliche Symtome von Geistesstörung zeigte, wurde durch Dopplers Operation in seinem Denken wieder ganz klar und geordnet. Dr. Doppler arbeitet derzeit an Versuchen, seine Methode auch zur Bekämpfung der Krebskrankheit anzuwenden. Er hat zum Teil damit schon außerordentlich gute Erfolge erzielt. Die Hauptsache an der Doppler'schen Methode, die nun auch Professor Lorenz anwendet, ist ihre Einfachheit und demzufolge der geringe Kostenaufwand. Sollte die Methode sich auf die Dauer bewähren, dann wird es auch dem Minderbemittelten möglich sein, sich verjüngern zu lassen.

*

* **Fälschungen von Schillingnoten.** Wien, 25. Jänner. In der letzten Zeit sind wiederholt plumpe Fälschungen von 20-, 10- und 5-Schillingnoten in Wien und in den Bundesländern aufgetaucht.

* **Eine blutige Wirtshausschlacht.** In Traun bei Linz kam es dieser Tage zu einer blutigen Wirtshausschlacht, in deren Verlauf der Gastwirt Franz Forstner derart schwere Verletzungen davontrug, daß er in das Krankenhaus nach Linz überführt werden mußte; auch mehrere andere Teilnehmer der „Schlacht" wurden nicht unerheblich verletzt. Gegen Abend kam eine übel berüchtigte Platte, aus einer Frau und vier Männern bestehend, in das Gasthaus und stänkerten den Wirt an, weil er ihnen anläßlich eines früheren Gasthausbesuches nichts kreditieren wollte. Ein Wort gab das andere, bis einer der Radaubrüder eine Literflasche an sich riß und sie dem Wirt an den Kopf warf. Daraufhin nahmen die übrigen Gäste gegen den Rohling Stellung und bald war eine grimmige Schlacht im Gange, wobei die Gasthauseinrichtung vollständig in Trümmer ging.

* **Friede zwischen den Philharmonikern und dem Bundesschatz.** Wie erinnerlich, schwebte zwischen dem Staatsopernorchester und dem Bundesschatz ein Prozeß, in dem die Philharmoniker die Feststellung begehrten, daß sie nicht verpflichtet seien, ohne Sonderhonorar bei den Vorstellungen im Redoutensaale mitzuwirken. Nun wurde die Angelegenheit durch ein gütliches Uebereinkommen zwischen den Mitgliedern des Orchesters und der Staatsoper bereinigt.

* **Ein hochstaplerischer Malermeister.** Wien, 25. Jän. Die Polizei hat den 49jährigen Malermeister Koloman Ritter, der der Privaten Henriette Stermann einen Barbetrag von 16.000 S gestohlen hat, verhaftet. Man fand bei Ritter von der Beute nur mehr 2400 S. Mit dem Rest des Geldes hat Ritter eine Vergnügungsreise durch ganz Oesterreich und auch Teile Ungarns gemacht.

* **Die Einäscherungen im Wiener Krematorium.** Das Krematorium der Stadt Wien veröffentlicht soeben einen Bericht über die Zahl der Einäscherungen seit seinem Bestand. Bekanntlich wurde das Wiener Krematorium als erste Feuerhalle der Republik im Jahre 1923 der Benützung übergeben. Von Jahr zu Jahr ist ein Ansteigen der Zahl der Einäscherungen festzustellen. Im Jahre 1923 erfolgten 835 Leichenverbrennungen, 1924 waren es 1424, im Jahre 1925 wurden 1880 Einäscherungen vorgenommen und im Jahre 1926 schon 2391. Im Jahre 1927 ist eine weitere Steigerung auf 2915 festzustellen. Insgesamt wurden in den fünf Jahren 9601 Verstorbene eingeäschert; davon waren 5830 männliche und 3771 weibliche Personen.

* **Gräßlicher Tod eines Holzknechtes.** In Treglwang in Obersteiermark ist der 28jährige Holzarbeiter Johann Steberer beim Holzeinbringen auf gräßliche Weise ums Leben gekommen. Er war damit beschäftigt, gefälltes Holz mit einem Schlitten zu Tal zu befördern. Als dem Holzknecht während der Fahrt das Einlegen der Sperrkette mißlang und der Schlitten eine immer größere Geschwindigkeit annahm, suchte er sich durch Abspringen zu retten. Er hatte jedoch vergessen, sich von der Zugkette loszumachen und wurde daher von dem in rasender Talfahrt begriffenen Schlitten mitgeschleift. Bei dieser Todesfahrt wurde der Kopf des Unglücklichen einigemale mit furchtbarer Wucht an die längs des Weges stehenden Bäume geschlendert, bis endlich der herrenlos gewordene Schlitten an einem Baume zerschellte. Heimkehrende Holzarbeiter fanden einige Stunden später die bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leiche ihres ums Leben gekommenen Kameraden und veranlaßten die Ueberführung ins Tal.

* **Betrügereien in einer Schafwollfabrik.** Brünn, 24. Jänner. Im Zusammenhang mit der Aufdeckung von großen Betrügereien bei der Brünner Schafwollfabrik D. Hecht sind vier Personen, und zwar der ehemalige Fabriksdirektor Emperger und der Beamte Anton Tuschelk sowie die beiden Brünner Tuchhändler Moritz Braun und Eduard Hubler verhaftet worden. Die Verhaftungen erfolgten, weil der Verdacht besteht, daß die Genannten die Firma dadurch um Millionen Kronen geschädigt haben, daß sie hochwertig gelieferte Waren in den Fakturen als fehlerhafte Waren bezeichneten und einen niedrigeren, zum Teil unter den Selbstkosten liegenden Preis einsetzten.

* **Ein Rekordjahr für Karlsbad.** Nach den Aufzeichnungen des Kuramtes ergibt sich für die Saison 1927 eine Zahl von 63.627 Kurgästen, womit alle Frequenzziffern seit der Vorkriegszeit übertroffen erscheinen, die des Vorjahres um 10.257 Kurgäste. Das Hauptkontingent stellte Deutschland mit 20.649 Personen. Hierauf folgen: Aus der tschechoslowakischen Republik 16.054 Personen, aus Oesterreich 5241 Personen, aus Ungarn 3994 Personen, aus den anderen europäischen Staaten 13.227 Personen, aus Asien 120 Personen, aus Afrika 268 Personen, aus Amerika 4058 Personen und aus Australien 16 Personen.

* **Graf Albert Apponyi als Friedenspreiskandidat.** Budapest, 25. Jänner. Die Universität in Fünfkirchen hat an die Nobelstiftung das Ersuchen gerichtet, den Friedenspreis dem ungarischen Staatsmann Grafen Albert Apponyi zu verleihen. Die Nobelstiftung verständigte hierauf die Universität, daß sie die Kandidatur des Grafen Apponyi zur Kenntnis nehme und die Dokumentierung der in dem Antrag erhaltenen Daten über den Grafen Apponyi anfordern werde. Die Universität ist diesem Ersuchen bereits nachgekommen.

* **Ein gemeinsames Kennzeichen für deutsche Autos.** Berlin, 25. Jänner. Der Reichsverband der Automobilindustrie wird in den nächsten Tagen einen Wettbewerb ausschreiben zur Erlangung eines am Auto anzubringenden Kennzeichens für die aus deutschen Werken stammenden Kraftfahrzeuge, das den deutschen Automobilfabriken zur Verwendung übergeben werden soll.

* **Verlängerung des Medizinstudiums in Deutschland.** Wie die Berliner Blätter melden, ist die Prüfungsordnung für Aerzte durch Beschluß des Reichsrates insofern geändert worden, als ab 1. Juni l. J. das medizinische vorklinische Studium von vier auf fünf und die medizinische Gesamtstudienzeit von zehn auf elf Halbjahre verlängert worden ist.

* **Dokumentenjagd um Mitternacht.** Aufsehen erregt in Köln die Verhaftung des Hellsehers Fastenrath, des Sohnes eines Postsekretärs. Fastenrath wird beschuldigt, an einer Kirchhofsschändung teilgenommen zu haben. Er soll mit Hilfe mehrerer Komplicen die Gruft einer bekannten Kölner Familie aufgesprengt haben. Der Sarg wurde um Mitternacht mit Meißel und anderen Werkzeugen geöffnet. Nach Aussage Fastenraths befinden sich im Sarg wichtige Dokumente, die sich auf eine Millionenerbschaft beziehen. Die Verbrecher kamen jedoch nicht zum Ziel, da sich die betreffenden Schriftstücke nicht im Sarg befanden.

* **Die „schwarze Chronik" in Italien.** Die römischen Zeitungen haben dieser Tage von der Präfektur folgendes Rundschreiben erhalten: „Die Blätter sind hiemit aufgefordert, die Rubrik der sogenannten Lebensmüden immer mehr einzuschränken und allmählich ganz verschwinden zu lassen, weil die geräuschvolle und romantische Berichterstattung darüber eine gefährliche Suggestion auf die schwachen oder geschwächten Gemüter ausübt. Das gleiche gilt für die Tragödien der Leidenschaft. Es gilt, kurz gesagt, die „schwarze Chronik" zu demobilisieren." Die Zeitungen sollen nicht mehr über die Selbstmorde, über die „sogenannten Lebensmüden" berichten, weil das ansteckend wirken soll. Haben sich die Selbstmorde in Italien wirklich in der letzten Zeit so erschreckend gehäuft? Es ist jedenfalls nicht aufgefallen und war kaum anders als anderswo. In Rom gab es eine berühmte Selbstmördermauer, die Mauer der Gärtner des Pinco, wo man sozusagen aus dem irdischen Paradies von seltenen Blumen und Bäumen und nach einem letzten Blick auf die weißen Schwäne unter der Wasseruhr unmittelbar in das andere Paradies hinüberwechseln konnte. Dort hat man nun eine Art von eisernem Fangnetz aufgehängt, wohl auch deshalb, weil die unten vorbeiführende Straße allmählich eine wichtige Verkehrsader geworden war, die in ihrer Funktion nicht immer wieder durch den Sprung der Hoffnungslosen gestört werden durfte. Nun, da man diese Mauer außer Betrieb setzte, kam der Tiber in Mode, und dann hat man ja heute so mancherlei andere Mittel gefunden, eine Ueberdosis Schlafmittel, die Treppenschächte, die immer tiefer werden, die Präzisionswaffen und nicht zuletzt den modernen Verkehr. Die Verordnung gegen die „schwarze Chronik" geht wahrscheinlich von der Annahme aus, daß ein hoher Prozentsatz der Selbstmörder es gar nicht so ernst meint, auf einen raschen Transport ins Krankenhaus rechnet und aus der Reklame, die die „schwarze Chronik" dann für seinen Heroismus macht, einen geschäftlichen Vorteil ziehen will. In der Tat sind wohl eine ganze Reihe von Liebesehen nur über einen solchen vereitelten Selbstmordversuch zustande gekommen. Wenn man nun nichts mehr davon lesen wird, mag es sich nach dieser Rechnung erstens nicht mehr lohnen, den Sprung ins Dunkle zu wagen.

Lieber sterben, als dick werden!

Vor kurzer Zeit ist in Wien eine 32jährige, bildhübsche Frau, eine glückliche Gattin, an der ihr Mann mit aller Liebe hing, die Mutter zweier reizender Kinder, in das Grab gesenkt worden. Die Frau, die im schönsten Alter ihr Leben lassen mußte, ist das Opfer einer Abmagerungskur geworden und ihr Tod hat in den weitesten Kreisen das tiefste Mitleid hervorgerufen. Die „Tablettenseuche" und das freiwillige Hungern, die die so heiß angestrebte Linie herbeiführen sollen, haben wieder eine junge, gesunde, glückliche Frau und Mutter gefällt.

Von einem Internisten wird der „Sonn- und Montagszeitung" hiezu mitgeteilt: Das Schicksal der Dame ist ungemein bedauernswert. Allein, wenn man sieht, was gegenwärtig in der unsinnigsten Weise getrieben wird, um zur richtigen „Linie" zu kommen, dann darf man sich über die tragischen Fälle nicht wundern, die wir jetzt mit Schaudern erleben. Die Frauen erzeugen sich selbst durch den Gebrauch der Schilddrüsentabletten die Basedowsche Krankheit, sie hungern und magern zum Skelett ab. Das soll schön und gesund sein! Und man behauptet, die ganz magere Frau mit ihren dünnen Armen und Füßen, ohne Busen und Hüften entspreche dem Schönheitsideal der heutigen Jugend!

Ich muß ihn unbedingt heute noch sprechen, nahm Gwennie sich vor. Ich werde ihm klare, eindeutige Fragen stellen, und er wird mir nicht minder klar und eindeutig antworten müssen. Ich will wissen, was hier vorgeht. — — —

Die Gelegenheit dazu fand sich erst am späten Abend im Festsaal, wo man trotz der drückenden Nähe des Aequators wie an jedem Abend tanzte. Es fiel ein leichter Regen auf Deck, und man hatte die Veranstaltung des Tanzes dort oben absagen müssen.

Lord Pearsonby hatte fast ständig mit Mary Rantoul getanzt, und er sah noch immer wie am Nachmittag ein wenig krank und erschöpft aus, als Gwennie ihn während einer Pause bemerkte und ihm freundlich, auffordernd und lächelnd zunickte. Er schien sofort zu verstehen, wenn er auch aus Vorsicht ihren Gruß nicht erwiderte. Wie ganz ohne Absicht näherte er sich dem Platz, wo sie in Gesellschaft des Herzogs und Jay Ogdens saß, und als die Musik einsetzte, stand er plötzlich vor ihr und verbeugte sich. Niemand, auch der Herzog nicht, hatte das verhindern können.

Gwennie stand auf und ging ihm die drei Schritte entgegen.

Warum pocht mein Herz so laut? fragte sie sich ungeduldig. Sie fühlte in ihr Gesicht eine Hitze steigen, und ihr Atem ging plötzlich so schwer.

Sie tanzte.

Ivy Schuyler, die eng in Lord Hurrogates Armen geschmiegt, an ihr vorüberglitt, sandte ihr einen verzückten Blick zu und schloß dann im Weitertanzen die Augen.

Lord Pearsonbys graues Gesicht schien steinern in seiner starren Unbeweglichkeit. Gwennie fragte ihn nichts, weil ihr plötzlich unbegreiflicherweise aller Mut abhanden gekommen war, Fragen an ihn zu stellen. Erst als sie sich weit im Tanz von der Stelle entfernt hatten, wo der Herzog von Ellisburne mit Jay Ogden saß, begann Pearsonby zu sprechen. Er verlangsamte gleichzeitig seine Schritte, um Zeit zu gewinnen.

„Ich habe Ihnen etwas zu sagen, Miß Gwennie," begann er sehr erregt, aber ganz leise, so daß sie ihn anfänglich kaum verstehen konnte. „Wir werden beobachtet und deshalb dürfen Sie, was ich Ihnen auch immer sage, keine Miene verziehen! Sie dürfen nicht erschrecken! Hören Sie mich, Miß Gwennie?"

„Ja, Lord Henry, ich höre Sie. Was haben Sie mir zu sagen?"

„Sie müssen lächeln, Miß Gwennie, als wenn ich Ihnen die schönsten und süßesten Schmeicheleien sagte! Sie müssen lächeln!"

Und Gwennie lächelte wirklich, ihr Herz klopfte zum Zerspringen.

Eine Pause entstand. Sie tanzten an dem Herzog von Ellisburne und Jay Ogden vorbei, und beider Augen folgten dem tanzenden Paar. Gwennie lächelte, wie es ihr befohlen worden war, und Lord Pearsonby neigte sich tief und zärtlich über ihre Schulter.

Er flüsterte: „Sie sind in Gefahr, Miß Gwennie! Sie sind in Gefahr! Das ganze Schiff ist in Gefahr!"

„Gwennie starrte ihn an, und sie erschrak, denn es war ihr, als spräche er im Irrsinn, sein ganzes Gesicht war furchtbar entstellt, seine Lippen zuckten, seine Nasenflügel zitterten, und seine Augen hatten einen seltsamen starren und blicklosen Ausdruck.

„In welcher Gefahr, Lord Henry? So sprechen Sie doch!"

„Nicht so laut! Um Gottes willen, nicht so laut! Lächeln Sie, Gwennie, lächeln Sie, und seien Sie nicht erschrocken! Wir werden beobachtet! Jay Ogden — — —. Es geht um mein Leben!"

Und Gwennie lächelte.

Lord Pearsonby atmetete heiß und schnell.

„Wir haben nur noch wenige Minuten Zeit. Ich kann Ihnen nicht viel sagen. Aber ich flehe Sie an, mir zu vertrauen und mir zu glauben! Sie glauben mir, Miß Gwennie?"

„Ja, Lord Henry, ich glaube Ihnen!"

Das Saxophon heulte und wimmerte, schwieg dann und überließ den Geigen die Melodie. Einige der tanzenden Paare summten mit.

Lord Pearsonby flüsterte: „Erlauben Sie mir, Miß Gwennie, heute nachts in Ihre Kabine zu kommen? Wollen Sie mich erwarten?"

„Ja, ich erwarte Sie. Was werden Sie mir mitteilen?"

„Wie wir uns retten können — —"

„Von wem droht die Gefahr?"

„Von allen, von allen — —"

„Mein Gott, so sprechen Sie doch!" flehte sie. „Vielleicht kann der Kapitän, wenn wir ihn zu Rate ziehen —"

Pearsonby zuckte zusammen.

„Nein, nein! Kein Wort darüber zum Kapitän! Wir alle wären verloren! Zu keinem Menschen dürfen Sie davon sprechen!"

„Aber was geht hier vor? Wer ist Jay Ogden?"

„Sie müssen sich gedulden! Ich könnte Ihnen jetzt doch nicht alles sagen. — Lächeln Sie, Gwennie! Jay Ogden beobachtet uns! Nein — sehen Sie nicht zu ihm hin! Er beobachtet uns! — Heute nacht, Gwennie! Hören Sie? Ich werde kommen! Sie müssen warten! Ich weiß noch nicht, wann ich komme. Wollen Sie warten?"

„Ja, Lord Henry, ich warte!"

Abermals eine Pause.

Die Musik nahm noch einmal in rasch anschwellendem Crescendo und dröhnendem Fortissimo die Melodie auf und peitschte sie wirbelnd ihrem Ende zu.

„Haben Sie einen Menschen, Miß Gwennie, der alles für Sie täte," fragte Lord Pearsonby stockend, „einen Menschen, der sein Leben für Sie einsetzt, wenn es nötig sein sollte?"

„Ja!" flüsterte sie und dachte an Frank Hull.

„Und können Sie ihn erreichen, ohne daß irgend einer an Bord des Schiffes Ihre Nachricht lesen könnte?"

„Ja, Lord Henry, ich habe mit ihm eine Geheimschrift verabredet, die nur er ganz allein kennt."

Pearsonby atmete hoch auf, und als er jetzt lächelte und lächelnd Gwennie ansah, war von seinem Gesicht die Maske genommen. Wie ein Erlöster sah er aus.

(Fortsetzung folgt.)

Und nun sage ich als Arzt: Diese Magerkeit, die da gefordert wird, ist nichts als ein gewisser Hang zur Homosexualität, eine Verirrung des Geschlechtstriebes, die den Unterschied zwischen Mann und Frau fast nullifiziert. Die Frau hat nun einmal einen anderen Körperbau als der Mann und es ist selbstverständlich, daß die Unterdrückung von Fettansätzen an gewissen Stellen des Körpers nur auf Kosten der Gesundheit geht. Man kann nur immer wieder warnen und warnen und gleichzeitig hoffen, daß die vielen Fälle mit tragischem Ausgang eine abschreckende Wirkung üben.

Als das Miedertragen in Mode stand, wurden alle inneren Organe zusammengepfercht. Ich erinnere nur an das sogenannte Stefaniemieder, das Brust und Bauch zusammenpreßte und der Trägerin selbst die Atemmöglichkeit nahm. Damals wurden von den medizinischen Autoritäten die heftigsten Kämpfe geführt, da es auch hier zahlreiche Opfer des Miedertragens gab. Da kam die Parole: Zurück zur Natur! Das Mieder fiel und nun kam mit Riesenschritten der Weg zur unnatürlichsten Art, die Körperform den eigenen oder verirrten männlichen Wünschen anzupassen. So wie alternde Frauen sich wie junge Mädchen gebärden und kleiden wollen, so wollen junge, blühende Frauen, anstatt Gott für ihr Aussehen und ihre Gesundheit zu danken, die Gestalt der Backfische. Und diese unnatürliche „Verschönerung" büßen viele mit schweren Krankheiten und dem Tod.

Es ist dies gewiß furchtbar, aber so lange Eitelkeit und Gefallsucht stärker sind als alle Erwägungen der Vernunft, läßt sich nichts machen. Erst müssen nach meiner Ansicht die Männer zur Vernunft kommen. Wenn diese in der allzu mageren Frau das sehen werden, was sie tatsächlich ist, ein bedauernswertes Geschöpf, das dringendst einer Mastkur bedarf, dann werden unsere Mädchen und Frauen zur Erkenntnis kommen, daß der Ruf der schönen Frau nicht auf ihrer Magerkeit beruht.

Ihre Gesundheit

können Sie vollständig wieder zurückerlangen, von allen Ihren Schmerzen werden Sie gründlich befreit, wenn Sie

DIANA-Franzbranntwein

mit Menthol

äußerlich zu Einreibungen, innerlich auf Zucker tropfenweise genommen, verwenden. Das beste Hausmittel. M 47

Ueberall erhältlich!

Volkswirtschaft

Die Graz-Köflacher A.-G.

KB. Wien, 25. Jänner. In der Tagesordnung kam im Budgetausschuß im Kapitel „Handel und Verkehr" das Problem der Graz-Köflacher A.-G. zur Sprache. Abg. Dr. Bauer stellte fest, daß unter Verantwortung der Regierung das große Aktienpaket der Graz-Köflacher an die Alpine Montangesellschaft und die Bodenkreditanstalt verkauft wurde und damit ein so wichtiger Besitz wieder einmal nicht in öffentliche Hände übergehe, obwohl das Land Steiermark ihn kaufen wollte, und daß er gerade an eine Gruppe der Bodenkreditanstalt gelangt, deren Beziehungen zur gegenwärtigen Regierung und zur Parlamentsmehrheit notorisch sind. Aber es muß vorangehen, daß eine parlamentarische Körperschaft sich dagegen wehrt, daß ihre Rechte so unverschämt verletzt werden. In welcher geschäftsordnungsmäßigen Form das geschieht, ist nicht das wichtigste.

Abg. Dr. Weidenhoffer (chrsoz.) bemerkte über das Problem der Graz-Köflacher Bahn könne man nicht bloß mit hingeworfenen Kritiken hinweggehen. Die Aktien-Majorität ist jetzt in andere Hände übergegangen. Kein privater Besitzer werde aber die Bahn aktiv betreiben können, wenn er die Bundesbahntarife anwenden muß. Daraus folgt die Forderung, daß die Linie der Graz-Köflacher Bahn sobald als möglich verbundlicht werde. Der Bund ist der einzige Faktor, der eine Kompensation für die entstehenden Lasten aus der Entwicklung der Wirtschaft dieses Bergbaugebietes erfüllen kann.

Darüber hinaus müsse aber noch darauf verwiesen werden, daß die Graz-Köflacher Bahn früher oder später eine Fortsetzung nach Kärnten und Italien finden solle, wodurch eine gerade Linie Genua—Mailand—Klagenfurt—Graz—Budapest entstünde, die für die ganze Wirtschaft Oesterreichs von größter Bedeutung wäre.

Die Preisbewegung in der Lederindustrie.

Aus Handelskreisen wird uns geschrieben: Die letzten Berichte im volkswirtschaftlichen Teil, die unsere Branche, Schuhe und Leder, betreffen, sollen angesichts der Lederpreiserhöhung wohl eine Beruhigung der Kundschaft bezwecken. Tatsächlich ist die Lage bedeutend ernster. Eine derartige sprunghafte Steigerung der Lederpreise war nicht einmal während der Inflation zu verzeichnen. Wie aus den Berichten und Ankündigungen der ersten Fabriken Oesterreichs zu entnehmen ist, beträgt die Erhöhung beim Leder heute mindestens 80 Prozent. In den letzten acht Tagen sind die Preise neuerlich gestiegen, so daß man ruhig von einer 100prozentigen Erhöhung gegenüber dem Vorjahre sprechen kann.

Wenn auch die Schuhindustrie große Vorratshäufe abschließen mußte, um die Lieferungen tätigen zu können, anderseits der Schuhhandel großzügige Eindeckungen gemacht hat, so gilt doch seit der Inflation, bei der Kaufleute genug gelernt haben, der Grundsatz: Erhalte dein Betriebskapital, verkaufe nur zu Preisen, die eine Nachschaffung der Waren ohne Verlust möglich macht. Viele Fabriken werden einfach nicht liefern können, wenn sie sich nicht selber das Grab schaufeln wollen. Daher wird die Erhöhung der Preise des Materials einen gewaltigen Einfluß auf die Schuhpreise haben. Die Mitteilung des Abg. Hampel kennzeichnet die Tendenz der kommenden Situation sehr treffend.

Bis heute haben der Tiroler Schuhhandel und die Schuhmacher im allgemeinen nur eine geringe Preiserhöhung vorgenommen. Einesteils will man der Kunde nach Möglichkeit entgegenkommen, auf der anderen Seite geht auch zu alten Preisen derzeit wenig ab. Wer daher jetzt seinen Bedarf deckt, der erspart sich gegenüber Einkäufen im März und April sicher viel Geld. Die höheren Notierungen kommen bestimmt und in einer Schärfe, daß sich das kaufende Publikum noch beklagen wird. Ja, hätte man das gewußt. Mit dem Einsetzen des Frühjahrsbedarfes werden auch die Preise anziehen, eine obere Grenze ist derzeit noch gar nicht gegeben.

Die Elektrifizierung der Bahnlinie Budapest—Preßburg.

KB. London, 25. Jänner. Wegen Elektrifizierung der Eisenbahnlinie Budapest—österreichische Grenze schweben hier gegenwärtig Verhandlungen zwischen der ungarischen Regierung und einer englischen Finanzgruppe. In den nächsten Wochen soll in London eine Anleihe von 60 Millionen Mark zu diesem Zwecke aufgelegt werden. Zwei Fünftel des Materials für die Elektrifizierung soll in England gekauft werden.

*

(Aus dem Tiroler Handelsregister.) Die Firma Oberinntaler Holzindustrie und Holzhandelsgesellschaft m. b. H. in Prutz hat sich aufgelöst und ist in Liquidation getreten. Liquidator: Jakob Rössing, Kaufmann in Wien. Gelöscht die bisherigen Geschäftsführer: Emmerich Streitenfels und Franz Eberle. — Bei der Firma Maschinenfabrik Tiroler Landwirte und Julius Kinz, Gesellschaft m. b. H., Innsbruck, wurden an Stelle der ausgeschiedenen Geschäftsführer Andreas Thaler, Franz Steiner und Richard Liebscher, zu Geschäftsführern bestellt: Franz Reitmair, Präsident des Landeskulturrates für Tirol und Gutsbesitzer in Sistrans; Andreas Gebhart, Landesrat in Innsbruck, und Dr. Wilhelm Schlenck, Sekretär des Tiroler Genossenschaftsverbandes in Innsbruck. Bei der Firma Alpenländische Handelsgesellschaft in Liquidation, Innsbruck, wurde an Stelle des verstorbenen Liquidators Julius Zeuner Karl Zeuner, Kaufmann in Innsbruck, zum Liquidator bestellt. — Gelöscht wurde infolge beendigter Liquidation die Firma Franz Lechleitner, Gesellschaft m. b. H. in Liquidation. — Die Tirolerweine für Holzverwertung A.-G. in Innsbruck ist aufgelöst und in Liquidation getreten. Liquidator ist Karl Geiß.

(Abänderung des Tiroler Höfegesetzes.) Dem Landtag liegt ein Antrag vor, nach dem das Gesetz betreffend die besonderen Rechtsverhältnisse geschlossener Höfe abgeändert werden soll. Folgende Novellierungen sind vorgesehen: Bei Erteilung der Bewilligung ist auch zu prüfen, ob sich für den Hof des Käufers in wirtschaftlicher oder landeskultureller Hinsicht ein Vorteil oder Nachteil ergibt. Die Erteilung der Bewilligung kann an die Bedingung geknüpft werden, daß die abzutrennenden Bestandteile mit dem Gute des Käufers vereinigt werden. Ist das Gut des Käufers kein geschlossener Hof, würde es jedoch durch den Zukauf die Eigenschaft eines solchen erwerben, kann die Bedingung gestellt werden, daß das Anwesen als geschlossener Hof erklärt wird. — Gegen die Entscheidung der Höfebehörde erster Instanz kann binnen zwei Wochen die Beschwerde an die Landeshöfekommission ergriffen werden und zwar, wenn das Gesuch abgewiesen wurde, vom Gesuchsteller, wenn ihm stattgegeben wurde, von jedem Mitgliede der Höfekommission. Die Beschwerde an die Landeshöfekommission ist bei der Höfekommission, von der die Entscheidung ausging, binnen zwei Wochen nach der Zustellung einzubringen. Gegen die Entscheidung der Landeshöfekommission findet ein weiterer Rechtszug nicht statt.

(Gegen die Kärntner Energieabgabe.) Klagenfurt, 25. Jänner. Die Landesregierung hat gegen die Stimmen der Großdeutschen eine Besteuerung der elektrischen Energie beschlossen, die umso verhängnisvoller erscheint, als in diesem Bundeslande die natürlichen Energien wenig ausgebaut sind. Die wirtschaftlichen Körperschaften Kärntens hatten gegen die Abgabe vergebens angekämpft. Die diesbezügliche Gesetzesvorlage war, da das Budget in aller Eile noch vor Neujahr verabschiedet werden sollte, im zuständigen Ausschuß nicht so gründlich durchberaten worden, daß alle Auswirkungen hätten studiert werden können. Nunmehr hat die Bundesregierung gegen das neue Gesetz Einspruch erhoben. Es muß daher eine neuerliche Beratung im Landtage erfolgen, bei der es sich insbesondere darum handeln wird an Stelle der bisher in Aussicht genommenen fixen Steuersätze prozentuelle Sätze treten zu lassen.

(Plumpe Fälschungen von 20-, 10- und 5-Schilling-Noten.) Seit einiger Zeit tauchen plumpe Fälschungen von 20-Schilling-Noten sowie von 10-Schilling-Noten der neuen Form und von 5-Schilling-Noten der alten Form vereinzelt in Wien und auch in den Bundesländern auf. Alle diese Fälschungen sind mit freier Hand gezeichnet, wobei das Bild der 20er besser, jenes der 10er und der 5er äußerst mangelhaft und mit derben Pinselstrichen hergestellt ist, so daß die Nachbildungen wohl in der Farbe eine entfernte Aehnlichkeit mit den echten Noten haben, bei etwas näherer Betrachtung aber auch für den Laien sofort als Falsifikate erkennbar sind.

(Ernennung der Rußlandkommission.) Das Bundesministerium für Finanzen hat die im Rußlandgesetz vorgesehene beratende Kommission, welche über die Gewährung der Bundes- und Landesgarantie bei Aufträgen aus Rußland zu entscheiden hat, ernannt. Es gehören ihr der Präsident der Grazer Handelskammer Kommerzialrat Gigler, Kommerzialrat Pöschl (Rohrbach, Oberösterreich), Präsident Götzl von den Garvens-Werken, Kammerrat Prinzhorn und Dr. Kautzky von der Arbeiterkammer als ordentliche Mitglieder, als Stellvertreter Kammerrat Kommerzialrat Löwenthal (Basendorf bei Judenburg), Kammerrat Seiler (Linz), Direktor Simelis von der Kontrollbank, Direktor Doktor Hertz von der Alpinen Montangesellschaft und Direktor Großmann von der Arbeiterbank an. Als Vertreter des Bundes sind Ministerialrat Dr. Rizzi, Gesandter Dr. Wildner und Ministerialrat Dr. Hans Schmidt, als deren Stellvertreter Sektionsrat Doktor Dr. Kossegg, Sektionsrat Dr. Wimmer und Sektionsrat Doktor Kuttelwascher bestellt worden. Durch die Ernennung der Rußlandkommission wird praktisch die sofortige Inanspruchnahme der Bundes- und Landesgarantie zunächst für die steiermärkische Industrie möglich.

(Oberösterreich fordert die Fortsetzung der Elektrifizierung.) Im oberösterreichischen Landtag wurde stimmeneinhellig ein Antrag angenommen, in dem die Landesregierung aufgefordert wird, nachdrücklich von der Bundesregierung zu fordern, daß die Elektrifizierung der Strecke Salzburg—Wien durchgeführt und das Land Oberösterreich bei der Elektrifizierungsaktion in gleicher Weise wie die anderen Bundesländer behandelt werde.

(Die Aspangbahn soll verstaatlicht werden.) Wien, 25. Jänner. Wie verlautet, besteht der Plan zur Uebernahme der Aspangbahn in den Bundesbetrieb, den Aspangbahnhof aufzulassen und einen Teil der Züge vom Ostbahnhof, die übrigen vom Südbahnhof abzufertigen.

(Aus dem Salzburger Handelsregister.) Neu eingetragen wurden folgende Firmen: Zuchtgenossenschaft für das Pinzgauer Rind der Ortsgemeinden des Bezirkes Thalgau in Faistenau; Bernhard Munz und Sohn, Autogenwerk und Schlosserei in Salzburg; Internationales Reise- und Verkehrsbüro K. und A. Pölzleitner in Hofgastein; Alois Vogtmaier und Sohn, Dampfbäckerei in Salzburg; Haus- und Küchengeräte „Zur Küchenfee", Hans Mösel in Salzburg; J. Silberbauer, Hotel- und Restaurationsbetrieb in Salzburg; Simon Amerhauser, Produktenhandlung in Salzburg. — Gelöscht wurde die Firma Aemterpersonalküche im Studiengebäude zu Salzburg infolge beendeter Liquidation.

(Arbeiterkonsumvereine und Sozialdemokratie.) Wien, den 25. Jänner. Die früheren Funktionäre in der österreichischen Genossenschaftsbewegung, Siegmund Kaff und Wilhelm Wilhelm, versenden ein Rundschreiben an die Vorstände und Aufsichtsräte der Konsumvereine, das neuerdings für die Richtigkeit der von den Genannten früher stets ausgesprochenen Befürchtungen und Warnungen vor der Abirrung von den genossenschaftlichen Grundsätzen und vor der Unterordnung der Genossenschaften unter das Parteiinteresse eintritt. Das Rundschreiben betont, der Rechnungsabschluß des Verbandes für die beiden Berichtsjahre 1925 und 1926 weise bei einer Ausgabensumme von rund 200.000 S pro Jahr für die beiden Rechnungsjahre zusammen einen Gebarungsabgang von 102.146 S aus. Beim Weggange der früheren beiden Funktionäre habe der Verband immerhin noch ein beträchtliches Vermögen im Versicherungsschutz und den sonstigen Aktiven besessen und war auch in seiner Gebarung aktiv. Jetzt, kaum drei Jahre später, mußte der Versicherungsschutz um 170.000 S an die „Göc" zur Deckung des Defizits verkauft und die Verbandsbeiträge der Genossenschaften mußten auf das Doppelte bis Fünffache gegen früher erhöht werden. Dabei waren die Verbandsbeiträge auch früher schon recht hoch. Die Kostspieligkeit der jetzigen Verbandstätigkeit sei vorwiegend auf die vielen überstürzten Neu- und Fehlgründungen von Filialen während der Umsturzzeit, sogenannter gemeinwirtschaftlicher Unternehmungen und die Uebernahme sozialisierter Unternehmungen, wie der „Gewa"-Warenhäuser und dergleichen mehr, zurückzuführen, die jetzt mit vermehrten Verlusten oder ständig steigendem Kapitalsbedarf arbeiten, von denen schon einige mit recht beträchtlichen Verlusten liquidiert werden mußten und deren ständige Ueberwachung nun eine bedeutend vermehrte Revisionstätigkeit von seiten des Verbandes erfordere.

(Das Ergebnis der Berliner Zuckerkonferenz.) Berlin, den 25. Jänner. In der Zuckerkonferenz wurde eine vollkommene Einigung bezüglich der Aufteilung einer angemessenen Gesamtexportmenge der drei Vertragsindustrien (Deutschland, Polen, Tschechoslowakei) für 1928/29 von 1150 Millionen Zentner erzielt. Es werden an dieser Menge die Tschechoslowakei mit 68 Prozent, Polen mit 17 und Deutschland mit 16 Prozent partizipieren. Der internationale Arbeitsausschuß nimmt seine Tätigkeit anfangs Februar wieder auf.

(Verhandlungen der mitteleuropäischen Hutindustrie.) Berlin, 25. Jänner. Zwischen der deutschen, österreichischen und tschechoslowakischen Hutindustrie finden jetzt hier wichtige Verhandlungen statt. Die Verhandlungen drehen sich hauptsächlich um zolltarifarische Fragen.

(Von der deutschen Maschinenindustrie.) Die deutsche Maschinenindustrie hat im Jahre 1927, wie der Verband der deutschen Maschinenbauanstalten berichten kann, eine Versandmenge von 2.6 Millionen Tonnen erreicht. Trotz ungünstiger Auslandskonjunktur ist auch der Export gestiegen, und die deutsche Maschinenindustrie hat England im Vorjahre überholt und rangiert jetzt unmittelbar hinter jener der Vereinigten Staaten. Der Ausfuhrüberschuß der deutschen Maschinenindustrie betrug ¾ Milliarden Reichsmark und stellt damit den höchsten Wert aller deutschen Industrien dar. Die Preislage war in Maschinen allerdings ungünstig. Im Dezember waren die Auftragsbestände der deutschen Maschinenfabriken noch günstig, und die meisten Fabriken waren mit 75 Prozent der Vollleistung in Anspruch genommen. Bis auf weiteres kann der jetzige Beschäftigungsgrad beibehalten werden. Bemerkenswert ist, daß sich Schwierigkeiten in bezug auf die Materialbeschaffung schon im Dezember bemerkbar machten. Die Eisenwalzwerke verlangten zum Teil sehr lange Lieferfristen.

(Die Geldeinlagen in der Tschechoslowakei.) Prag, 25. Jänner. Die Formulare der Steuerbehörden, in denen die Angabe der Einlagen bei den Geldinstituten und die Namen dieser Geldinstitute gefordert werden, haben unter den Einlegern Beunruhigung hervorgerufen, die besonders in Nordböhmen einen hohen Grad erreichte. Als in den letzten Tagen völlig unbegründete Nachrichten über eine Abstempelung der Einlagebücher verbreitet wurden, erfolgte ein Sturm auf die Geldinstitute. Diese Unruhe hat trotz aller Richtigstellungen noch nicht nachgelassen. Das Finanzministerium hat nunmehr in den Prager Geldinstituten eine Bekanntmachung anschlagen lassen, daß das Gesetz über das Geschäftsgeheimnis weiter in Kraft bleibt und daß die Geldinstitute keine Mitteilungen über Einlagen machen werden.

(Frankreichs Handelsbilanz.) Paris, 25. Jänner. Der Wert der im Jahre 1927 nach Frankreich eingeführten Waren betrug 52.852 Millionen Franken, was gegenüber dem Vorjahre eine Abnahme um 6445 Millionen Franken bedeutet. Die Ausfuhr betrug in dem gleichen Zeitraume 55.250 Millionen Franken, was eine Abnahme um 4433 Millionen Franken bedeutet. Da die Menge der im Jahre 1927 ausgeführten Güter 49 Millionen Tonnen betrug, was gegenüber dem Jahre 1926 eine Steigerung um 4½ Millionen Tonnen bedeutet, ist der ziffernmäßige Rückgang des Wertes der französischen Ausfuhr nur auf die Steigerung des Wertes der französischen Valuta zurückzuführen. Immerhin betrug das Aktivum der französischen Handelsbilanz für das Jahr 1927 2398 Millionen Franken.

Ungarn zur Frage: Donauföderation oder Zollunion mit Deutschland?

Von Dr. Otto Erwin v. Scala.

In dem aufsehenerregenden Artikel des früheren ungarischen Ministers Hegedüs in der letzten Weihnachtsnummer des „Prager Tagblattes" „Ueber einen ungarisch-tschechischen Wirtschaftsblock" ist obige Fragestellung wieder zur Diskussion gestellt worden. Hat doch bekanntlich auch der Führer der ungarischen Legitimisten, Graf Andrassy, zu Weihnachten einen Artikel veröffentlicht, der für die Herstellung der alten Personalunion mit Oesterreich eintrat und hiebei die Meinung vertrat, daß die Unabhängigkeit Ungarns durch eine Verbindung mit Oesterreich weniger gefährdet sei als durch ein mächtiges Deutschland, das nach dem von den Ungarn gar nicht gewollten Anschluß der unmittelbare Anrainer Ungarns wäre. Und die österreichische konservative Volkspartei hat in diesem Ruf des Grafen Andrassy, wie übrigens auch des Grafen Apponyi, begeistert eingestimmt. Auch die Forderung des Ministers Hegedüs nach einer Wirtschaftsunion Ungarns mit der Tschechoslowakei, der sich dann Oesterreich schlecht und recht anzuschließen hätte, ist in Oesterreich nicht unverhallt geblieben. So hat die Wiener Wochenschrift „Die Börse" den genannten Artikel von Hegedüs in der Folge vom 29. Dezember wiedergegeben und in den beiden ersten Nummern d. J. eine Diskussion über diese Fragen eröffnet. Es ist nun bezeichnend für die anschlußfeindliche Richtung dieses Wiener Blattes, daß es die Ausschaltung Deutschlands aus diesem mitteleuropäischen Wirtschaftsblock wie die gegen den Anschluß gerichteten

Bemerkungen Hegedüs gar nicht berührt, sondern sich bloß darüber erregt, daß Oesterreich nicht sofort in diese Kombination einbezogen wird. „Ohne Berücksichtigung der österreichischen Wirtschaft ist eine Verständigung zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei unmöglich, ja der Weg von Budapest nach Prag kann nur über Wien führen." Das Einzige, was man der „Börse" zugute halten kann, ist, daß sie diesmal doch wenigstens soviel Nationalstolz aufbrachte, die freche Anmaßung Hegedüs, Oesterreich als eine „Quantité négligeable" zu behandeln, zurückzuweisen.

Die diesbezüglichen Worte Hegedüs verdienen, hier der Kuriosität halber wiedergegeben zu werden. „Nach meiner festen Ueberzeugung gibt es keine österreichische Anschlußbewegung oder es gibt sie nur an der Oberfläche und nur solange, als sie geboten ist. Es ist natürlich politisch nicht denkbar, daß sich das katholische Oesterreich dem protestantischen Deutschland unterwerfe und Wien sich nur mit der Rolle Münchens oder Stuttgarts begnügen werde. Aber auch wirtschaftlich ist der Anschluß undenkbar, weil eine große Wirtschaftseinheit nicht gebildet wird; denn weder das Problem des Donau-, noch das des Elbetales kann ohne die Tschechoslowakei und Ungarn nicht gelöst werden. Das österreichische Problem kann daher wirtschaftlich nur so gelöst werden, indem sich Prag und Budapest über ein Programm verständigen, dem anzuschließen Oesterreich auch Lust bekäme. Glückt ein solcher Block, so würde seine Anziehungskraft so stark sein, daß Oesterreich seiner passiven Handelsbilanz überdrüssig, die Anschlußidee fallen ließe und von selbst zu politischen Konzessionen geneigt werden würde."

Dieselbe Anmaßung gegenüber Oesterreich hat das ebenfalls für die Donauföderation agitierende ungarische Blatt „Pesti Hirlap" in einem, auch zur Weihnachtszeit vergangenen Jahres erschienenen Artikel bekundet.

Wir sehen also, wie um die Weihnachtszeit des vergangenen Jahres von Ungarn aus gleichzeitig an verschiedenen Stellen ein Vorstoß für eine politische und wirtschaftliche Union der Nachfolgestaaten und gegen den Anschluß erfolgt ist. Man wird nicht fehl gehen, wenn man nach der in den letzten drei Jahren bestandenen anschlußfreundlichen Anschlußtendenz Ungarns die plötzliche Schwenkung in der Anschlußfrage einerseits auf die in letzter Zeit wieder erwachten Annexionsgelüste Ungarns auf das Burgenland, anderseits auf die am 23. Dezember v. J. begangene Feier des 60jährigen Jubiläums des österreichisch-ungarischen Ausgleiches zurückführt; denn für Ungarn dürfte es wohl gewiß sein, daß bei einem mächtigen Großdeutschland die Abnahme des Burgenlandes unmöglich wäre, während man umgekehrt bei einer Union mit Oesterreich demselben geradeso wie zur Zeit des österreichisch-ungarischen Ausgleiches alle Forderungen aufzudiktieren können glaubt. Gerade die Erinnerung an diese für Ungarn so herrliche Zeiten des österreichisch-ungarischen Ausgleiches dürfte zu dieser so plötzlichen Propaganda für eine Donauföderation ausschlaggebend gewesen sein. Zu der Schwenkung in der Anschlußfrage mag nicht zuletzt auch das Bündnis mit Italien vom Mai v. J. seinen Teil beigetragen haben. Die Donauföderationspläne allerdings — und das möge Ungarn ins Gedächtnis gerufen werden — sind nicht im Interesse Italiens gelegen, im Gegenteil hat Italien schon mehrmals in seiner Presse es deutlich zum Ausdruck kommen lassen, daß ihm der Anschluß immer noch sympathischer als eine Donauföderation sei. Darauf hat erst am 26. Juli v. J. wieder die Zeitung „Il Lavoro d'Italia" hingewiesen.

Landwirtschaft

Marktberichte.

(Innsbrucker Wochenmarkt) am 23. Jänner. Auftrieb: Von Salzburg: 15 Kühe, Preis per Kilogramm Lebendgewicht 1.— S; von Linz: 12 Ochsen, 1.30 bis 1.60, 1 Stier, 1.40, 15 Kühe, 1.— bis 1.30; von Südslawien: 37 Ochsen, 1.40 bis 1.60, 13 Kühe, 1.20 bis 1.30 S.

(Der Haller Monatsmarkt) findet nicht am 6. Februar, sondern am Montag den 13. Februar statt.

(Wiener Schweinemarkt.) Wien, 24. Jänner. Am Borstenviehmarkt notierten: Fleischschweine 1.65 bis 2.—, Fettschweine 1.80 bis 2.20 S. Bei ruhigem Verkehr wurden Fleischschweine um 20, prima Fettschweine um 15, die übrigen Qualitäten um 10 g billiger.

(Wiener Pferdemarkt.) Wien, 24. Jänner. Kutschpferde 500 bis 1000, leichte Zugpferde 300 bis 1000, schwere Zugpferde 600 bis 1200 S das Stück. Schlächterpferde prima 0.85 bis 1.—, sekunda 0.60 bis 0.80, Rankvieh 0.45 bis 0.50, Wurstvieh 0.30 bis 0.40. Verkehr lebhaft.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 25. Jänner. Die Spekulation beschränkte sich mangels an Anregungen auf die Erledigung laufender Engagements, so daß der Verkehr in der Kulisse bei ruhigem Geschäft in nicht einheitlicher Richtung eröffnete. Die Kursveränderungen hielten sich aber bis auf wenige Ausnahmen in engen Grenzen. Das Geschäft war auf den meisten Gebieten mit vereinzelten Abschlüssen erledigt. Die schon anfangs rückgängigen ungarischen Werte bröckelten noch etwas ab. Nur Alpine befestigten sich mit Rücksicht auf die Erwerbung eines größeren Paketes Graz-Köflacher Aktien. Im Schranken litten einzelne chemische, Eisen-, Montan- und Zuckeraktien unter Anboten, sonst war belangloses Geschäft bei unbedeutend geänderten Kursen. Renten waren vernachlässigt. Auch in den gehandelten Bundesschuldverschreibungen und sonstigen Anlagewerten ergaben sich keine bemerkenswerten Veränderungen. Der Privatdiskont hielt sich bei 5¾ bis 5⅞ Prozent.

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Schilling angegeben.)

Wien, 25. Jänner. Völkerbundanleihe 106.25; Mairente 0.71; Julirente 0.605; Februrente 0.74; Oesterreichische Kronenrente 0.511; Donau-Save 87.30; Anglobank 6.—; Wiener Bankverein 30.—; Oesterreichische Bodenkreditanstalt 125.75; Britisch-ungarische Bank 119.20; Oesterreichische Kreditanstalt 64.25; Ungarische Kreditbank 112.65; Niederösterreichische Eskomptegesellschaft 25.75; Kroatische Eskomptegesellschaft 9.80; Kompaß 0.98; Länderbank 27.55; Mercurbank 27.65; Nationalbank 266.50; Donaudampfschiff 115.75; Graz-Köflacher 5.—; Ferdinands-Nordbahn 1075.—; Staatseisenbahn 27.70; Südbahn 13.25; Allgemeine Baugesellschaft 26.90; Union Baugesellschaft 20.80; Perlmooser 347.—; Wiener Ziegel 33.90; Wienerberger 67.50; Lieſinger 86.75; Aussig Chemische 210.60; Alpine Montan 43.35; Austria Email 27.—; Berg-Hütten 741.—; Coburg 34.10; Felten 60.55; Finze 14.—; Hutter, Schranz 41.—; Kabel Draht 30.20; Krainisches Eisen 43.—; Poldihütte 153.—; Rima 141.75; Skoda 255.25; Schrauben Brevillier 122.—; Waagner 8.05; Waffenfabrik 30.—; Warchalowski 2.—; A. E. G. Union 35.10; Brown Boveri 18.60; Elin 40.90; Siemens 23.80; Mundus 173.—; Portois und Fiz 46.—; Timber 9.80; Slavonia 143.—; Galizische Montan 11.—; Salgo 94.25; Silesia 0.24; Steirisches Magnesit 94.50; Trifailer 63.80; Urikany 234.75; Flesch 14.60; Brünner Maschinen 8.70; Daimler 10.—; Fiat 25.50; Heid Maschinen 6.25; Oesterreichische Hofherr 9.86; Ungarische Hofherr 9.25; Sigl Lokomotive 10.80; Manoschek 80.—; Simmeringer 15.—; Lenham 11.40; Apollo 166.75; Fanto 6.90; Galizische Karpathen 29.—; Galicia 84.50; Naphtha 37.70; Ebreichsdorfer 11.85; Gerngroß 26.25; Schafwolle 74.50; Teppich Haas 5.50; Schöller Zucker 514.—; Oesterreichischer Eisenbahnverkehr 49.25; Ungarischer Eisenbahnverkehr 51.15; Eisenbahnwaggonleihanstalt 42.—; Semperit 18.40; Innere Bundesanleihe 82.—; Pfundobligationen, 4. bis 6. Em. 91.—; 7. bis 9. Em. 90¼; 14. bis 23. Em. 87⅞; 25jährige, 1. bis 5. Em. 74⅞; 9. bis 10. und 15. Em. 74⅞; Lireobligationen, 7. Em. 68.50.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 25. Jänner. Amerikanische 705.40 Geld, 709.40 Ware; Deutsche 168.65 (169.35); Französische 27.97 (28.13); Jugoslawische 12.41 (12.47); Schweizer 136.05 (136.85); Tschechische 20.9450 (21.0650).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 25. Jänner. Amsterdam 285.92 Geld, 286.92 Ware; Belgrad 12.462 (12.522); Berlin 168.86 (169.36); Brüssel 98.64 (98.94); Budapest 123.84 (124.14); Bukarest 4.3625 (4.3825); Kopenhagen 189.55 (190.15); London 34.5275 (34.6275); Madrid 120.— (120.40); Mailand 37.5150 (37.6150); Newyork 708.05 (710.55); Oslo 188.35 (188.95); Paris 27.83 (27.93); Prag 20.97⅞ (21.05⅞); Sofia 5.09⅞ (5.13⅞); Stockholm 190.10 (190.70); Warschau 79.38 (79.66); Zürich 136.36 (136.86).

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 25. Jänner. Wien 59.075; Prag 12.421; Budapest 73.24; Holland 169.01; Oslo 111.46; Kopenhagen 112.25; Stockholm 112.49; London 20.424; Newyork 4.19; Italien 22.19; Paris 16.465; Schweiz 80.72; Belgrad 73.78.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 25. Jänner. Berlin 123.80; Holland 209.55; Newyork 519.20; London 2530.75; Paris 20.41; Mailand 27.4850; Prag 15.3850; Budapest 90.80; Bukarest 3.20; Belgrad 9.1375; Sofia 3.7450; Warschau 58.25; Wien 73.20; Brüssel 72.35; Kopenhagen 139.10; Stockholm 139.40; Oslo 138.20; Madrid 88.05; Buenos Aires 222.—; Japan 243.—.

Vereinsnachrichten

A.-H.-Verband der Burschenschaft „Brixia". Donnerstag abends Zusammenkunft beim „Sprenger" (Hausball); dafür entfällt der morgige A.-H.-Abend.

T. M. V. „Cimbria". Donnerstag 8 Uhr c. t. wichtiger B. C. auf der Bude.

Krankenkasse selbständiger Handels- und Gewerbetreibender. Freitag abends 8 Uhr Vorstandssitzung im Gasthof zum „Goldenen Hirschen", Sellergasse.

Verein der deutschen Steirer. Donnerstag Hausball beim Herbergsvater Kreiner im „Neuhaus", Leopoldstraße.

Verein der Deutschen aus Böhmen. Donnerstag Vereinsabend beim „Sailer".

Musik-Einigkeitsverband der Eisenbahner Innsbrucks. Die Beerdigung des Mitgliedes Frau Anna Ertl, B.-B.-Pensionistenswitwe, findet am Donnerstag um 4.15 Uhr nachmittags von der Leichenkapelle in St. Nikolaus aus statt.

Kaiserschützenbund, Ortsgruppe Innsbruck. Die Mitglieder werden ersucht, sich an dem am 28. Jänner in den Stadtsaallokalitäten stattfindenden Heimatwehrball zahlreich zu beteiligen.

Offizierobund der Kaiserschützen. Die Mitglieder wurden zu dem am Samstag in den Stadtsaallokalitäten stattfindenden Heimatwehrball eingeladen.

Schachklub „Schlechter". Donnerstag theoretischer Vortrag des Spielleiters über das Damengambit.

Deutscher Turngau Tirol. Donnerstag abends halb 9 Uhr Dietwartelehrgang im Gasthof „Eiche", Innstraße.

Innsbrucker Turnverein. Donnerstag, alter Saal: von 5 bis 6 Uhr Mädchen von 6 bis 10 Jahren, von 6 bis 7 Uhr Mädchen von 10 bis 14 Jahren, von 8 bis 9 Uhr Turnerinnen. Neuer Saal: von 7 bis 8 Uhr Fechten, von 8 bis halb 10 Uhr männliche Zöglinge.

Turnverein Hall 1862. Donnerstag abends 8 Uhr Vorturnersitzung im Vereinszimmer der Turnhalle. Freitag abends 8 Uhr Turnratssitzung im Gasthof „Braun".

Turnverein „Jahn" Innsbruck. Freitag den 27. d. M. findet um 8 Uhr abends im Gasthof „Greif" die diesjährige Jahreshauptversammlung statt. Gleichzeitig Anmeldung und Besprechung zum 14. Deutschen Turnfest in Köln am Rhein. Die Turnstunde an diesem Abend fällt aus.

Akademischer Alpenklub. Donnerstag 20 Uhr Mitgliederversammlung beim „Breinößl", 1. Stock, hierauf Klubabend.

Akademische Alpenvereinssektion Innsbruck. Donnerstag halb 9 Uhr abends hält Dr. Steinböck im Hotel „Greif" (Veranda) einen Lichtbildervortrag über seine Forschungsreise nach Grönland.

Oesterreichischer Gebirgsverein, Zweig Innsbruck. Donnerstag abends 8 Uhr Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof „Weißes Kreuz", Herzog-Friedrich-Straße. Die Bergfahrtenberichte wollen ehestens bei Herrn Braun abgegeben werden. Am Donnerstag den 16. Februar Gebirgsvereins-Bauernball im Großgasthof „Maria Theresia".

Alpiner Klub „Karwendler". Donnerstag 8 Uhr Klubabend im Gasthaus „Weißes Rößl".

Deutsch-alpine Gesellschaft „Melzerknappen". Donnerstag 8 Uhr Kneipe im Café „Baumann". Vorarbeitung für Bauernball.

Deutsch-alpine Gesellschaft Bergbrüder. Donnerstag um 8 Uhr abends Vereinsabend beim „Goldenen Hirschen".

Alpine Gesellschaft „Wettersteiner". Donnerstag Wochenabend im Gasthof „Sailer".

Akad. Alpiner Verein Innsbruck. Donnerstag halb 9 Uhr s. t. Familienabend im Gasthof „Breinößl" (roter Saal). Kein Vereinsabend.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Kalkkögler". Donnerstag halb 9 Uhr abends Kneipe im Gasthof „Grüner Baum", Museumstraße.

Deutsch-alpine Gesellschaft Alpiner. Donnerstag 8 Uhr abends Kneipe im Vereinsheim.

Bergsteigerriege des Innsbrucker Turnvereins. Donnerstag Riegenabend beim „Hellenstainer".

Radsportklub „Alpenrose". Donnerstag Wanderkneipe zum „Stettnerhof", Hötting. Zusammenkunft Punkt 8 Uhr bei der Innbrücke, Tabaktrafik. Ausschußmitglieder bestimmt erscheinen.

Tiroler Radrennfahrervereinigung. Donnerstag Klubabend im Gasthaus „Steden", Anichstraße.

Sicherheit im Automobilverkehr verbürgen

DUNLOP

Stahlseil-Ballonreifen auf Tiefbettfelgen.

Generalvertrieb für Oesterreich: L. Röscher & Co., Wien I Rosenbursenstr. 4, Tel. Nr. 70-1-39 u. 73-3-81.

Stock bei: Eduard Linser, Innsbruck Garage Tyrol, Leopoldstr. 18, Tel. 477.

Zentral-Kino bringt nur heute den hochinteressanten Film:

Sklaven der Schönheit

mit Margaret Livingstone und Earl Fox

Im Beiprogramm: Jonny im Mädchenpensionat.

Die neueste Emelka-Woche

Mütter, die nicht altern wollen, kämpfen gegen die strahlende Jugend der nächsten Generation mit Salben, Schminken, Massage, Punktroller, Diät und Gymnastik ..... Sie tasten und kasteien sich, um „jung" zu bleiben ..... Aber die Jugend siegt! — Einblick in das Treiben der modernen „Schönheitssalons"

M 285

Triumph-Kino
Heute letzter Tag!
Der große Nationalfilm:
Die heilige Lüge
Mit Otto Gebühr und Sibyll Morel

Café Maria Theresia Nachmittags und abends: **Quartett Radinger** 184

Kleine Anzeigen

Zu vermieten

Hausmeisterwohnung im Hause Meinhardstr. Nr. 5, bestehend aus Zimmer u. Küche mit Zubehör, sofort beziehbar. Näheres bei Prof. Dr. Georg Wahl, Meinhardstraße 5, 1. St. 1680-1

Zimmer u. Wohnungen in größter Auswahl Wohnungsbüro Taich, Bauttstr. Nr. 1 766-1

Wohnungen, Zimmer zu vermieten. Wohnungszentrale Halbacher, Innsbruck, Pfarrgasse 8. 1778-1

Wohnungen. Zimmer. Büros in großer Auswahl. Gell, Pfarrgasse 8. 1766-1

Zimmermiete

Möbl. Zimmer vom 30 S an zu vermieten. Wohnungsbüro Maier, Innrain 36. 1779-3

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Goethestraße 8, 2. Stock links. 6315-3

Schönes, sonniges **Zimmer zu vermieten.** Schubertstraße 1, 2. St. 1767-3

Gebildeter, älterer Herr (Pension. bevorzugt) findet im alleinstehendem, ruhigem Hause hübsches, angenehmes Zimmer mit voller Verpflegung (preiswert) bei alleinstehendem Fräulein. Anfragen an Frl. Luise, Hall, Thurnfeldergasse 35. 6325-3

Zimmer gesucht

Rasche günstige **Zimmervermittlung** durch das **Wohnungsbüro Neumair**, Markgraben 14. 228 a-4

Junger, **anständiger Herr** sucht auf sofort hübsch möbliertes Zimmer. Bildem bevorzugt. Offerte unter „Verlangvoll 5287" an Kraß-Annoncen, Fuggergasse. 1748-4

Einfaches Zimmer gesucht. Sig. Lechner, Innstraße 19. 6321-4

Offene Stellen

Für kinderloses Ehepaar in besserem Haushalt wird reinliche, tüchtige **„Köchin** mit guter Nachfrage tagsüber zu sofortigem Eintritt gesucht. Unter „Drei heiligen B 14 a" an die Verwaltung. 5

Buchhalter, bewandert in der Installation für Wasserleitungsbau u. sanitäre Anlagen. Offerte an Postfach 91, Innsbruck. 6325-5

Nur Damen in guter Stellung für verdienstreiche Werbetätigkeit gesucht. Angeb. unter „Schöne Existenz 1707" an die Verwaltung. 5

Herr, ev. Fräulein mit 1000 bis 1500 S Sicherstellung wird für Büro und Inkasso aufgenommen. Offerte unter „Vertrauensposten 6328" an die Verwaltung. 5

Laufmädchen sofort gesucht. Zeitungsverschleiß F. Kaltschmid, Erlerstraße 5. M 127 a-5

Wachpersonal (Pensionisten bevorzugt) wird aufgenommen. Sicherheitsdienstgesellschaft, Museumstraße Nr. 31, Rückgebäude, 1. St. 224 1-5

Gesetztes
ehrliches Mädchen
das selbständig gut kocht und die häuslichen Arbeiten reinlich verrichtet, wird für Dauerposten auf 15. Februar gesucht. Nur solche mit längeren Jahreszeugnissen und guter Nachfrage wollen sich melden. Kaiser-Josef-Straße 3, 2. Stock. 221 1-5

Einfaches **Mädchen** vom Lande zu 1 Familie gesucht. Briefe unter „Sofort 1781" an die Verw. 5

Anständiges Mädchen mit Jahreszeugnissen, das kochen kann, alle Hausarbeiten verrichtet u. kinderliebend ist, wird zu kleiner Familie gesucht. Vorzustellen von 8—10 u. 1—½4 Uhr. Claudiaplatz 4, 2. Stock rechts. 1758-5

Damen-Friseursalon Gaudent, Andr.-Hofer-Str. 8, sucht ein intelligentes **Lehrmädchen.** 6314-5

Tüchtiger Werkmeister gesucht für Auto-Reparaturwerkstätte auf sofort oder später. Nur mit bester Nachfrage versehene Bewerber können Berücksichtigung finden. Angebote unter Angabe der bisherigen Verwendung unter „Dauerposten 1762" an die Verwaltung. 5

Flaschenwäscherin, tüchtig, gesund und fleißig, gesucht. Vorzustellen Zipfer Bier-Depot, Innrain 25, Schell. 6331-5

Erstklassiger Zahntechniker für Privatpraxis für Gold und Kautschuk nach Vorarlberg auf 15. Februar oder 1. März gesucht. Unter „Zahnarzt 3 1104" an die Verw. 5

Geschäftsdiener sucht Frohnweiler, Bauernplatz Nr. 8. 1762-5

Tüchtige Vertreter(in) für Vorarlberg, Tirol, Kärnten mit Massengebrauchsartikel bei hohem Verdienst sofort aufgenommen. Queen-Vertrieb, Andreas-Hofer-Straße Nr. 1, 3. Stock. 6326-5

Reinliches, tüchtiges **Mädchen**, das selbständig kochen kann, etwas Hausarbeiten verrichtet und Jahreszeugnisse besitzt, wird aufgenommen. Gasthof Peter, Wilten. 1769-5

Stellengesuche

Hausgehilfin mit etwas Kochkenntnissen sucht Stelle. Salurnerstraße 16, 2. Stock links. 1776-6

Tüchtige **Wirtschafterin**, fleißig, ehrlich, verläßlich, sparsam, sucht Posten in größerem od. kleinem frauenlosem Haushalt. Unter „Baldiger Eintritt 6330" an die Verw. 6

Selbständige Kellnerin sucht Stelle, geht auch aufs Land. Zuschr. unt. „Arbeitsam 1757" an die Verw. 6

Geschiedene Frau sucht Posten als Köchin in kleinerem Gasthof oder Privathaus; selbe kann auch alles nähen, Wäsche sowohl als Kleider. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 8 133 a. 6

18jähriges **Mädchen**, das kochen gelernt hat, sucht Posten zu Herrschaft auf 1. Februar. Umgebung Schwaz bevorzugt. Offerte erbeten unter „M. M. 1524" an die Verw. 6

Besseres Mädchen, das selbständig schneidert, schön handarbeitet und gut bürgerlich kocht, sucht in einem feinen Hause bei guter Behandlung Dauerstelle; geht auch zu Kindern. Zuschr. mit Gehaltsangabe erbeten an M. B., Leitendorf 38, 1. Stock, Leoben, Steiermark. S 291 a-6

Chauffeur, nüchtern und ehrlich, sucht Stelle in Geschäfts- oder Herrschaftshaus. Zuschriften erbeten unter „Verläßlich 6325" an die Verw. 6

Tüchtige Verkäuferin mit 15jähriger Geb.-Praxis, davon 9 Monate als Alleinkraft in frauenlosem Geschäft, sucht auf 1. oder 15. Februar gute Stelle. Offerte erbeten unter „Treu und fleißig M 150" an die Verwaltung. 6

Zahlkellnerin sucht Posten, geht auch als **Serviererin**. Zuschriften Hotel „Roter Adler", Innsbruck. 1784-6

Zu verkaufen

Herrenwäsche, Damenwäsche, Bettwäsche am billigsten bei **Kindl**, Maximilianstraße 11. M 131-7

Zwei gut erhaltene **Motorräder**, mit engl. Motoren und engl. Getrieben, gegen Teilzahlung sofort zu verkaufen. Bederlunger u. Kögl, Holgasse Nr. 2, Tel. 175. 78-7

**Klaviere
Pianinos**
und Harmoniums in allen Preislagen, prachtv. engl. **Flügel** und **Pianinos** von höchster Vollendung direkt **vom Erzeuger Schneider & Söhne**
Klavierfabrik seit 1885, Innsbruck, M.-Theresien-Straße Nr. 37, 1. Stock. Reparaturen, Stimmungen, Teilzahlungen. M 229

Gitarren, Mandolinen Zithern von 28 S aufwärts Geigen. Teilzahlungen bei **Heßlwanter**, Riesbachgasse Nr. 12. M 1685

Strümpfe
für groß und klein kauft man billigst bei Rosenstein, Wilhelm-Greil-Straße 2. **Hausstrümpfe** 90 Groschen. 6155-7

Reichgeschn. bie. gotische **Eckbank** um 600 S zu verkaufen. Harrasser, Höttinger Au 35, 3. Stock. 1710-7

Faßkeller. Sehr reine neuer Ernte eingetroffen. Lokalschank 2.80, Gassenschank 2.60. M 81-7

Adler Waschemaschine **Dreiheiligenstraße 19**, im Magazin, 3. Stock, von 9 bis 11 und 2 bis 5 Uhr. 6175-7

Damenfahrrad, 9 Eßgarnituren, Pendeluhr sowie verschiedene Einzelstücke wegen Abreise zu verkaufen. Anichstraße Nr. 4, Stöckl, 2. Stock. 6326-7

Marktfieber. Achtung! Figuren, Lebkuchen billigst Konditorei Hammerle in Innsbruck, Museumstraße. 6329-7

Kinderfilm
verkauft Filmverleih Mineral Neuner, Salurnerstraße 16. 6332-7

Petroleum-Gasapparate zum Kochen, Braten und Backen sowie Oefen zum Heizen ihrer Wohnräume sind erhältlich, auch Teilzahlungen, bei Fa. M. Problerstraße 26, 1. Stock links, Innsbruck. 6330-7

Flanellleintücher, 2.30 m lang, S 6.— solange der Vorrat reicht. E. Sagel, Maria-Theresien-Straße 27 (Eingang durch das Haustor). 6334-7

Alte echte **Salzburgertracht** mit Hut u. Schmuck billig zu verkaufen. Auf Gefälligkeit zu erfragen bei Renewein, Meinhardstraße Nr. 14, 5. Stock. 1774-7

„Im traulichen Heim". Die von anderer Seite ausgebliebenen Fortsetzungen kann ich nachliefern! Jetzt neuer **Roman von Courths-Mahler** à 30 g durch **F. Kaltschmid**, Buchhandlung, **Erlerstraße 5.** M 127 b-7

Massives **Messingbett** m. Einsatz billig zu verkaufen. Körnerstraße 9, 4. Stock. 6319-7

Damenstrümpfe, Herrensocken, Kinderstrümpfe, erprobt gute Qualitäten, billigste Preise. Jos. Faller, Seilergasse 34. M 83-7

Weiße **Kücheneinrichtung**, Edelholz, verkäuflich. Körnerstraße 10, 4. Stock rechts. 6320-7

Zu kaufen gesucht

Stellagen, weiß, sofort zu kaufen gesucht. Angebote an Ingenieur Ortlieb, Installations-Unternehmen, Thomasgasse 9 a, Tel. 398. 6335-8

Kaufe Herd. Scharmüller, Adelsgasse 2. 1731-8

Röhrenapparat, 3—5 Lampen. Ansicht mit Preisangabe an A. Jank, ... 8

..., **Waren**, ... kaufe ... Klein, Schöpfstraße 3. 1754-8

Sammler **kauft Gemälde alter Meister**. Angebote mit näheren Angaben unter „Sammler 1753" an die Verwaltung. 8

Eine gebrauchte, gut erhaltene **Registrierkasse**, 4-5 stellig, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter „S 215 an" an die Verwaltung. 8

Künstliche Zähne! Gold- und Silberschmuck. Bezahlen er. kauft zu reellen Preisen Hoberl, Müllerstraße Nr. 7. 1684-8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Hübsches Bauerngütl für 1 Stück Vieh, unweit von Innsbruck, preiswert verkäuflich. Realitätenbüro Genossenschaftsverband, Wilhelm-Greil-Str. Nr. 11. 185 b-14

Verkauf wegen Abreise: Bahnhof-Wirtschaft mit Landwirtschaft für 3 bis 4 Stück Großvieh. Oberinntal, 12 Zimmer, Küche, Waschküche, Separ. Stadel, Stallung, Keller, guter Bauzustand, schöner Posten, herrliche Lage, für Erholungsheim, Pension sehr geeignet, sowie 3 Kühen, Futter, Kapitalvorräte, Wirtschaftseinrichtung und viele landwirtschaftliche Geräte. Unter „Schöne Lage und preiswert 1670" an die Verwaltung. 14

Gelegenheitskauf: Mehrere Zinshäuser in Innsbruck bei günstigen Zahlungsbedingungen sehr preiswert zu verkaufen. Auskünfte durch Realitätenbüro des Tiroler Genossenschaftsverbandes Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 14. 6500-14

Gut eingeführtes **Handarbeitsgeschäft** für Dame mit Wohnung im Stadtzentrum, vorteilhaft, sehr preiswert zu verkaufen. Zuschriften unter „Bar 3000 S 1723" an die Verwaltung. 14

Geschäft oder **Geschäftslokal**, nur im Zentrum, zu mieten oder **ablösen** gesucht. Templstraße 11, Parterre links, Hellebrand. 6333-14

Kauf-, Pacht- oder **Beteiligung** gesucht von erfahrenem Kaufmann und Hotelfachmann. Anfragen unter „Sp. 1776" an die Verw. 14

Klein. Friseurgeschäft
in Innsbruck zu verkaufen. Zuschriften unter **„Rasch 1777"** an die Verw. 14

Mietschutzfreies Einfamilienhaus in Innsbruck bar zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote vom Selbstgeber unter „Bar 5366" an Kraß-Annoncen, Fuggergasse. 1635-14

Gasthaus „Jägerhäusl" in **Kitzbühel-Stadt** mit reichlichem Gasthausinventar, acht Fremdenzimmern, neun Betten, sofort wegen Krankheit des Besitzers verkäuflich. Betriebsnummer 3 Geschäft, volle Rentabilität nachweisbar. Die Verkaufsverhandlungen führt in Vertretung des Besitzers nur Herr Christian Mitterer, Hausbesitzer in Kitzbühel-Stadt Nr. 86. M 182 b-14

Gutes **Einkehrgasthaus** in Salzburg wegen Zurückziehung vom Geschäfte zu verkaufen. Anzahlung 25.000 Schilling. Verkehrskanzlei Sallas, Salzburg, Schwarzstraße Nr. 5. 304 b-14

20,000 S werden von Selbstgeber zu 9% Zinsen auf Hypothek vergeben. Unter „Flüssiges Geld 1256" an die Verw. 14

Brauchen Sie Geld? Dann wenden Sie sich vertrauensvoll an das von der Landesregierung für Tirol behördl. konzess. Büro für Hypotheken, Kredite und Finanzierungen des **Paul Aschen**, Geschäftsführer a. D. in Innsbruck, Bürgerstr. Nr. 17, Telephon 1069/2. Raschste u. billigste Durchführung zugesichert. 6040-14

Von Kaufmann werden 12.000 bis 15.000 S auf zwei Jahre gesucht. Gefl. Zuschriften unter „12% und Sicherstellung 6327" an die Verwaltung erbeten. 14

Unterricht

Berlitz-Schule, Meranerstraße 1. Neue Abendkurse für Anfänger und Fortgeschrittene in Englisch und Italienisch. Leichteste und erfolgreichste Methode zur Erlernung fremder Sprachen. Eintritt jederzeit. Einzel- und Zirkel-Unterricht. 6001-11

Kaufmänn. Ausbildung für Büros und Hotels. Zollernerstraße 3. 1687-11

Kaufmännische und Hotelbuchhaltung, Stenographie, Maschinschreiben. Tages- und Abendstunden. Böckle, Bürgerstraße 15, 1. Stock. 1734-11

Buchhaltung, Stenographie und Maschinschreiben. Vollständige Ausbildung fürs Büro zu billigen Preisen beginnt wieder 1. Februar. Brunnederstraße 8, Part. 1765-11

Allgem. Verkehr

Charaktervolles Fräulein, sympathisch, tüchtige Hausfrau, sucht Ehebekanntschaft mit Herrn über 45 Jahre. Zuschriften unter „Gemütlich 1771" an die Verw. 9

Verschiedenes

Schöne originelle Maskenkostüme, ganz neu, werden verliehen und Kopfputz u. Maskenhüte billig angefertigt. Stck 10 g. Marie Jenewein, Meinhardstraße Nr. 14, 5. Stock. 1773-10

Ihre Schreibmaschine reinigt und repariert billigst die Schreibmaschinenwerkstätte Hugo Hoser, Salurnerstr. Nr. 10, Telephon 948/II. **Auskünfte kostenlos.** M 115-10

Uebernehme Wäsche zum waschen, bügeln, reparieren. Schonendste Behandlung, sonnige Wiese zum Trocknen, reinste Ausführung zugesichert. Wird abgeholt. **Handwäscherei Mizzi Naues** in Mühlau, Anton-Rauch-Straße 22. 85 b-10

Hübsche Damen-Masken-Kostüme, Kleidsame Bauerntrachten auszuleihen, auch zu verkaufen. Anichstraße Nr. 44, Part. rechts. 1185-10

Maschinajour, Maschinendeln, Hilde Robitsek, Wilh.-Greil-Straße Nr. 1, 2. Stock. 1012-10

Elegante Masken-Kostüme verleiht Wiener Modesalon Irene Terboalon, Speckbacherstraße 11, 1. Stock. 1026-10

Stiefelschäften, auch innerhalb 24 Stunden, jede Bindung fachmänn. montieren. Schreiberarbeiten, solide Arbeit, billige Preise. Telcher, unterhalb d. Ottoburg. 6353-10

Welches feinfühlende Herz ist Schritt heller fühlende Hand zu von dem finanziellem **Aufstieg** durch Herausgabe sensationellen Welterfolg verheißenden Buches, teilnehmend daran. Warmherzigem Echo lauscht unter „Reiche **Wiedervergeltung 1735**" an die Verwaltung. 10

Maschinschreibbüro „Germania", Templstr. 2. Zeugnisabschriften, Diktate, Schreibmaschinen-Arbeiten. **Vervielfältigungen** jeder Art. — **Adressen** aller Branchen und Länder. 1729-10

„Neues Tiroler Adreßbuch 1928", das gute, vollständige Adreßbuch für jedermann. Verlag: „Germania", Templstr. Nr. 2. 1730-10

Schreibmaschinarbeiten, Zeugnisabschriften, Diktate „**Merkuria**", Anichstr. Nr. 21. Habsburgerhof. Ausländisches Adressenbüro. Vervielfältigungen. M 157-10

Masken u. Abendkleider zu verleihen und zu verkaufen. Du Schumroo, Thomasgasse 1, 1. Stock. 185 a-10

Schöner, großer **Schaukasten** in einem von Damen stark frequentiertem Geschäft zu vermieten. Angebote unter „Seriös 6329" an die Verw. 10

Ingenieur Ortlieb u. Co., Thomasgasse 9a, Tel. 398, übernimmt Neuinstallierungen sowie Reparaturen aller Art: Bäder, Klosetts, Kanal, Wasser u. Schankanlagen. 6338-10

Schneeschuhe werden in 2 Stunden tadellos u. haltbar repariert. Billigste Schuhbesohlanstalt, Innsbruck, Museumstraße 19, rechts neben dem Museum. 6317-10

Liebigbilder-Tausch sucht **Max Schmid**, Bozen, Silbergasse 20, 3. Stock. Sch 226 c-10

Verlust-Anzeigen

Ein **Paar Ski** wurde letzten Sonntag im Gasthaus Stephansbrücke verwechselt. Austausch erbeten Leopoldstraße 36, 3. Stock rechts. M 203-12

Verloren wurden Samstag nachm. ein Paar braune **Motorrad-Lederhandschuhe** in der Nähe des Peterbrünndl. Der redl. Finder wird gebeten, selbe im städt. Fundamt abzugeben. 1743-12

Verloren eine Handtasche von der Pradlerstraße bis Zeughausgasse. Der redliche Finder wird gebeten, selbe im Elektrogeschäft Buhl, Defreggerstraße 23, abzugeben. 1775-12

Wegen Raummangel
Pendeluhren
zu tief herabgesetzten Preisen bei

M 99
Leopold Fuchs
Innsbruck

**Fett
Öl
Speck
Mehl
Brot**

's Schweinefett, feingeschnitten kg 2.80
Hausschmalz, bestehend aus ½ Schweinefett u. Gänsefett, leicht verdaulich für Kinder u. Kranke kg 3.—
's Margarineschmalz, beste Sorte kg 2.60
's Tafelöl, beste Sorte per Liter 2.30
's Tafel-Speiseöl per Liter 1.50
Tauernspeck kg 5.50
's Dauerwurst kg 5.50
Mehl Nr. 00, Inland prima kg —.80
Reis, prima (italienisch) kg —.72
Zucker, Feinkristall kg —.90
Würfelzucker kg —.95
Zellen-Feigen kg —.90
Weiße Zibeben für Zelten kg 1.50
Alle anderen Lebensmittel billigst
Prima Brot, Keks u. Zelten um mindest 10% billiger als die Konkurrenz; diese sind an in meinen Geschäften in Innsbruck, Dreiheiligenstraße 21, Viaduktbogen 11, Lebmoggstraße 1, Viadukt ..., Innstraße 22, Hall, Salvatorigasse 15 und bitte um regen Zuspruch. Nur gegen bar, nach auswärts Nachnahme.
Therese Mölk

EHE Ringe
Gold und Silberwaren, Uhren aller Art größte Auswahl
Franz Reimann,
Uhrmacher, Innsbruck
Museumstraße 11.

Erstklassiges
Woll- und Seidenstoff-Spezialgeschäft
seriöses Unternehmen, am besten Posten in Graz, sucht christlichen Kompagnon oder stillen Teilhaber. Nur zahlkräftige ernste Reflektanten wollen sich melden für sofort oder später unter „Kapital 100.000 Schilling 9577" an Kienreichs Anz.-Ges., Graz, Sackstraße 4. 14 m

Glänzende Existenz
schaffen sich Vertreter(innen) durch angenehme Werbetätigkeit für ersten Wiener Institut.
Sichern Sie sich ein hohes Dauereinkommen.
Zuschriften unter „Schlager" an Annoncenexpedition Elsner, Wien, VIII., Josefstädter Straße 103. 2d

Beste Bezugsquelle in extra feinem, mildem
Chianti-Wein
direkter Import vom Produzenten in Korbflaschen von zirka 50 Liter und Fiasco zu zirka 2 Liter.
Lebensmittelhalle
Ferd. Frasnelli, Bregenz, Belruptstr. 14
Fernruf Nr. 555/8. F 67 p

Danksagung.

Da mein Sohn jahrelang schwer an
Epilepsie
Fallsucht und Krämpfen gelitten und schon 16 Jahre gesund ist, so gebe aus Dankbarkeit unentgeltliche Auskunft, wie dies selbe behandelt wurde. Rückporto beilegen.
Frau J. Bachner in Göritz
bei Nußbach, Ob.-Oest.
Md a

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres unvergeßlichen Sohnes und Lieblings

EDI

sowie für die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse sei allen herzlichst gedankt.

Ganz besonderen Dank der Geistlichkeit von Mariahilf für die Krankenbesuche. Herzlichen Dank auch allen für die vielen Blumenspenden.

Die tieftrauernden Eltern
Franz und Maria Klingenschmid.
1760

Außerstande, jedem einzelnen Mitmenschen für die Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Ablebens unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Bruno Ullrich

Elektrotechniker der Bundesbahnen

sowie für die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranz- und Blumenspenden zu danken, sei auf diesem Wege unser innigster Dank ausgesprochen.

Ganz besonderen Dank sagen wir dem Herrn Pfarrer Dr. Ludwig Mahnert für die trostreichen Worte am Sarge unseres teuren Toten.

Innsbruck und Reichenberg, am 25. Jänner 1928.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
M 261
Leichenbest. „Pietät" M. Winkler ...

Um für unsere neuen

Orientteppich-

Sendungen Platz zu schaffen, geben wir einen Teil unseres

Perserteppich-

Lagers

zu tief reduzierten Preisen ab.

Nachstehend lassen wir einige Beispiele folgen:

Beloudsch	50/100 cm	S	59.—
	66/125 cm	S	90.—
	75/130 cm	S	100.—
Anatol	84/96 cm	S	90.—
	80/113 cm	S	100.—
	87/120 cm	S	115.—
Afghan	215/275 cm	S	750.—
	200/320 cm	S	690.—
	196/260 cm	S	610.—
Beloudsch	170/240 cm	S	420.—
	153/280 cm	S	450.—
	190/330 cm	S	680.—
Mesched	170/255 cm	S	440.—
	214/306 cm	S	600.—
	180/275 cm	S	700.—
Täbris	247/327 cm	S	900.—
	233/345 cm	S	1000.—
	270/360 cm	S	1300.—
Echt orientalische Smyrna-teppiche	140/210 cm	S	200.—
	145/250 cm	S	230.—
	242/315 cm	S	540.—
	70/120 cm	S	60.—

Teppichhaus Fohringer

Niemand versäume diese günstige Verkaufsgelegenheit!

Innsbruck
Meranerstraße 5

Wir bitten um Ihren unverbindlichen Besuch Auswahlsendungen jederzeit franko Haus!

M 72

Für die hungernden Vögel

Streufutter, Fichtensame, vollkörnig, Samenzapfen
Wallpach-Schwanenfeld, Innsbruck, Innrain 14

Von namenlosem Schmerze gebeugt, geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau Witwe

Anna Ertl geb. Mazurides

nach einem arbeitsreichen, von vielen Schicksalsschlägen getroffenen Leben, nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, jedoch unerwartet schnell, im Alter von 74 Jahren, am 24. Jänner 1928, von ihren Lieben gegangen ist.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. Jänner, um 4 Uhr nachmittags, von dem St. Nikolaus-Friedhof aus statt.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Dienstag, den 31. Jänner, um 7 Uhr früh, in der Pfarrkirche zu St. Nikolaus abgehalten.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste meiner liebsten Gattin, unserer unvergeßlichen Mutter, bezw. Schwester, der Frau

Maria Fontanive

sowie für die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse sei allen herzlichst gedankt.

Ferner danken wir auch der hochwürdigen Geistlichkeit von Hötting und ganz besonderen Dank dem Katholischen Begräbnisbund Innsbruck und dessen Mitgliedern.

Hötting, am 26. Jänner 1928.

In herbem Schmerze

Familien Fontanive
Klement Murr, Schlamminger.

Mädchen, 37 J., evang., sucht Stellung sof. oder später als

Hausfräulein

zu Kindern oder mehr oder Stütze, kr. Zeugn., Kochen, Nähen, Hausarb., perf. Geil. Zuschr. m. Gehaltsang. erbet. an Fr. Wiencke, Altona/Elbe, Bahrenfeld, Händelstr. 16. 1 ff

KLAVIERE
Pianinos, Harmoniums, Grammophone und Platten
sowie alle anderen Musikinstrumente
liefert zu Fabrikspreisen auch gegen bequeme Teilzahlungen
PIANOHAUS AUGUST STIETZEL
Adamgasse 9a M 14 Fernruf 54

Bei Erkrankungen der Luftwege sowie als Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen derselben hat sich
Nymphosan-Sirup
seit Jahren bestens bewährt. Der Gebrauch erspart die Anschaffung kostspieliger Apparate und Medikamente. Preis der Flasche S 7.—.
Erhältlich in allen Apotheken. Alleinige Erzeugung: Nymphosan A. G., München 38. Hauptdepot für Oesterreich: Alte Feldapotheke, Wien 1.

Ueber 100 Sorten
Seifen
bei
Tachezy
Museumstraße 22 und Marlahilf 2

Prachtvolle steirische

Rulanden	per kg	6.—
Brathühner	„ „	5.—
Backhühner	„ „	4.80
Mastgänse	„ „	4.—
Gansfett	„ „	5.—
Mastkochhühner	„ „	4.50
Prachtfasanen	per St.	7.50
Rehhühner	„ „	4.—
Junge Tauben	„ „	3.—

empfiehlt täglich frisch
Karl Feldkirchner
Anichstraße 9.
Telephon 265.

Gasthof Egerdach
Amras.
Samstag, den 28. Jänner 1928
Hausball
Es ladet freundlichst ein
Josef Kirchner, Pächter.
152 g

B 13 s E 1497/27

Versteigerungsedikt.

Am 30. Jänner 1928, nachmittags 2 Uhr, werden in Maurach Nr. 15 zwei Küche, eine Kalbin und ein Pferd öffentlich versteigert.

Mit der Aufforderung zum Bieten wird erst eine halbe Stunde nach dem vorstehend angeordneten Termine begonnen; während dieser Zeit können die Gegenstände besichtigt werden.

Bezirksgericht Schwaz,
Zustell- und Exekutionsabteilung,
am 16. Jänner 1928. **Cantoni**, Justizsekretär.

Danksagung.

Für die allgemeine herzliche Anteilnahme anläßlich des so plötzlichen Todes und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters und Bruders, Herrn

med. univ. Dr. August Geiger
in Kramsach

jedem einzelnen zu danken, sind wir außerstande.

Wir danken daher auf diesem Wege besonders der hochw. Geistlichkeit, den Schulkindern von Kramsach und den Zöglingen des Waisenhauses Marietal mit Lehrkörper und Vorstehung, dem gesamten Gemeindeausschuß von Kramsach und den Gemeindevertretungen von Brandenberg und Münster, der zahlreich vertretenen geehrten Aerzteschaft, den Musikkapellen von Kramsach und Marietal, der Feuerwehr Kramsach, der Offiziersvereinigung Kramsach, den Schützenkompagnien von Kramsach und Brandenberg, sowie dem Veteranenverein, die dem ehemaligen Oberarzt die letzten militärischen Ehrenbezeigungen erwiesen, dem Männergesangverein Kramsach für das herrliche Grablied, dem Deutschen Turnverein Kramsach, dem D. u. Oe. Alpenverein, Sektion Mittleres Unterinntal, dem Verschönerungsverein Kramsach, dem Katholischen Burschenverein Kramsach und der verehrlichen Beamten und Arbeiterschaft des Messingwerkes Achenrain, der Thurnleser Holzindustrie-A.-G. und des Landessägewerkes. Unser besonderer Dank gilt weiter dem Herrn Vizebürgermeister Vinzenz Dufinger, sowie dem Herrn Oberforstrat Ing. Bogner für die tief empfundenen, ergreifenden Abschiedsworte am Grabe des uns allzu früh Entrissenen. Besten Dank auch allen einheimischen und auswärtigen Mitwirkenden am Kirchenchore unter Leitung des Herrn Schuldirektors Prosser, allen Spendern der zahlreichen Kränze und Blumen, sowie der ganzen Bevölkerung von Kramsach und Umgebung für die einzigartige Beteiligung, die Zeugnis ablegte von der großen Beliebtheit und Verehrung, deren sich der zu früh Geschiedene allseits erfreute, und die uns ein starker Trost in unserem großen Schmerze ist. 1772

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

In tiefster Trauer geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht, daß unser herzensguter, innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager, Herr

Karl Sonvico

öffentlicher Notar in Kufstein,
Besitzer der Kriegsmedaille, der Tiroler Landesverteidigungsmedaille vom Jahre 1859 etc.,

heute um 7 Uhr früh, nach einem arbeitsreichen Leben im 87. Jahre, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Beisetzung des teuren Verblichenen erfolgt am Freitag, den 27. Jänner, um halb 1 Uhr, vom alten Schulhause aus in das Familiengrab zu Kufstein.

Die hl. Seelengottesdienste werden am Samstag, den 28 Jänner, um 8 Uhr früh, abgehalten.

Kufstein, Innsbruck, am 25. Jänner 1928.

Anna Murr geb. **Sonvico** als Tochter
Roman Murr, Hofrat i. R., als Schwiegersohn
Dr. jur. Walter Murr als Enkel
Gertrude und **Marie Murr** als Enkelinnen
auch im Namen der übrigen Verwandten.

M 152 k